

Schulprogramm der Europaschule Rheinberg Stand 2025



Kollegium der Europaschule Rheinberg, August 2025

Impressum:

- Verantwortlich für den Inhalt: Martin Reichert, Leitender Gesamtschuldirektor,
Pia Westemeyer Didaktische Leiterin,
Martina Leverberg, Lehrerin
- Fotos: Armin Fischer
- Layout: Robin Leverberg

Zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird in unserem Schulprogramm die männliche Form stellvertretend auch für die weibliche Form verwendet und stellt keine Diskriminierung des weiblichen Geschlechts dar.

Vorwort zum Schulprogramm:

Seit über vierzehn Jahren steht die Europaschule Rheinberg für engagierte Bildungsarbeit – ein guter Anlass, um auf Erreichtes zurückzublicken und neue Impulse zu setzen. In diesem Jahr freue ich mich besonders, das überarbeitete Schulprogramm präsentieren zu dürfen. Es ist partizipativ entstanden – unter Mitwirkung aller am Schulleben Beteiligten.

Unser gemeinsames Ziel bleibt es, junge Menschen zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu begleiten, die den Herausforderungen einer globalisierten Welt gewachsen sind und aktiv an deren Gestaltung mitwirken.

Drei Leitgedanken prägen unser schulisches Handeln:

- **Europa leben**
- **Stark für die Zukunft**
- **Respekt und Verantwortung**

Sie geben unserer Arbeit Orientierung und verbinden pädagogische Überzeugung mit gelebtem Schulalltag.

Begleitet und regelmäßig reflektiert wird unsere Arbeit durch:

- die Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft,
- die Qualitätskriterien der Landesprogramme *Gute gesunde Schule* und *Europaschule*,
- die Impulse des Schulverbundes *Blick über den Zaun*,
- sowie den Referenzrahmen Schulqualität NRW.

Dabei erfahren wir kontinuierliche Unterstützung durch die politischen Gremien und die Verwaltung unseres Schulträgers, der Stadt Rheinberg – wofür wir sehr dankbar sind.

Als lernende Schule ist unser Schulprogramm kein abgeschlossenes Werk, sondern ein dynamisches Instrument. Es wird fortlaufend ergänzt, überprüft und weiterentwickelt.

Ich freue mich auf eine weiterhin spannende, partizipative und erfolgreiche Schulentwicklung – gemeinsam mit allen, die unsere Schule tragen und gestalten.



Martin Reichert, Leitender Gesamtschuldirektor

1 Unser Leitgedanke:

Europa leben – **S**tark für die Zukunft – **R**espekt und Verantwortung

Unser Schulname Europaschule Rheinberg, kurz **ESR** ist stark mit unserem Leitgedanken verknüpft. Unsere Arbeitsschwerpunkte finden sich in diesem Leitgedanken wieder.

Europa leben:

- Demokratie und Toleranz als wichtiger Bestandteil des Lernens und des Miteinanders an der Europaschule Rheinberg
- Ermöglichung der Teilnahme an internationalen Begegnungen und Projekten sowie Auslandspraktika
- Erweitertes Sprachenangebot und bilingualer Unterricht

Stark für die Zukunft:

- Schülerinnen und Schüler sollen mit Blick auf die Zukunft auf die Gesellschaft vorbereitet werden
- Selbststeuerung von Lernprozessen
- Begleitung bei der beruflichen Orientierung und Vermittlung von geeigneten Partnern
- Vorbereitung auf die digitalen Herausforderungen in der Zukunft
- Schulentwicklung als ständige Anpassung an die Bedürfnisse der am Schulleben Beteiligten

Respekt und Verantwortung:

- Übernahme von Verantwortung für sich und andere als Bestandteil der Lernprozesse an der ESR
- Lernen mit- und voneinander in einem demokratischen Verständnis
- Individualität im Blick auf Fördern und Fordern
- Realisierung von Zielen der „Schule ohne Rassismus, mit Courage“ und der „Schule der Vielfalt“

2 Unsere Schwerpunkte in alphabetischer Reihenfolge

- Beratung
- Demokratie Lernen durch partizipative Schulentwicklung
- Eigenverantwortliches Lernen
- Der Europäische Gedanke
- Gemeinsames Ganztägiges Lernen
- Gute gesunde Schule
- Individuelle Diagnostik und Förderung
- Kompetenzorientierte und transparente Leistungsbewertung
- Lernende Schule/Qualitätsentwicklung
- Medienkompetenz
- Professionelle Partner
- Verantwortung
- Vielfalt gerecht werden – Differenzierung

Ausführliches Inhaltsverzeichnis siehe Anhang

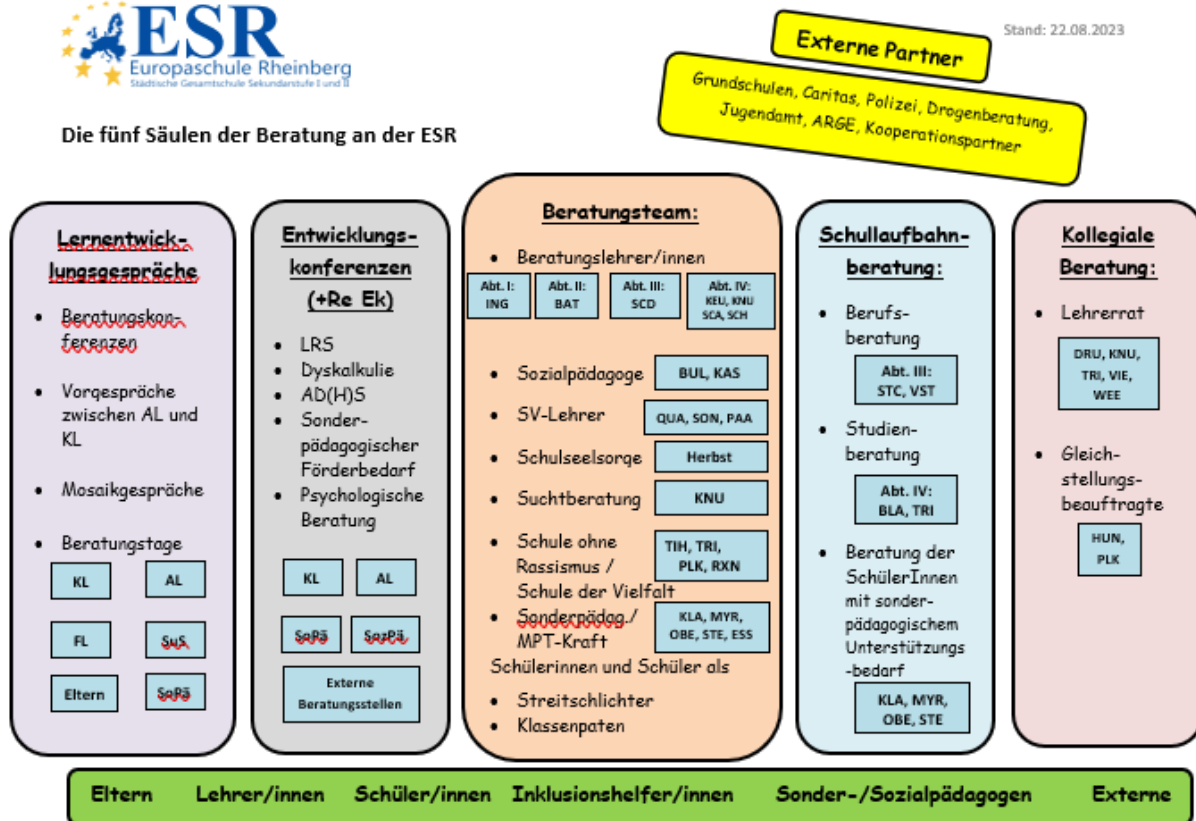
Schulprogramm

2.1 Beratung

2.1.1 Die Säulen der Beratung



Die fünf Säulen der Beratung an der ESR



2.1.2 Konzept Beratung

2.1.2.1 Säule 1: Lernentwicklungsgespräche

Die Lernentwicklungsgespräche sind Besprechungen zwischen Schülern, Eltern und Klassenleitung, die nach dem 1., 2. und 4. Quartal stattfinden. Zu diesen Terminen legen die Schüler gemeinsam mit den Eltern und den Klassenlehrern ihre Ziele für das nächste Quartal fest und formulieren in einer Lernzielvereinbarung bzw. im individuellen Förderplan Möglichkeiten, ihre Ziele zu erreichen. Um diese Vereinbarungen zu treffen, werden zunächst die Stärken und der Entwicklungsbedarf jedes Schülers besprochen, sodass gemeinsam auf dieser Grundlage Beschlüsse getroffen werden können, die den Schülern helfen, ihr Bestes zu erreichen. Im Bedarfsfall nimmt ein Sonderpädagoge am Lernentwicklungsgespräch teil.

Um zu gewährleisten, dass die Klassenlehrer ein möglichst umfassendes Bild von den Schülern der Klasse erhalten, werden die Lernentwicklungsgespräche in den Jahrgängen 5-10 durch Beratungskonferenzen vorbereitet. Hierzu treffen sich alle Fachlehrkräfte der jeweiligen Klasse sowie die zuständigen Sonderpädagogen und beraten über jeden Schüler in dieser Klasse sowie über Möglichkeiten zur individuellen Unterstützung. Ab dem 9. Jahrgang liegt der Schwerpunkt der Beratung auf der weiteren Schullaufbahn nach dem Erreichen des Schulabschlusses.

Schulprogramm

2.1.2.2 Säule 2: Entwicklungskonferenzen

Bei der Entwicklungskonferenz geht es um die individuelle Förderung eines bestimmten Schülers. Dazu findet im Sinne eines multiprofessionellen Teams ein intensiver Austausch zwischen den Klassenlehrern, der jeweiligen Abteilungsleitung, den Sonder- und Sozialpädagogen sowie den zuständigen Beratungslehrern statt. Im Bedarfsfall werden auch externe Beratungsstellen hinzugezogen. In der Entwicklungskonferenz steht der Schüler mit seinen Ressourcen im Mittelpunkt und es wird gemeinsam mit allen Beteiligten nach einer Möglichkeit gesucht, den Schüler bestmöglich zu fördern. Dabei geht es beispielsweise um die Abstimmung über Maßnahmen zu LRS, Dyskalkulie, AD(H)S oder die Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf. Auch die Einleitung einer psychologischen Beratung kann Thema sein. Ziel ist es, den Schüler optimal in seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen, um den bestmöglichen Bildungsabschluss zu erreichen. Schüler, für die eine Entwicklungskonferenz durchgeführt wurde, werden als ‚Schüler im Blick‘ erfasst und begleitet.

2.1.2.3 Säule 3: Beratungsteam

An der Europaschule Rheinberg bestehen abteilungsbezogene Beratungsteams. Das Beratungsteam jeder Abteilung besteht jeweils aus der zuständigen Abteilungsleitung und der Beratungslehrkraft

Die Beratungslehrkräfte einer jeden Abteilung stehen als präsenste Ansprechpartner den Schülern, Lehrern, Eltern sowie der Schulleitung im Bedarfsfall bei Problemen und Konflikten zur Verfügung. Sie versuchen mit dem Ratsuchenden den Problemfall zu klären, Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und entscheiden selbstständig, ob eine eigene Bearbeitung möglich ist oder ob die Kontaktaufnahme zu anderen internen oder externen Personen bzw. Stellen erfolgen soll. Sie unterstützen in der Abteilung III und der gymnasialen Oberstufe zudem die Entscheidungen zur Schullaufbahn.

Weitere beratende Personen der ESR sind die Sozialpädagogen und die Schulsozialarbeit. Sie stehen den Schülern bei allen schulischen und privaten Problemen zur Verfügung und können auf Wunsch der Klassen- oder Abteilungsleitung, aber auch freiwillig durch das Kind selbst aufgesucht werden. Sie besprechen und lösen Probleme zwischen einzelnen Schülern, aber auch zwischen Lehrkräften und Schülern und nehmen an Klassenkonferenzen teil. In den meisten Fällen stehen sie zusätzlich mit verschiedenen externen Beratungsstellen wie z.B. dem Jugendamt in Kontakt.

Das SV-Lehrer-Team der ESR hat die Aufgabe, die Schülervertretung bei der Planung und Durchführung ihrer Vorhaben zu beraten und zu unterstützen. Diese Lehrer genießen das Vertrauen der Schüler und können jederzeit bei persönlichen und schulischen Problemen von ihnen angesprochen werden.

Des Weiteren ist für die Gestaltung des Lern- und Lebensraums der Schüler der ESR die Schulseelsorge verantwortlich. Diese erfolgt in enger Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Religionsunterricht, mit den Klassen- und Fachlehrern, den Sozialarbeitern und den Sonderpädagogen, mit kirchlichen und städtischen Diensten und Einrichtungen und natürlich durch Einzelgespräche mit Schülern, Lehrern und Eltern.

Die Suchtberatung erfolgt an der ESR in den Klassen 7 und 8 innerhalb des Klassenlehrerunterrichts. Die Schüler werden über den Umgang mit Drogen und Alkohol und ihre Risiken aufgeklärt. Hierzu werden regelmäßig Projekte in der Projektwoche im Jahrgang 7 zum Thema Alkohol sowie ein Projekttag „Süchte“ in der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt.

Schulprogramm

Ein weiterer Bestandteil unserer Schule ist die Streitschlichtung, die ab Klasse 8 im Bereich „WfU (Wir für uns)“ stattfindet. Dort lernen die Schüler, mit welchen Techniken sie ihren Mitschülern bei Konflikten helfen und ihnen Lösungshilfen bieten können.

Allen Klassen des 5. Jahrgangs werden Klassenpaten zugeteilt, bei denen es sich um Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 und 10 handelt. Diese begleiten die Fünftklässler in der Kennenlernwoche und kümmern sich als Ansprechpartner um die Belange „ihrer“ Klasse.

2.1.2.4 Säule 4: Schullaufbahnberatung

Die Berufs- und Studienorientierung findet an der ESR sowohl im Klassenverbund als auch in individuellen Einzelgesprächen statt. Die Schüler formulieren ihre Berufs-, Laufbahn- und Lebensziele und reflektieren diese in regelmäßigen Abständen. Die Wünsche, Bedürfnisse und subjektiven Sichtweisen der Jugendlichen bilden die Basis der Gespräche. Kernpunkte der Beratungsgespräche bei der Berufs- und Studienorientierung sind:

- Die Schüler lernen ihre eigenen individuellen Kompetenzen kennen.
- Sie gleichen ihre eigenen Interessen mit den Anforderungen in verschiedenen Berufs- und Tätigkeitsfeldern ab.
- Sie treffen eine reflektierte und realistische Berufswahlentscheidung.
- Sie kennen verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten und verschiedene Wege der Zielerreichung und nicht nur den einen, augenscheinlich attraktivsten Weg.
- Die Beratungsgespräche werden ergebnisoffen geführt.

Das Hauptziel der Beratung ist, die Schüler zu befähigen, ihr Leben letztendlich eigenverantwortlich zu gestalten.

Das Beratungsgespräch wird durch eine Visualisierung unterstützt.

Die Lehrkräfte, die für die Koordination der Berufswahl verantwortlich sind, bieten wöchentlich regelmäßig fest terminierte, individuelle Sprechzeiten an. Sie informieren die Schüler über Berufsbilder, Betriebe in der Region, über duale und triale Ausbildungsgänge, über die Schwerpunkte der jeweiligen Berufskollegs, über die Möglichkeiten, Zusatzqualifikationen zu erwerben, über unterschiedliche Studiengänge sowie über das duale Studium und die Voraussetzungen für den Zugang zur Hochschule/Universität.

Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erhalten bei Bedarf zusätzliche Unterstützung und Beratung.

Unterstützend wird den Schülern immer wieder deutlich gemacht, dass ein in den Blick genommenes Ziel auch auf Umwegen erreichbar ist.

Zur bestmöglichen Förderung jedes Schülers ist die aktive Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten erforderlich. Es finden in jedem Jahrgang Elterninformationsabende statt, um Fragen zu Praktika, Ausbildung und Studium zu klären. Auch der zuständige Berufsberater, später der Studienberater, nehmen an den Elternabenden teil.

Des Weiteren informiert der Berufsberater, später der Studienberater der Agentur für Arbeit die Schüler im Klassenverband und in Einzelgesprächen. Es finden einmal pro Monat, zu einem festen Termin individuelle Beratungen statt.

Gemeinsame Besuche verschiedener Berufs- und Ausbildungsmessen sowie verschiedener Hochschulen/ Universitäten dienen ebenfalls der Beratung.

Außerdem lernen die Schüler wichtige Internetportale kennen, die Informationen rund um die Berufs- und Studienorientierung bieten.



Team der Sonderpädagoginnen

2.1.2.5 Säule 5: Kollegiale Beratung

Der Lehrerrat

Der Lehrerrat wird von der Lehrerkonferenz für die Dauer von vier Schuljahren gewählt.

Er berät den Schulleiter in Angelegenheiten der Lehrer sowie der Mitarbeiter und vermittelt auf Wunsch in deren dienstlichen Angelegenheiten beispielsweise bei Einzelentscheidungen im Rahmen der Unterrichtsverteilung, der Stundenpläne und der Aufsichtspläne. Anregungen und Probleme in der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Lehrkräften, Gruppen von Lehrkräften und der Schulleitung werden besprochen. Regelmäßige Berichte in den Lehrerkonferenzen, Mitarbeit in verschiedenen Gremien (z.B. Mensarat, didaktischer Ausschuss) sowie eine jährliche Befragung zur Zufriedenheit und Belastung der Lehrer unterstützen dabei den gegenseitigen Austausch und fördern ein offenes Miteinander und ein gutes Arbeitsklima an der Schule. Der Lehrerrat begleitet auch die Planung und Durchführung des jährlich stattfindenden Kollegiums Ausflugs.

Bei besonderen Anlässen (z.B. Hochzeit, runde Geburtstage, Verabschiedungen, ...) sorgt der Lehrerrat im Namen der Kollegen für Glückwünsche und Geschenke, die aus der von ihm verwalteten Lehrerkasse bezahlt werden.

Gleichstellung

Die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen an der Europaschule Rheinberg werden an der Europaschule Rheinberg an allen Maßnahmen auf Personal- und Organisationsebene beteiligt. Entsprechend §§16-18 des Landesgleichstellungsgesetzes unterstützt die Schulleitung der Europaschule Rheinberg die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch kooperative Informationspolitik in Bezug auf soziale, organisatorische und personelle Maßnahmen, sofern Fragen der Gleichstellung und der Umsetzung des Frauenförderplans betroffen sind.

Dazu gehört, dass die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen Einladungen, Tagesordnungen und Protokolle der Gremien auf Schulleitungsebene erhalten und gegebenenfalls an den entsprechenden Konferenzen teilnehmen. Zudem besteht ihre Aufgabe darin, an Auswahlgesprächen bei der Einstellung neuer Lehrer teilzunehmen. Sie sind Ansprechpartnerinnen, wenn es Probleme im Bereich Beruf und Familie, Teilzeit oder Elternzeit gibt und überprüfen z.B. Dokumente auf die Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen. Im schulischen Alltag der Schüler organisieren sie

Schulprogramm

z.B. den „Girls- and Boys-Day“, unterstützen die Berufsberatung an der Schule und sorgen phasenweise für geschlechtergetrennten Unterricht z.B. am Jungen- und Mädchentag in der sechsten Klasse.

2.1.3 Gewaltprävention

Siehe unser Konzept Gemeinsam statt Gegeneinander

2.1.4 Mädchen und Jungenarbeit

1. Mit Sicherheit verliebt
2. Girls- and Boys-Day
3. Koedukation und Koinstruktion
4. MINT-Fächer und Sport
5. Genderparcours

2.1.5 Suchtprävention

Es gibt immer einen aktuellen Ansprechpartner für die Suchtprävention. Die Tabelle gibt die Kooperationspartner, die Maßnahmen in den Jahrgängen und die verantwortlichen Ansprechpartner wieder. Natürlich wird die Suchtprävention fächerübergreifend in vielen Fächern thematisiert (Biologie, Religion, Deutsch,).

Jahrgang	Maßnahme	Externer Partner	Integriert in	Verantwortlich
Jahrgang 5/6	Medienmissbrauch	Krankenkasse	Projektwoche	AL, KL, NIK
Jahrgang 7	Sucht: Alkohol	Suchtberatungsstelle Kamp-Lintfort	Projektwoche	AL, KL, NIK
Jahrgang 8	Sucht: Cannabis	Suchtberatungsstelle Kamp-Lintfort	Projekttag	AL, NIK
Jahrgang 10	Projekt Gewalt	Theater Till	Projekttag	AL, KAS
Jahrgang Q I	Projekt Crash-Test-NRW		Projekttag	KAS

Mit der Gründung der Europaschule Rheinberg, Gemeinschaftsschule der Sekundarstufen I und II, im Jahr 2011 als Modellschule für längeres gemeinsames Lernen in NRW wurde ein systematischer, zielgerichteter, selbstreflexiver und für die Bildungsprozesse der Schüler funktionaler Entwicklungsprozess gestartet, der eine ständige Professionalisierung der schulischen Prozesse und des Unterrichts zum Ziel hat. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist, dass sich möglichst alle an unserer Schule Beteiligten unvermindert offen für Schulentwicklung und für innovative Ideen zeigen. Lehrer, Sonderpädagogen, Sozialpädagogen und weitere pädagogische Fachkräfte sind gefragt, ihr Handeln kontinuierlich in den Blick zu nehmen. Schulleitung muss die lernende Schule zulassen, mitentwickeln und mitgestalten. Von großer Bedeutung ist, dass die Ziele und Inhalte der Schulentwicklung nicht von außen angeordnet werden, sondern innerhalb der Schule entstehen. Die Ausgangslage für die pädagogische Schulentwicklung bilden die Lernenden. Sie werden in ihrer Verschiedenheit angenommen und akzeptiert. Von ihren Voraussetzungen aus muss Schule auf vielen Ebenen neugestaltet werden. Alle Schüler werden individuell auf ihrem Niveau gefördert und gefordert. Sie dürfen sich auf ihrem Niveau entfalten und ihre Stärken ausleben. Schulentwicklung ist kein Selbstzweck, sondern auf den Kern von Schule – den Unterricht – gerichtet. Lernen – auch selbstgesteuert – muss Freude machen und zu individuellen Leistungssteigerungen führen. Die Schulentwicklung ist der Weg und die gute Schule das Ziel. Dabei ist die Schulentwicklung nicht irgendwann zu Ende, sondern sie setzt immer wieder neu an (Agenda ESR).

Schulprogramm

Auch als Gesamtschule verstehen wir uns weiterhin als Lernende Schule.

Gute Gründe für durchgängige Partizipation an unserer Schule:

- Partizipation ist ein Kinder- und Elternrecht!
- Schüler- und Elternpartizipation ist politisch gewollt!
- Schule ist der wichtigste Ort zur Auseinandersetzung mit Demokratie!
- Kinder, Jugendliche und Eltern wollen mitbestimmen!
- Partizipation in der Schule fördert das Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen!
- Kinder und Jugendliche lernen, dass ihre Meinung wichtig ist und gehört wird!
- Kinder und Jugendliche lernen, ihre Meinung und Wünsche zu äußern und sich dafür einzusetzen!

2.2.1 ESR von Anfang an eine Chance für die Partizipation

Als Schwerpunkt unserer Schulentwicklung haben wir von Anfang an die Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten gesehen. So ist unser Schulleben geprägt von Elementen der Mitbestimmung, die zusätzlich zu den tradierten Mitwirkungsorganen implementiert sind:

- Didaktischer Ausschuss
- Lernentwicklungsgespräche
- Lernbegleitbücher
- WirfürUns
- Evaluation und Feedback
- Leader Projekt
- Mensarat
- Klassenrat
- Konzept individuelle Wanderfahrten
- Gemeinsame Fortbildungen
- Bilanzabend
- AGENDA ESR

2.2.2 Schule als lernende Organisation

2.2.2.1 Evaluationskonzept

Partizipation bedeutet auch, dass alle am Schulleben Beteiligten kritisch die Schulentwicklung evaluieren. Nur so können Probleme behoben sowie neue Wünsche und Ideen eingebracht werden. Deshalb besteht an der Europaschule Rheinberg seit Schulgründung eine aktive Evaluationskultur. Beispiele für durchgeführte Evaluationen an der ESR sind Leistungsbewertung ohne Ziffernnoten, Jahrgangsübergreifender Unterricht, Schulinterne Lehrerfortbildung, Unterrichtsreihen, Unterrichts- und Lerninhalte, Mensaessen etc.

Außerdem sind dies Bestandteile der Lernenden Schule:

2.2.2.2 AGENDA ESR/Didaktischer Ausschuss

Agenda ESR: Wir verstehen Schulentwicklung als kontinuierlichen Prozess, der langfristig geplant, behutsam umgesetzt und stets begleitend evaluiert wird. Der Planungsabschnitt der Agenda ESR umfasst drei Jahre. Jedes Jahr umfasst vier Arbeitsvorhaben von denen ein Vorhaben innovativ und zwei evaluativ sein sollten. Ein weiteres Arbeitsvorhaben beschäftigt sich immer mit dem Thema Unterrichtsentwicklung.

Didaktischer Ausschuss: Dieser Ausschuss versteht sich als zentrales Organ der Schulentwicklung. Dort werden alle Ideen und Bedürfnisse der Schulgemeinschaftsmitglieder erfasst und eine mögliche Umsetzung geplant. Der Didaktische Ausschuss besteht aus der Didaktischen Leitung, einem weiteren

Schulprogramm

Mitglied der Schulleitung, bis zu neun Elternvertreter und bis zu neun Schülern und bis zu neun Lehrkräften. Dabei sollten die Eltern und Schüler möglichst aus allen Jahrgangsstufen vertreten sein, um alle Bedürfnisse integrieren zu können. Es finden zwei Sitzungen im Schuljahr statt, wobei die Lehrkräfte mit der Schulleitung drei weitere Sitzungen durchführen, um den Didaktischen Ausschuss vor- und nachzubereiten.

Innerhalb dieses Gremiums werden aktuelle Vorhaben bearbeitet wie auch die Jahresplanung der nächsten drei Jahre abgestimmt. Dies dient einer optimalen Transparenz und Partizipation bei der Gestaltung der Schulentwicklung.

2.2.2.3 Partizipation in Netzwerken

- Niederrheinderunde, BÜZ
- Landesprogramm Bildung und Gesundheit
- Regionale Abteilungsleitertreffen und Schulleitertreffen

Diese Elemente bieten den Schülern, Eltern und Lehrern vielfache Gelegenheiten, sich einzubringen und so die lernende Europaschule mitzugestalten.

Wichtige Gelingensbedingungen an unserer Schule:

- Schulleitung als „Motor“ der Lehrer-, Schüler- und Elternbeteiligung
- hohe Bereitschaft zu Lehrer-, Schüler- und Elternpartizipation
- vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre
- transparente Möglichkeiten der Mitbestimmung
- Transparenz und klare Regelungen in Bezug auf
 - Ansprechpersonen
 - Zuständigkeiten
 - Kommunikationswege
 - Beschlüsse und deren Umsetzung
 - Ausnahmeregelungen
- Geschlossenheit bei getroffenen Beschlüssen

2.2.3 Verantwortung

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere ist eine Kernkompetenz, die wir an der Europaschule Rheinberg mit vielen Modulen lehren, damit die Schüler am Schulleben partizipieren können.

Schülerverwaltung SV

Aufgaben und Grundsätze:

Die SV vertritt in den schulischen Gremien die Meinung der Schüler der ESR. Sie fungiert als Sprachrohr zwischen Schülerschaft, Kollegium und Schulleitung, um eine gute Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft zu gewährleisten. Sie nimmt die Interessen der Schüler wahr und versuchen, Vorschläge zur Gestaltung des schulischen Angebots, Unterrichts und Schulgeländes umzusetzen. Sie kümmert sich nicht nur um schulpolitische Belange, sondern leitet auch kulturelle, sportliche, politische und soziale Projekte in die Wege. Die Mitwirkung der Schüler in der SV ist ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule (dies entspricht dem Partizipationsgedanken der ESR). Deshalb sollen Lehrkräfte, Eltern und Schulaufsichtsbehörden sie bei ihrer Tätigkeit unterstützen.

Gleichzeitig setzt sie sich jedes Jahr persönliche Ziele, die das Schulleben verbessern und die Gemeinschaft stärken sollen. Dazu trifft sich die SV zu regelmäßigen Sitzungen mit allen Klassensprechern, bei denen unter anderem Entscheidungen über Anschaffungen für die Schüler getroffen werden (Materialien für die Spielausleihe, Fußballtore und Sitzgelegenheiten für den Schul-

Schulprogramm

hof) sowie über die Unterstützung von Schülerprojekten. Die SV an der ESR besteht aus den Klassensprechern der SI und aus den Jahrgangsstufensprechern der SII. Durch diese große Anzahl an aktiven Schülern können die Aufgaben der SV in viele Kleingruppen aufgeteilt und somit mehrere Projekte, Ideen und Aktionen verwirklicht werden. Zusätzlich fördert die SV-Arbeit das demokratische Verständnis aller Schüler (analog des Demokratielernens an der ESR). In jeder Klasse wird ein Klassensprecher gewählt, welcher dann Teil des Schülerrats ist. Anfang des Jahres werden im Schülerrat der Schülersprecher und seine Vertreter, die Schulkonferenzmitglieder, die SV-Lehrer und die Fachkonferenzmitglieder gewählt. Die gewählten Mitglieder sind somit Teil der Schulkonferenz und können die Belange der Schüler, die durch die Klassensprecher gesammelt und im Schülerrat besprochen werden, direkt einbringen. Durch ihre aktive Mitarbeit werden bei den jeweiligen Schülern u.a. Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit gefördert. Bei der Festsetzung und Verwirklichung ihrer Interessen, Organisation und Durchführung von SV-Sitzungen und Projekten, die von der SV ausgehen, lernen Schüler, sich zu informieren, zielgerichtet zu diskutieren und wirkungsvolle Handlungsstrategien zu erarbeiten. Sie lernen von- und miteinander und übernehmen Verantwortung. In der SV kann jeder Schüler, unabhängig seiner schulischen Leistung, seine individuellen Stärken einbringen und sich weiterentwickeln.

Die SV-Arbeit beruht auf folgenden vom Schülerrat entwickelten Grundsätzen:

1. Wir wollen Demokratie leben!
2. Toleranz und Respekt sind unsere Leitziele
3. Diversität betrachten wir als Bereicherung in unserer Schulkultur.
4. Wir wollen die Schule als Gemeinschaft stärken.
5. Wir wollen Identifikation mit unserer Schulgemeinschaft stiften.
6. Wir wollen nachhaltige SV-Arbeit.

Organisation

Die SV wählt jedes Jahr zwei Verbindungslehrer, die sie bei ihren Aufgaben, bei Planung und Durchführung von Zielen, unterstützen.

SV-Tag

Zu Beginn des Schuljahres findet ein SV-Tag statt. Damit sie ungestört für einen Tag planen können, tagen die Klassensprecher im ZUFF (Jugendzentrum der Stadt Rheinberg). An diesem Tag stehen die Informationen (SV-Lehrer, Schulleitung etc.), die Jahresplanung (Veranstaltung etc.) und die Wahlen (Schülersprecher(in) etc.) auf dem Programm.

Die Ergebnisse des SV-Tages werden auf der Lehrer- und Schulkonferenz präsentiert.

SV-Sitzung

Der Schülerrat tagt einmal im Monat. Die Schülersprecher laden gemeinsam mit dem Verbindungslehrer alle Klassensprecher und Jahrgangsstufensprecher zu den monatlichen SV-Sitzungen ein.

SV-Stunde:

An der SV-Stunde, die einmal im Monat stattfindet, nehmen die Verbindungslehrer, Schülersprecher, die Abteilungssprecher und interessierte Schüler teil. In der SV-Stunde werden aktuelle Themen besprochen, Veranstaltungen geplant und Aktionen vorbereitet.

Veranstaltungen der SV:

Jedes Jahr plant die SV informative, charitative und gemeinschaftsstiftende Veranstaltungen (z.B. Aktion Tagwerk, Sportveranstaltungen, Weihnachten im Schuhkarton, Rosenverkauf am Valentinstag, Nikolausverkauf,...)



Schulprogramm

Schüler beim jährlichen Nikolausverkauf

Weitere Module

- „WirfürUns“ das Fach Verantwortung an der ESR (vgl. 2.3.3, S. 15)
- AG-Verantwortung
- Soziale Lernpatenschaft
- Klassenrat
- Lernbegleitbuch
- Mensarat

Mensarat

Der Mensarat der Europaschule Rheinberg ist partizipativ besetzt und setzt sich aus der Leitung des Mensarats, der Didaktischen Leitung, der Eltern- und Schülerschaft sowie des Mensabetreibers zusammen und berät den Anbieter bei sämtlichen Angelegenheiten, die die Mensa und deren Service an der Schule betreffen.

Individuelles Wanderfahrtenkonzept

Drei grundlegende Gedanken:

- 1) Die für die Abteilung II zu planende Wanderfahrt stellt ein Angebot für alle Schüler unserer Schule dar. Da wir eine Schule für alle Rheinberger Kinder sind, ist die Berücksichtigung von Diversität von besonderer Wichtigkeit.
- 2) Die mehrtägige Wanderfahrt soll in ihrer Grundausrichtung den pädagogischen Leitlinien der Abteilung II (Mitbestimmen und Verantwortung übernehmen) entsprechen. Ein möglichst hohes Maß an planerischer und organisatorischer Mitgestaltung und -verantwortung durch die Schüler ist daher konsequenterweise Teil des zu entwickelnden Konzepts.
- 3) Mehrtägige Wanderfahrten sind wichtige Zeichen einer lebendigen Schulkultur und wichtige Bausteine einer systemischen Schulentwicklung. Sie dürfen grundsätzlich nicht personenabhängig sein, müssen jedoch die Ressourcen innerhalb des Systems (hier: Kollegium) berücksichtigen.

2.2.4 Unterrichtsqualität

2.2.4.1 Schülerfeedback

Schülerfeedback ist ein sinnvolles Element, um Unterricht zu verbessern, anzupassen und Schlussfolgerungen für weitere Planungen vornehmen zu können. Die Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Formen der Evaluation durch ihre Lerngruppen (digitale und analoge Methoden). Mehrere Fachschaften (unter anderem Deutsch, Mathematik, ...) haben eigene Feedbackbögen für Unterrichtsreihen entwickelt, damit diese gezielt verbessert werden können.

2.2.4.2 Doppelbesetzung

Die Europaschule Rheinberg ist eine Schule mit Teamstrukturen. Doppelbesetzungen sollen ein kollegiales Feedback ermöglichen. Zudem bietet eine Doppelbesetzung die Möglichkeit, auf die Heterogenität der Schüler in besonderer Weise einzugehen. In vielen Fällen wird eine Doppelbesetzung durch den Einsatz von Inklusionshelfern oder Sonderpädagogen gewährleistet. Eine Doppelbesetzung ist abhängig von den Erfordernissen innerhalb einer Lerngruppe sowie den personellen Ressourcen.

2.2.4.3 Klassenlehrerstunden

Die Klassenlehrerstunden sind überwiegend doppelbesetzt und ermöglichen somit der jeweiligen anderen Lehrperson eine gezielte Rückmeldung ihres Lehrerverhaltens. Des Weiteren dienen diese Stunden:

Schulprogramm

- der Förderung eines guten Klassenklimas durch teambildende Maßnahmen und Durchführung des Klassenrates
- dem Beziehungsaufbau
- der Organisation von Klassengeschäften/ blaues Buch
- der individuellen Leseförderung
- der Vermittlung von Strategien zur Arbeits- und Lernorganisation
- der Sensibilisierung für Vielfalt und Individualität
- bei Bedarf zur Führung von Einzelgesprächen

2.2.4.4 Classroom Management als Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse

Das Classroom Management schafft für die heterogene Schülerschaft eine strukturierte und transparente Lernumgebung, in der die Lernenden und die Lehrenden einen festen Orientierungsrahmen finden. Dies bildet eine Grundlage für erfolgreiches Lernen und gutes soziales Miteinander. Wesentliche verabredete Instrumente sind:

- Gemeinsam erarbeitete Klassenregeln (Plakat)
- Erläuterung und Visualisierung der ESR-Leiter (Plakat, bunte Karten, Namenschilder)
- Führen des blauen Buches (Lernbegleitbuch)
- Aktueller Sitzplan (am Lehrerpult)
- Visualisierung des Stundenverlauf
- Einheitliche Rituale, die im Klassenteam kommuniziert sind (z.B. Begrüßung, Ruhezeichen, Feedback)

2.2.5 Unterrichtshospitationen durch Kollegen

Kollegen können gezielt bei Kollegen hospitieren, nachdem sie ihren Hospitationswunsch bei der „Orgaleitung“ bekannt gegeben haben. Sie können sich also im Vergleich mit anderen Kollegen adäquat selbst bewerten und weiterentwickeln.

Hospitation

Außer Hospitationen im eigenen Hause nehmen die Kollegen an Hospitationsveranstaltungen in verschiedenen Netzwerken teil. Z.B.

Ganztätiges Lernen

-BÜZ

- Vernetzte Schulentwicklung

Kollegen aus diesen Netzwerken hospitieren auch regelmäßig an der ESR. Dadurch erhalten wir regelmäßige Rückmeldungen nicht nur über die Qualität unseres Unterrichts, sondern auch über das Schulleben, den Ganztag, die Qualitätsstandards usw.

2.2.6 Umgang mit Vielfalt

2.2.6.1 Partizipatives Konzept Gemeinsames Lernen - Profitieren von Diversität

Ziel des „Gemeinsamen Lernens“ ist es, das gemeinsame vorurteilsfreie Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen als gesellschaftliche Normalform zu etablieren. Dazu gehört auch ein inklusives Bildungssystem.

„Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und

Schulprogramm

beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen." (9. Schulrechtänderungsgesetz, § 2 Absatz 5 neu; S. 12).

Die Förderung und Begleitung aller Kinder ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer sowie der weiteren am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen. Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ist die Basis der pädagogischen Arbeit.

2.2.6.2 Multiprofessionelle Arbeitskreise:

In den multiprofessionellen Arbeitskreisen der Europaschule Rheinberg (Entwicklungskonferenz, Mosaikgesprächen, Didaktischer Ausschuss, ...) wird der professionelle Blickwinkel der Lehrer erweitert durch Aspekte und Ansichten der Sonderpädagogik, Sozialarbeit und externer Partner. Auf diese Weise erfolgt eine Vernetzung der einzelnen Professionen.

2.2.6.3 Konzept Ganzttag

Der Arbeitskreis Ganzttag (partizipativ zusammengesetzt aus Eltern, Schülern und Lehrern) hat das Konzept Ganzttag unter Berücksichtigung der Rhythmisierung entwickelt.

2.2.6.4 Kooperatives Lernen

An der ESR arbeitet jeder mit jedem respektvoll zusammen. Das Lernen in Kooperation ist Leitziel und zugleich Grundhaltung an unserer Schule, da es gleichzeitig Lernen und soziales Miteinander verbessert.

Wenn die Schüler miteinander Inhalte erarbeiten, trainieren sie zugleich viele kommunikative und soziale Fähigkeiten wie zum Beispiel, den Umgang mit Verschiedenartigkeit, leises Sprechen, erklären oder Streit beenden. Sie sind aktiver als im Frontalunterricht oder in der Einzelarbeit. Im Austausch mit einem Partner oder mit einer Gruppe können sie sich sicherer fühlen und haben oft auch größere Erfolgserlebnisse und mehr Spaß.

Diese Freude am sozialen Miteinander kommt dem inhaltlichen Lernen wiederum zugute und umgekehrt. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse sind zudem meistens besser, weil jeder seine eigenen Ideen und Gedanken einbringt. Und diese bleiben länger im Gedächtnis, weil man sie sich gegenseitig erklärt oder vorgestellt hat.

2.2.7 Leistung

Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung mit Ziffernnoten (§ 2.1 S. 3)

Durch die kompetenzorientierte Leistungsbewertung partizipieren alle Beteiligten an der Leistungsentwicklung.

Schüler in zieldifferenten Bildungsgängen, erhalten differenzierte Kompetenzüberprüfungen und Rückmeldungen. Diese orientieren sich am individuellen Förderplan. Zum Ende jedes Schulhalbjahres koordinieren die Sonderpädagogen das Erstellen individueller Textzeugnisse für alle zieldifferent unterrichteten Schülerinnen und Schüler. Grundlage dafür sind die Texte, die die Fachkollegen bezüglich der individuellen Entwicklung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens und der erworbenen Kompetenzen erstellen.

2.2.7.1 Partizipation im Umfeld von Rheinberg - Kooperation mit Universitäten/Betrieben/ Sportvereinen etc.

Die Europaschule Rheinberg hat mit vielen Vereinen, Institutionen, Betrieben und Universitäten sowie anderen Ansprechpartnern Kooperationen geschlossen, damit sie mit ihrem Wissen an der Schulentwicklung partizipieren können.

Schulprogramm

2.2.8 Schulklima

2.2.8.1 Lebensraum Schule

Die Europaschule Rheinberg ist eine Ganztagschule. Alle Beteiligten halten sich hier nicht nur zum Lernen auf. Sie leben hier zusammen. Deswegen gibt es ein gut durchdachtes Raumkonzept. Ein dafür zuständiger Arbeitskreis beschäftigt sich entsprechend mit der Aufteilung und Einrichtung der Räume, Spielflächen auf dem Schulhof und begleitet ebenso intensiv die Planung und Fertigstellung der neuen Oberstufengebäudeteile. Die Bedürfnisse der Schüler werden in besonderem Maße berücksichtigt.

2.2.8.2 Evaluationen durch den Lehrerrat

Jedes Jahr führt der Lehrerrat eine Befragung zur Belastung und zum Wohlbefinden des Lehrerkollegiums durch, somit wird ein wichtiger partizipativer Beitrag zur Gesundheitserhaltung und zur Gesundheitsförderung geleistet. Die Ergebnisse werden von der Schulleitung ernst genommen und bilden die Grundlage für die gemeinsamen Sitzungen mit dem Lehrerrat sowie mit den freiwilligen Jahresgesprächen mit den Kollegen.

2.2.8.3 Evaluationen durch Schülerbefragungen

Regelmäßige Evaluationen durch Schülerbefragungen (EDKIMO, Fragebögen, ...) z.B. zu den Themen Leistungsbeurteilung und jahrgangsübergreifender Unterricht entsprechen unserer Schulkultur und sind im Anhang exemplarisch beigelegt.

2.2.9 Team

Alle am Schulleben beteiligten Lehrer haben die Möglichkeit sich in allen Mitwirkungsorganen zu engagieren z.B. in der Schulkonferenz, im Didaktischen Ausschuss, etc. ...

In vielen Bereichen der Schule wird in Teams gearbeitet. So haben die einzelnen Fachschaften, alle Fachkonferenzvorsitzenden sowie die Jahrgangsteams regelmäßige Treffen, bei denen sie gemeinsam organisieren, planen und Absprachen treffen sowie gemeinsame Standards festlegen. Auch die Lehrerkonferenz arbeitet gemeinsam als Team.

2.2.10 Partizipation mit der regionalen Wirtschaft

- Kooperationen mit Unternehmungen der Region
 - Berufswahlorientierung
- (LEADER – Projekt)

Das Besondere an LEADER ist, dass alle Bürger aus der Region Entwicklungsprozesse mitgestalten können. Die Menschen vor Ort wissen am allerbesten, wie sich ihre Kommunen entwickeln sollen. Deshalb partizipieren auch von unserer Schule ausgewählte Schüler an dem LEADER Projekt, damit sie außerhalb von Schule in bestimmten Projekten ihre Meinung einfließen lassen und somit aktiv am Entwicklungsprozess ihrer Region teilhaben können.

Zusammenarbeit mit der Euregio Rhein-Waal

Die Euregio Rhein-Waal ist ein deutsch-niederländischer Zweckverband, in dem sich 51 deutsche und niederländische Gemeinden sowie Kommunalverbände zusammengeschlossen haben. Die Europaschule Rheinberg kooperiert und partizipiert mit dem Verband, um grenzüberschreitende Aktivitäten, und vielfältige Projekte in vielen Kultur- und Lebensbereichen verwirklichen zu können.

2.2.11 Würdigung der Partizipation

Sternstunde

Einmal im Schuljahr findet an der Europaschule Rheinberg die Sternstunde statt – ein besonderer Moment der Anerkennung und Wertschätzung. In feierlichem Rahmen zeichnet die Schulleitung

Schulprogramm

Schülerinnen und Schüler aus, die sich durch herausragendes soziales Engagement, besondere Leistungen oder außergewöhnlichen Einsatz für die Schulgemeinschaft hervorgetan haben. Die Sternstunde würdigt nicht nur schulische Erfolge, sondern auch persönliche Haltung, Verantwortung und gelebte Solidarität – ganz im Sinne unserer Leitgedanken.

Elterncafé – Wertschätzung für elterliches Engagement

Die Schulleitung der Europaschule Rheinberg lädt engagierte Eltern einmal jährlich zu einem Elterncafé ein. In diesem Rahmen wird das vielfältige ehrenamtliche Engagement gewürdigt, das die Eltern im Schulalltag leisten – etwa in Projekten, Gremien oder bei schulischen Veranstaltungen. Das Elterncafé bietet zudem Raum für Austausch und Begegnung in wertschätzender Atmosphäre.



Pressefoto anlässlich der Kooperation mit der Firma Lidl.



Tag des Ehrenamtes: Martin Reichert und Jaqueline Weeks mit 2 Schülern



Schulleitungsteam Schuljahr 2020/21

2.3 Eigenverantwortliches Lernen

Das Eigenverantwortliche Lernen an der Europaschule Rheinberg spiegelt sich in den Leitgedanken der vier Abteilungen wider:

Abteilung I:

Ankommen, Wohlfühlen und selbstständiger werden

Abteilung II:

Partizipieren, Verantwortung übernehmen und selbstständig handeln

Abteilung III:

Selbstständig Wege und Ziele finden, orientieren und Chancen nutzen

Abteilung IV:

Eigenverantwortlich handeln, studierfähig werden und Hochschulreife erlangen

Damit alle Schüler der ESR das Ziel der Selbstständigkeit erreichen, sind folgende Elemente des eigenverantwortlichen Lernens an der ESR implementiert

2.3.1 Portfolio

Die Schüler an der ESR führen ab dem Jahrgang 5 ein Portfolio. Dieses dokumentiert die Lernentwicklung und enthält Ergebnisse der Lernentwicklungsgespräche, Lernzielvereinbarungen, Urkunden für besondere Leistungen und später in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Notenübersichten mit den Schulabschlussprognosen.

2.3.2 Lernbegleitbuch (Blaues Buch)

Ebenfalls eine Art Portfolio ist das von den Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 8 geführte blaue Begleitbuch, in das sie nach den Unterrichtsstunden eintragen, was getan und gelernt wurde, welches inhaltliche Thema die Stunde hatte oder welche Methode neu eingeführt bzw. geübt wurde. Auch sollen die Lernzielvereinbarungen notiert werden, was der nächste zu leistende Schritt ist und wie man sich fühlt. Das Begleitbuch dient als Grundlage für die Lernentwicklungsgespräche des Kindes mit seinem Klassenlehrer.

Es gibt aber auch dem Kind die Möglichkeit, seine Schulwoche zu dokumentieren und nicht zuletzt können die Eltern sehen, was ihr Kind getan hat. All dies dient der Gesprächsgrundlage für ein erfolgreiches Lerncoaching. Das Begleitbuch wird wöchentlich von den Eltern, den Schülern und einem der beiden Klassenlehrer abgezeichnet.

2.3.3 IGL Unterricht

Im IGL-Unterricht steht das individuell gesteuerte Lernen (IGL) im Mittelpunkt. Die Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 sollen lernen, selbst zu entscheiden, in welchem Fach sie welche im Fachunterricht behandelte Kompetenz noch einmal intensiver üben und/oder erweitern, indem sie zusätzliches Material bearbeiten bzw. Zusatzkompetenzen erwerben.

Als Grundlage für die Entscheidung dienen Checklisten, die die fachlichen Kompetenzen der Unterrichtsreihe sowie das passende Übungsmaterial ausweisen. Eine Einschätzung zum aktuellen Kompetenzerwerb wird dabei von den Schülern eigenständig vorgenommen.

Das ausgewählte Material wird von den Schülern selbstständig bearbeitet, eigenverantwortlich mit dem Lösungsmaterial verglichen und gegebenenfalls für den weiteren Einsatz gereinigt, wenn ein laminiertes Arbeitsblatt als Grundlage dient. Unterstützung erfolgt im Bedarfsfall durch die IGL-Lehrkraft (meist eine Klassenleitung).

Die Schüler sollen lernen, Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, indem sie sowohl Selbsteinschätzungen im Fach- und IGL-Unterricht vornehmen als auch das eigene Leistungsvermögen und den damit verbundenen Kompetenzerwerb in den Lernentwicklungsgesprächen regelmäßig thematisieren. Die (auch mit Unterstützung durch das Klassenlehrerteam und die Eltern) gewonnenen Erkenntnisse sollten in Verhaltensänderungen münden und in den individuellen Lernvereinbarungen festgehalten und im nächsten Lernentwicklungsgespräch überprüft werden.

Durch die Möglichkeit, das Lernen selbstbestimmt zu organisieren, sollen die Kinder ebenso erfahren, dass Lernen Spaß machen kann und eine Wissenserweiterung die eigene Zufriedenheit spürbar unterstützt. Manche Schüler müssen dafür dann vielleicht auch erst einmal für eine lange Zeit nur das Fach in den Blick nehmen, für das sie die größte Begeisterung aufbringen können. In Gesprächen kann dieses Verhalten thematisiert und eventuell verändert werden.

Ihre Selbsteinschätzung bezogen auf die einzelnen Kompetenzen können die Lernenden mit Hilfe der angebotenen Tests überprüfen. Sollten sie einen Test nicht zu ihrer Zufriedenheit abgeschlossen haben, besteht die Möglichkeit, diesen Test zu wiederholen, da im Mittelpunkt der Erwerb der Kompetenz steht und nicht das Aufzeigen eines Defizits. In diesem Falle sollte zunächst ein erneutes Üben vorgeschaltet werden, wozu die IGL-Lehrkraft ermuntern sollte. Das Material orientiert sich am Fachunterricht und unterstützt ihn durch weitere Übungsmöglichkeiten. Die bekannten Aufgabenformate erleichtern das Finden in die selbstständige Erarbeitung und trainieren so die schulischen Anforderungen im Hinblick auf Lernstanderhebungen und Zentrale Prüfungen (ZP). Aufgrund der gewünschten Selbstbestimmung der Schüler sowie der eingeschränkten Übungszeit von insgesamt 4 Unterrichtsstunden für 12 Stunden Fachunterricht, muss jedoch auch im Fachunterricht für entsprechende Übungsmöglichkeiten gesorgt werden.

Zusätzlich zu dem den Fachunterricht unterstützenden Übungsmaterial werden den leistungsstärkeren, aber auch den interessierten Schülern Zusatzaufgaben angeboten, die eine Weiterführung der Basiskompetenzen darstellen. Eine gute Bearbeitung dieser Zusatzkompetenzen wird auf dem Lernstandbericht gesondert aufgeführt und im Lernentwicklungsgespräch gewürdigt.

Folgende Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler bei dieser Form des Lernens:

- Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess durch bewusste Reflexion in den Lernentwicklungsgesprächen angebunden an Lernvereinbarungen
- Entwicklung von Selbstständigkeit in Bezug auf eine eigenständige Erfassung der Aufgabenstellungen, Bearbeitung und Überprüfung des Übungsmaterials
- Aufbau von intrinsischer Motivation durch selbstständig erarbeitete Erfolgserlebnisse (deshalb auch kleinere Aufgabenformate)

Easy-IGL

Erfahrungsgemäß gestaltet sich die Selbstorganisation für Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf schwierig, was leicht zu einer Überforderungssituation führt. Um die Schüler zu entlasten und ihnen den Spaß am Lernen zu erhalten, wird parallel zum IGL-Unterricht eine spezielle

Schulprogramm

Kleingruppenförderung, das sogenannte Easy-IGL, durch den jeweiligen Sonderpädagogen angeboten. Hier erarbeiten die Schüler Basiskompetenzen oder festigen ihre Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch auf unterschiedlichen Lernniveaus.

2.3.4 Werkstattlernen

Selbstständiges und handlungsorientiertes Lernen wird außerdem in den Fächern Gesellschaftslehre (GL) und Naturwissenschaften (NW) angeboten. Beim Werkstattlernen geht es um die pädagogisch uralte Erkenntnis, dass die Lehrperson im Unterricht in den Hintergrund treten kann, wenn sie eine pädagogisch gestaltete Umgebung hergestellt hat.

Werkstattlernen ist ein materialgestütztes Lernen, bei dem die Lernenden in Zusammenarbeit mit anderen Werkstattnutzern durch sinnliches Begreifen und Erkennen von Lernaufgaben „Werke“ nach handwerklichen Regeln herstellen und überprüfen, um Kompetenzen zu erwerben, die einen theoretischen Bezug und praktischen Nutzwert haben.

Eigenverantwortliches Team-, Zeit- und Arbeitsplatzmanagement geschieht durch Arbeit in thematischen Nischen in festen Klassenräumen durch die individuelle Verarbeitung von Fachinhalten und in der Herstellung von Produkten.

Die Schüler erweitern Selbstkompetenzen bei dieser Form des Lernens hinsichtlich

- der Organisation (Erstellung eigener Produkte)
- der Vorbereitung von Nischengesprächen
- ihrer Selbstsicherheit (Erarbeitung, Produkterstellung und Präsentationen in motivierender Lernkultur)
- der Reflexion ihrer eigenen Arbeit (Werkstattheft als Lerntagebuch)
- des Umgangs mit „neuen“ Medien (Recherche und Präsentation)

Praktisch heißt das:

- Sie gestalten eigene inhaltsbezogene Produkte.
- Sie entnehmen verschiedenen Medien (Texten, Filmen, Abbildungen, Hörproben), sachrichtige Informationen. Sie führen themenbezogene Gespräche.
- Sie stellen Zusammenhänge her und beurteilen Situationen auf Basis ihres neu erworbenen Wissens.

Die 5 Basiselemente des Kooperativen Lernens (nach Johnson & Johnson 1999)

Elemente und Beispiele:

Positive gegenseitige Abhängigkeit:

- Die Gruppe kann nur erfolgreich sein, wenn alle dazu beitragen.
- Individuelle Verantwortung
- Jedes Mitglied der Gruppe ist für das Ergebnis persönlich verantwortlich.
- Es gibt Face-to-face-Interaktion
- Die Gruppenmitglieder müssen so nah beieinandersitzen, dass sie ohne Probleme kommunizieren können.

Soziale Kompetenzen

- Es muss Umgangsformen in der Gruppe geben, die dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit harmonisch und freundlich verläuft. (sich zuhören, loben, sich helfen)

Prozessevaluation

- Reflexion und Bewertung der Gruppenarbeit durch die Gruppenmitglieder mit dem Ziel der stetigen Verbesserung.

2.4 Der europäische Gedanke und seine Umsetzung an der Europaschule Rheinberg

Als zertifizierte Europaschule des Landes Nordrhein- Westfalen legt die Europaschule Rheinberg Wert auf die sichtbare europäische Ausrichtung im Schulleben. Hierbei wird im Unterricht, aber auch in besonderen grenzüberschreitenden Projekten die europäische Ebene des Zusammenlebens und des gemeinsamen Lernens deutlich. Die Europaschule Rheinberg sieht ihren Namen in den bisherigen Europa-Aktivitäten umgesetzt. Der Name unterstreicht aber auch die bleibende Verpflichtung und Verantwortung, diese europäische Dimension in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten nachhaltig zu fördern, denn die Integration der europäischen Völker und Kulturen im Sinne der Bildung des „europäischen Hauses“ geht darüber hinaus. Wir wollen unsere Schüler die Teilhabe an diesem Prozess bewusst miterleben lassen und ihre Persönlichkeitsentwicklung zu Europabürgern fördern. Die mehrsprachige Lebenswelt ist für viele Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, bereits Alltagsrealität. Auf privaten Reisen sowie bei Austausch- und Studienfahrten ins europäische Ausland stellen Schüler ihre Sprachkenntnisse unter Beweis, erfahren und erleben kulturelle Vielfalt. Eine Ausbildung im europäischen Ausland, ein Auslandsstudium, ein Arbeitsplatz in England, der Niederlande, Frankreich oder Spanien ist heute noch Zukunftsmusik - morgen aber vielleicht bereits Realität!



Pressetermin anlässlich der Verleihung des Namens „Europaschule“

***„Die Einheit Europas war ein Traum weniger.
Sie wurde eine Hoffnung für viele.
Sie ist heute eine Notwendigkeit für alle.“
- Konrad Adenauer -***

2.4.1 Das derzeitige (erweiterte europäische) Sprachenangebot

Stufe	1. Fremdsprache (aus der GS fortgeführt)	2. Fremdsprache (zur Wahlpflicht)	3. Fremdsprache (zur Wahl)	weitere Sprache (zur ergänzenden Wahl)		
Sekundarstufe I						
5	Englisch			Niederländisch, Spanisch, Türkisch, Polnisch, Russisch (im AG-Angebot)		
6	Englisch	Französisch, Niederländisch, Spanisch		Niederländisch, Spanisch, Türkisch, Polnisch, Russisch (im AG-Angebot)		
7	Englisch	Französisch, Niederländisch, Spanisch		Niederländisch, Spanisch, Türkisch, Polnisch, Russisch (im AG-Angebot)		
8	Englisch	Niederländisch, Französisch, Spanisch	Spanisch			
9	Englisch	Niederländisch, Französisch, Spanisch	Spanisch	Russisch (im WP-II- Angebot) Niederländisch (Anfängerunterricht)		
10	Englisch	Niederländisch, Französisch, Spanisch	Spanisch	Russisch (im WP-II- Angebot) Niederländisch (Anfängerunterricht)		
Sekundarstufe II (in Planung)						
11	Englisch (GK)	Niederländisch (GK)	Französisch (GK)	Spanisch (GK)	Italienisch (GK)	Russisch (GK)
12	Englisch (GK & LK)	Niederländisch (GK & LK)	Französisch (GK)	Spanisch (GK)	Italienisch (GK)	Russisch (GK)
13	Englisch (GK & LK)	Niederländisch (GK & LK)	Französisch (GK)	Spanisch (GK)	Italienisch (GK)	Russisch (GK)

Schulprogramm

2.4.2 Schulpartnerschaften

Kooperationen mit Schulen im europäischen Ausland pflegt die Europaschule Rheinberg mit niederländischen, polnischen und spanischen Schulen. Lehrende der Schulen sprechen sich regelmäßig mit Ansprechpartnern an der Europaschule Rheinberg ab, um gemeinsame Projekte zu realisieren. So ist ein Netz an Zusammenarbeit entstanden mit den folgenden Schulen:

- Corderius-College (Amersfoort, Niederlande)
- Escola Frederic Mistral – Tècnic Eulàlia (Barcelona, Spanien)
- Groenewoudcollege (Nijmegen, Niederlande)
- Lessing-Gymnasium (Hohenstein-Ernstthal, Sachsen)
- Valuascollege (Venlo, Niederlande)
- Zespół Szkół Ogólnokształcących (Kath. Gymnasium, Zabrze, Polen)

2.4.3 Austauschbegegnungen und internationale Projekte

Mit den genannten Schulen bestehen diverse Begegnungen und es werden vielfältige internationale Projekte durchgeführt. Dies reicht von eintägigen Begegnungen (ein Tag in Nijmegen) über thematische Projekte (Astronomie-Projekt mit dem Valuascollege), Senden von Weihnachtskarten und Mails (Corderiuscollege), Schülerkontakte via Skype (Gymnasium Zabrze und Colegio Oficial Alemán) bis hin zu mehrtägigen Begegnungen als Austausch (Barcelona und Lessing-Gymnasium). Die Aktionen mit den Partnerschulen in Spanien wurden erstmals 2017 aufgenommen.

2.4.4 Sprachzertifikate

Jedes Jahr wird die Teilnahme an Zertifikaten in den drei Fremdsprachen Englisch, Niederländisch und Spanisch angeboten. Die Schüler der Europaschule werden in geeigneten Unterrichtsmodulen darauf vorbereitet. Viele bestandene Zertifikatsprüfungen belegen den intensiven und erfolgreichen Spracherwerb in den Fremdsprachen auf verschiedenen Sprachniveaus. Angeboten werden das „Cambridge Certificate“ (Englisch), das „Certificaat Nederlands als Vreemde Taal“ (Niederländisch) und ??

Darüber hinaus bieten wir für unsere Seiteneinsteigerkinder Deutschkurse an, die nach erfolgreicher Teilnahme mit einem Zertifikat (Telc-Zertifikat) abschließen.

Für die Sekundarstufe II werden die Sprachzertifikate ebenfalls angeboten, dann aber auch bis zur Niveaustufe B2. Außerdem können besonders sprachinteressierte Schüler das Sprach-Exzellenz-Label CertiLingua als Zusatz zum Abitur erwerben.

2.4.5 Auslandspraktika

Bisher haben einige Schüler der Europaschule Rheinberg eine Praktikumszeit im europäischen Ausland absolviert. Dies betrifft Praktika, die einen Einblick in die Berufsfelder Lehramt und Facility Management an niederländischen Schulen geben. Seit 2023 werden auch Praktikumsplätze in Spanien realisiert, was eine Ausweitung des Angebots für die Sekundarstufe II bedeutet.

2.4.6 Auslandsaufenthalte

In der Einführungsphase besteht die Möglichkeit, ein Quartal oder ein Halbjahr im Ausland zu verbringen. Die Europaschule berät die interessierten Schüler sowie deren Eltern im Hinblick auf geeignete Angebote. Auch während des Aufenthaltes im Ausland hält der Europakoordinator beratenden Kontakt mit den Schülern und den Eltern. Hierbei wird auch ein mögliches Stipendium ins Auge gefasst. Ein Nachteil entsteht den Lernenden in dieser Phase der Sekundarstufe II prinzipiell nicht,

Schulprogramm

da eine Orientierung über das fachliche und methodische Lernen in der gymnasialen Oberstufe in der verbleibenden Zeit möglich ist.

2.4.7 Schul- und grenzüberschreitende Projekte

Europäische Projekte finden auf verschiedenen Ebenen im Schulleben der Europaschule Rheinberg statt. Im Punkt 2) werden bereits einige angeführt. Sie leben vom Engagement der Schüler für den europäischen Gedanken, die oftmals über den Unterricht hinaus längerfristig Verantwortung für das Projekt übernehmen. Gute Kontakte zu den Kooperationsschulen werden von den Lehrern gepflegt, die dafür regelmäßig ins Ausland reisen.

Der jährlich rund um den 09. Mai begangene Europatag ist in Projekten zum Themenfeld Europa organisiert. Jahrgangsstufenübergreifend lernen die Schüler handlungsorientiert die europäische Dimension unterschiedlicher Themen kennen. Dabei werden aktuelle Bezüge (Flüchtlinge, Schmuggel, Europa im Wandel) besonders berücksichtigt. Außerdem werden immer wieder externe, auch internationale Projektleiter für die Workshops gewonnen.

Für das Jahr 2024 ist ebenfalls die Teilnahme an einem durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Kommission geförderten Projekte vorgesehen.

Für alle Projekte ist die Veröffentlichung der Ergebnisse im Rahmen der interessierten Schulöffentlichkeit auf der Homepage der Europaschule und in der lokalen Presse vorgesehen.

2.4.8 Bilinguales Angebot

In den Jahrgängen 7 bis 10 bietet die Fachschaft Gesellschaftslehre bilingualen Unterricht an. Mit der Zielsprache Niederländisch werden hierbei die Unterrichtsinhalte erarbeitet. Dabei kommen auch spezifische Themen aus dem niederländisch sprachigen Raum zum Zuge. Speziell in den Jahrgängen 7 und 8 wird die Werkstattarbeit in Geschichts- und Erdkundewerkstätten zweisprachig vorgenommen. Am bilingualen Angebot nehmen in der Regel 20 bis 35 Schüler teil. Die Zeugnisse weisen die Zusatzqualifikation gesondert aus.

2.4.9 Zusammenarbeit mit der Euregio Rhein-Waal

Die Euregio Rhein-Waal ist eine Institution, die grenzüberschreitende Aktivitäten im deutsch-niederländischen Grenzgebiet unterstützt. Ihr Verwaltungssitz ist in Kleve. Die Euregio Rhein-Waal ist interessiert am Bestehen und an der Fortentwicklung von Schülerbegegnungen und gemeinsamen thematischen Projekten der Europaschule Rheinberg mit niederländischen Partnerschulen im Euregio-Gebiet. Hierbei konnten bisher nach eingehender Dokumentation der durchgeführten Aktionen Transportkosten bzw. Eintrittsgelder und die Teilnahme an Sprachzertifikatsprüfungen anteilig übernommen werden. Dies geschah im Rahmen des INTERREG IV A – Programms im Hinblick auf kulturell-soziale Miniprojekte. Weiterhin hat eine Schülergruppe an einem Euregio-Fotowettbewerb zum Thema „Europa – voller Energie“ teilgenommen. Die Euregio Rhein-Waal kooperierte mit der Europaschule Rheinberg auch auf institutioneller Ebene, so war es möglich, dass eine der Euregio-Ratssitzungen des Jahres 2013 in der schuleigenen Mensa der Europaschule Rheinberg stattgefunden hat.

2.5 Gemeinsames Ganztägige Lernen

2.5.1 Ganztätiges Lernen

Wir sind eine Schule des gemeinsamen ganztägigen Lernens. Zum einem ist das für uns pädagogisch betrachtet, der einzig richtige Weg erfolgreich miteinander und voneinander zu lernen, zum anderen gibt diese Organisationsstruktur berufstätigen Eltern die Sicherheit, dass ihre Kinder zuverlässig und sinnvoll von 08.00- 16.00 Uhr betreut werden. Das bedeutet auch, dass Schüler drei Viertel ihres Tages bei uns zubringen. Damit sie sich während dieser Zeit wohlfühlen und diese immer sinnvoll nutzen können, bieten wir zahlreiche, sinnvolle Lernarrangements.

Es gibt ein vielfältiges AG-Angebot, welches die unterschiedlichen Neigungen und Begabungen (musische, künstlerische-kreative, sprachliche, technische, sportliche...) der Schüler ansprechen soll. Des Weiteren werden in den Mittagspausen diverse offene Angebote von verschiedenen Anbietern offeriert. Deshalb kooperieren wir mit vielen Institutionen (Jugendamt Rheinberg, Sportverein TUS-Rheinberg, Reitverein Graf von Schmettow Eversael e.V. (1920) und ermöglichen so den Schülern, viele unterschiedliche Erfahrungen zu machen.

„Zu einem guten Ganzttag gehören Arbeitsgemeinschaften, Förder- und Freizeitangebote, Bewegung, Spiel und Sport sowie kulturelle Angebote.“ (vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen)

In der nachfolgenden Abbildung wird das Ganztagsangebot der ESR dargestellt:



Schulprogramm

2.5.1.1 Gestaltung des Ganztages

Die Didaktische Leitung überprüft und entwickelt in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin für den Ganzttag, den Abteilungsleitungen, den Sonderpädagogen und den Sozialpädagogen das Ganztagsangebot. Dazu gehören folgende Arbeitsbereiche:

- Thematische Ausarbeitung und regelmäßige Evaluation unseres Konzepts Schulhofgestaltung
- Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
- Belange der Spiel-, Chill -und Ruheoase
- Elternarbeit
- Bedürfnisorientierte Erweiterung der AG-Angebote
- Kooperationen mit externen Partnern

2.5.1.2 Arbeitsgemeinschaften:

Die Europaschule Rheinberg bietet viele Arbeitsgemeinschaften, die die unterschiedlichen Neigungen und Begabungen (musische, künstlerische-kreative, sprachliche, technische,) der Schüler ansprechen. Wir kooperieren mit vielen Institutionen (Stadt Rheinberg, Sportvereinen) und ermöglichen so den Kindern viele verschiedene Erfahrungen zu machen.

Beispiele möglicher Arbeitsgemeinschaften:

Sprachen	Spiel und Sport	Sonstiges
Niederländisch	Basketball	Schülerband
Spanisch	Tischtennis	Textilgestaltung
Türkisch	Fußball	Brettspiele
Französisch	Ballspiele	Mädchen
	Tanzen	Nähen
	Einer für Alle – ZUFF	Schülerzeitung
	Geocaching	Klima
		Fit for Life
		Kreativ

2.5.1.3 Freizeitangebote:

In den Pausen werden folgende begleitete Freizeitaktivitäten angeboten. Auch hier wurde darauf geachtet, dass die Freizeitangebote den unterschiedlichen Neigungen und Bedürfnissen der Schüler gerecht werden. Die Freizeitangebote der Europaschule Rheinberg kommen den Bewegungsbedürfnissen der Schüler entgegen und sollen einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten.

In den Mittagspausen dürfen die Schüler der ESR die Spieleoase nutzen. Dort sind Sozialpädagogen vor Ort, die Aufsicht führen und eine einfache Kontaktaufnahme möglich ist.

Außerdem bietet die ESR ein sportliches Mittagspausen-Angebot in der Sporthalle statt. Dort können sich die Schüler montags, mittwochs und donnerstags sportlich betätigen und ältere Schüler trainieren ihre Verantwortungsübernahme, die sie aus dem WirfürUns-Modul Sporthelfer mitgebracht haben.

2.5.1.4 Förderangebote:

• LRS-Förderung

Im Zuge der Eingangsdiagnostik werden alle Kinder an der Europaschule Rheinberg auf ihre Lese- und Rechtschreibfähigkeit und sonstige sprachliche Kompetenzen getestet (Lesescreening, Hamburger Schreibprobe, Duisburger Sprachstandstest). Zeigt sich hierbei eine deutliche Lese-Recht-

Schulprogramm

schreibschwäche, wird der Schüler von speziell geschulten LRS-Lehrern in der IGL-Zeit einmal in der Woche gefördert. Auf Antrag der Eltern wird ein Nachteilsausgleich gewährt.

• Leseförderung

Leseförderung in Kleingruppen wird sowohl in der Mittagspause als auch parallel zum Unterricht angeboten.

• Sportförderunterricht

Die Sportlehrer der ESR testen die Schüler auf mögliche Schwächen in der Motorik. Liegt eine ausgeprägte Schwäche vor, wird der entsprechende Schüler in der AG-Zeit von einer ausgebildeten Sportlehrkraft mit Zusatzqualifikation im Förderunterricht Sport angeleitet.

• Schüler helfen Schülern

Siehe WirfürUns

• Lernstudio

Das Lernstudio wird von engagierten pädagogischen Mitarbeitern betreut und ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Während des Unterrichtes, damit Schüler im Internet recherchieren können.
- Während der Mittagspausen, damit die Schüler sinnvolle Aktivitäten am PC (Internetrecherche, Lernspiele, ...) erledigen, Gesellschaftsspiele durchführen oder Bücher und Zeitschriften lesen können (13.15 – 14.15 Uhr). Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, müssen die Schüler sich bei den Aufsichten Lernstudiopässe abholen. Die Schüler tragen sich in die Listen ein.
- Dienstag- und Freitagnachmittag zu den Betreuungszeiten (13.15 – 15.45 Uhr).

• Weitere Förderangebote

Weitere Förderangebote wie Konzentrationstraining, Sozialtraining, Persönlichkeitsstärkung, Entspannung, Selbstorganisation, etc. werden von der MPT-Kraft angeboten.

2.5.1.5 Weitere Angebote

Kulturelles Angebot

Gerade im Rahmen kultureller Angebote erfahren junge Menschen, wie bereichernd die Beschäftigung mit Kultur und anderen Lebensweisen sein kann. Unabhängig vom familiären Hintergrund und Wohnumfeld erhalten die Schüler der Europaschule Rheinberg in allen Jahrgangsstufen die Möglichkeit, kulturelle Angebote (Sprachen, Musik, Sport, Kunst...) kennenzulernen.

Musikalische Erziehung

Zur künstlerischen Bildung gehört die musikalische Erziehung. Die Schülerband probt regelmäßig und bereitet sich so auf Auftritte bei besonderen Schulevents (z.B. Kulturabend, Einschulungsfeier,...) vor.



Schulprogramm

Die Schülerband bei einem Auftritt am Kulturabend im Februar 2020

Gesprächsangebote Schulseelsorge

Für Schüler in schwierigen Lebenslagen oder für die, die einfach nur mit jemandem reden wollen, gibt es das Gesprächsangebot der Schulseelsorgerin.

Kochen und gemeinsames Essen

Die schuleigene Küche bietet im Hauswirtschaftsunterricht die Voraussetzung für das Erlernen eines geeigneten Umgangs mit Lebensmitteln, die Vorzüge einer ausgewogenen Küche und die Begegnung mit gemeinsamer Tischkultur. Dies gilt auch für das Mittagessen der gesamten Klasse in der Mensa zu Beginn der Mittagspause in der Jahrgangsstufe 5.

Betreuung

Berufstätige Eltern können ihre Kinder in der Betreuung anmelden, so dass sie zuverlässig an jedem Tag bis 15.45 Uhr umsorgt sind. Diese Betreuung wird auch sofort eingerichtet, wenn der Unterricht zu bestimmten Ereignissen (Lehrerausflug, Sportfest etc.) verkürzt wird.

Die Kinder haben dann folgende Möglichkeiten der Beschäftigung:

- Lernstudio
- Lernspiele am PC
- Bücher und Zeitschriften
- Spieleoase: Ausleihe von Indoor- und Outdoorspielen
- Schulhof (Fußball, Basketball, Tischtennis, ...)
- Betreuung im Jugendtreff Zuff dienstags und freitags bis 15.45 Uhr

2.5.2 Miteinander statt Gegeneinander

Wir an der Europaschule Rheinberg stellen uns dem Thema Mobbing und wirken diesem Problem präventiv und aktiv entgegen. In unser Konzept sind die Meinungen, Erfahrungen und Lösungsansätze unserer Eltern, Schüler und Lehrer eingeflossen, damit dieses komplexe Problem aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und somit aktiv angegangen werden kann. Opfer, Täter und Mitläufer werden in unserem Konzept berücksichtigt, da wir uns zum Ziel gesetzt haben, eine Schule ohne Mobbing und eine Schule ohne Rassismus zu sein. Da dies ein Ziel ist, müssen wir für das Thema Mobbing immer wieder durch Projekte (Projektwoche) und Aktionen sensibilisieren.

2.5.2.1 Klassenlehrerstunde

„Die Schulklasse ist der Kosmos für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schüler. Das Klima, das in ihr herrscht, ist ein wichtiger Faktor für humanes Lernen und Lehren. Es wirkt auf Gesundheit und Arbeitsfreude von Lehrern und Schülern und entsteht im Umfeld der gesamten Schule (Schulklima). Das Klassenklima ist aber nicht für jeden in der Klasse gleich, es ist keine objektive Größe, sondern wird als subjektive Größe von jedem in der Klasse wahrgenommen.“

(Siehe Abele, 2014, S. 431.)

Zur Förderung der sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler hat die Arbeitsgruppe „VF-Stunden“ im Rahmen des Arbeitskreises „Miteinander statt gegeneinander“ (Schuljahr 2018/2019) kooperative Übungen und Spiele zur Gestaltung der Klassenlehrerstunden zusammengestellt.

Der Ablauf der Klassenlehrerstunde sollte sich in drei Phasen gliedern:

1. Warm-up / Energizer
2. Gruppenübung / -aktivität

Schulprogramm

3. Reflexion

Für die inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung der drei Phasen wird zahlreiche Material zur Verfügung gestellt und zu Beginn eines Schuljahres werden die Klassenleitungen des 5. Jahrgangs durch die Sozialpädagogen fortgebildet.

2.5.2.2 Beratung:

Vgl. 2.2 S. 5



Sozialpädagogin Frau Kasperek

2.5.2.3 Schulsozialarbeit/Beratungslehrer

Aufgaben der Sozialpädagogen

Laut BASS, Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in NRW (RdErl. D. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 23.01.2008 (ABl. NRW. S. 97, 142):

„1.3 Fachkräfte für Schulsozialarbeit arbeiten in gemeinsamer Verantwortung mit den Lehrkräften der Schule, insbesondere an der sozialen und kulturellen Integration sowie an der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler und tragen so zu einem umfassenden Bildungs- und bei, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Schule, der Kinder bzw. der Jugendlichen und der Eltern orientiert.“

Schülerbezogene Leistungen

- Beratung und Begleitung einzelner Schüler/-innen (Schulschwierigkeiten,-versagen,-schwänzen; persönliche Probleme wie Belastungen im Alltag, Selbstwert-, Identitäts- und Beziehungsprobleme, Probleme im Elternhaus, Konflikte mit Mitschüler/-innen, Schwierigkeiten mit Lehrkräften, ...)
- Thematische Unterrichtsprojekte für Klassen (Jungen/ Mädchen, Soziales Lernen, Gewaltprävention, Konfliktlösung, Klassenklima, ...)
- Zurverfügungstellung von Gestaltungs-, Ruhe- Aktions- und Bewegungsräumen, Freizeitangebote, Aktionen, Projekte, ...

Elternbezogene Leistungen

- Zusammenarbeit mit und Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten (Elterngespräche, Teilnahme an Elternabenden, Elternbesuche, Überbrückungsfunktion Schule – Eltern)

Schulbezogene Leistungen

- Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrern (Beratungsgespräche, Fortbildungen für Lehrer)
- Mitwirkung in schulischen Gremien (Konferenzen, Arbeitskreise, Konzeptarbeit)

Vernetzung

- Vernetzung mit den Gemeinwesen und Funktion als hinausreichende Öffnungsinstanz (Kommune, Kultur)
- Verknüpfung mit externen Jugendhilfeangeboten und Weitervermittlung

Schulprogramm

Lernen der Nachbarkultur im Sprachenunterricht

Im AG-Bereich wird neben dem Spracherwerb auch das interkulturelle Lernen großgeschrieben. Dabei geht es um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den jeweiligen konkreten Lebensweisen. Dies gilt für Niederländisch, Französisch, Türkisch und Spanisch.

Lesen und Schreiben

In jeder Mittagspause findet ein Lese Mentoring statt. Es wird von älteren für jüngere Schüler durchgeführt. Außerdem wird ab der Klasse 5 eine Kooperation mit der Stadtbibliothek gepflegt. Im AG-Bereich gibt es zudem die Redaktion der Schülerzeitung. Dabei führen begleitete Schreibprozesse zu Textproduktionen, die für den Verfasser selbst, aber auch für andere von Nutzen sind.

2.5.2.4 Schule gegen Rassismus mit Courage

Nach über einem Jahr der ausführlichen Planung erhielt die Europaschule Rheinberg am 08. Mai 2019 endlich das Siegel als „Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus“ und wurde damit Teil des größten Schulnetzwerkes Deutschlands, dem 2018 etwa 2700 Schulen und rund 1,5 Millionen Schülerinnen und Schüler angehörten. Doch bei dieser Zertifizierung handelt es sich keinesfalls um eine Auszeichnung für vergangenes Engagement, sondern um eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft. Als „Schule ohne Rassismus“ setzt die Europaschule Rheinberg ein Zeichen gegen jede Form der Diskriminierung, sei es aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung.

Da Vielfalt an der Europaschule Rheinberg schon lange gelebt wird, war es daher auch schnell möglich die geforderten Voraussetzungen für eine Zertifizierung zu erfüllen. Statt der geforderten 70 Prozent haben sich sogar fast 80 Prozent der Menschen, die an der Europaschule lernen und arbeiten, durch ihre Unterschrift dazu verpflichtet, sich gegen jede Form von Diskriminierung aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßige Projekte und Aktionen zum Thema durchzuführen.



Verleihung der Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“

Schulprogramm

Am 08. Mai 2019 setzten die Schülerinnen und Schüler diese Verpflichtung auch direkt mit einer Luftballonaktion in die Tat um. Gemeinsam mit den Paten, der Band Zauberlehrling und dem „music art project rheinberg e.V.“, wurden Dutzende bunt gestaltete (und biologisch abbaubare) Luftballons als Zeichen für unser Selbstverständnis als vielfältige Schule steigen gelassen.

Seit dem Schuljahr 2022/2023 wurden Gedenkstättenfahrten initiiert und umgesetzt. Schüler der Sekundarstufe I und II können nun regelmäßig die Folgen von Hass und Feindlichkeit hautnah erleben und ihre Eindrücke in die Schulgemeinde einbringen.

2.5.2.5 Klassenrat

(siehe 2.11.3.2)

2.5.2.6 Schülerstützpunkt

Die Besetzung des Schülerstützpunktes wird im Wesentlichen durch die Sonderpädagogen und Inklusionshelfer gewährleistet. Der Schülerstützpunkt stellt eine zeitlich begrenzte Rückzugsmöglichkeit für Schüler dar, die aus unterschiedlichen Gründen nicht länger am regulären Klassenunterricht teilnehmen können:

- Schüler, die kurzzeitig mehr individuelle Zuwendung benötigen, als die unterrichtende Lehrkraft ihnen anbieten kann, erhalten Unterstützung bei den geforderten Aufgaben.
- Außerdem wird Schülern, die den Unterricht stören, im Schülerstützpunkt die Möglichkeit gegeben, sich zu beruhigen, um anschließend wieder in den Regelunterricht zurückkehren zu können.
- Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten in Absprache mit dem Klassenlehrerteam präventiv eine ‚Greencard‘, die es ihnen ermöglicht, den Stützpunkt freiwillig aufzusuchen.
- Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass Schüler von einer Lehrperson in den Stützpunkt geschickt werden, um die Unterrichtssituation zu entlasten (siehe ESR-Leiter).

Den Weg, den du gehst, bestimmst du allein!

Die „ESR-Leiter“ zur Intervention bei Fehlverhalten und Regelverstößen von Schülerinnen und Schülern umfasst insgesamt sieben Stufen.

✓ Stufe 1: Nonverbaler Hinweis

Verhält sich eine Schülerin /ein Schüler nicht regelkonform, erfolgt zunächst ein stummer Hinweis auf den Regelverstoß durch die Lehrkraft.

✓ Stufe 2: Bitte + Aufforderung

Reagiert die Schülerin/der Schüler nicht angemessen auf den nonverbalen Hinweis, wird sie/er freundlich aufgefordert, das Fehlverhalten zu unterlassen.



✓ Stufe 3: Wiederkehrende Aufforderung

Nach dem Prinzip der „kaputten Schallplatte“ (in Anlehnung an die Fortbildung mit T. Schumacher) wiederholt die Lehrperson ihre Aufforderung mehrfach.

✓ Stufe 4: Entscheidungsfrage

Die Lehrkraft zeigt der Schülerin/ dem Schüler die Optionen auf:

- a. Rückkehr zu regelgerechtem Verhalten und damit Beendigung des Konflikts
- b. Verweis aus der Lerngruppe mit den damit verbundenen Konsequenzen.

Die Lehrkraft wendet sich ab. Die Entscheidung trifft die Schülerin/der Schüler.

✓ **Stufe 5: Verweis aus der Lerngruppe**

Setzt die Schülerin/der Schüler das Fehlverhalten fort oder entscheidet sich sofort für das Verlassen der Lerngruppe, wird sie/er im Regelfall in den Schülerstützpunkt (SSP) verwiesen. Je nach Absprache innerhalb des Klassenteams ist aber z.B. auch die Unterbringung in einer parallelen Lerngruppe oder in einer Lerngruppe des Klassenlehrerteams möglich.

Das Verlassen der Lerngruppe aus disziplinarischen Gründen hat immer einen **Eintrag ins Blaue Buch** zur Folge. Gleiches gilt für die Unterbringung in einer anderen Lerngruppe aus disziplinarischen Gründen. Den Eintrag nimmt die verweisende Lehrkraft vor.

Im Anschluss an einen Verweis aus der Lerngruppe erfolgt ein **Vieraugengespräch** zwischen Lehrkraft und Schülerin/Schüler. Hier können individuelle Vereinbarungen getroffen werden, z.B. künftige Handlungsalternativen, eine Entschuldigung vor der Klasse oder eine angemessene Wiedergut-machung. Dieses Anschlussgespräch ist ebenfalls im Blauen Buch kurz zu dokumentieren (*Anschlussgespräch hat stattgefunden, Datum, Paraphe*).



✓ **Stufe 6: Rote Karte**

Wird

- a. das Verlassen der Lerngruppe verweigert oder
- b. im SSP weiterhin gegen die Regeln verstoßen,

führt dies zur „Roten Karte“, d.h. zum **Unterrichtsausschluss** für diesen Tag. Der Unterrichtsausschluss erfolgt durch ein Mitglied der Schulleitung. Im Normalfall muss die Schülerin/der Schüler von einem Erziehungsberechtigten abgeholt werden. Sollten die Erziehungsberechtigten nicht erreichbar oder eine Abholung nicht möglich sein, veranlasst das Schulleitungsmitglied die weitere Beaufsichtigung der Schülerin/des Schülers.

In beiden Fällen holt sich die Lehrkraft bzw. die betreuende Kraft im SSP **Support** durch eine Kollegin/einen Kollegen oder ein Mitglied der Schulleitung.

Nach einer Roten Karte erfolgt immer ein **Gespräch** mit der Schülerin/dem Schüler, einem Erziehungsberechtigten, der verweisenden Lehrkraft sowie der zuständigen Abteilungsleitung. Die Einladung dazu erfolgt über die Abteilungsleitung. Das Gespräch sollte möglichst zeitnah erfolgen, z.B. vor dem Unterricht am Folgetag. Auch hier sind u.a. Entschuldigung und Wiedergutmachung zu erörtern.

✓ **Stufe 7: Individuelle Maßnahmen**

Abhängig vom jeweiligen Einzelfall können zusätzlich erzieherische oder Ordnungsmaßnahmen beschlossen und vereinbart werden.

Nach körperlichen Übergriffen bzw. massiven Verstößen gegen die Schulordnung kann ein Unterrichtsausschluss in Absprache mit der Schulleitung unmittelbar erfolgen.

Bei akuter Selbst- und Fremdgefährdung greift der Notfallplan der ESR.

AG-Verantwortung

s. 2.11.2.

2.5.2.7 Lions Quest

Jedes Jahr nehmen zwei bis vier Lehrer an der Fortbildung von Lions-Quest „Erwachsen werden“ teil. Bei Lions-Quest „Erwachsen werden“ werden die Persönlichkeit und die sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen bei Schülern der Jahrgangstufen 5 bis 9 aktiv gefördert. Lions-Quest „Erwachsen werden“ verbessert durch die Lebenskompetenzförderung nachweislich das Miteinander im Klassenverband, die Lernerfolge und das Klassenklima.

2.5.2.8 WirfürUns s. 2.11.1

2.5.2.9 Streitschlichtung

Streitschlichtung ist eines von neun Modulen des Fachs WirfürUns an der Europaschule Rheinberg. Bei Konflikten können sich die Schüler an die Streitschlichter wenden. Die Streitschlichter sind unparteiisch und unvoreingenommen. Sie sprechen mit den Schülern über das bestehende Problem und versuchen mit ihnen gemeinsam eine Lösung zu finden. Das Schlichtungsgespräch wird nach einem festgelegten Verfahren durchgeführt, an das sich alle Beteiligten halten müssen. Die Form der Gesprächsführung führt in der Regel zur Konfliktklärung. Kommt es zu einer Einigung, werden die Schlichtungsergebnisse in einem Vertrag festgehalten. In einem späteren Termin wird kontrolliert, ob die Vereinbarungen zwischen den Kontrahenten eingehalten wurden.

- Eigenständige Vermittlung im Rahmen von Peer Education bei Konflikten unter Mitschülern
- Regelmäßige Teilnahme an der Streitschlichtungs-AG Ziele der Streitschlichtung
- Verantwortung - im Sinne der Peergrouppeducation - stärken
- Kompetenzen der Peers nutzen
- Schulklima verbessern
- Lehrer entlasten

Schulprogramm

- friedliche Lösungen finden

Die Streitschlichter haben ein Büro (Raum), wo sie die Schlichtungen durchführen können. Des Weiteren stellen sich die Streitschlichter regelmäßig zu Schuljahresbeginn in den unteren Jahrgangsstufen vor, damit möglichst viele Schüler sie im Vorfeld kennenlernen und somit die Hemmschwelle sinkt, um diese im Streitfall anzusprechen.

2.5.2.10 Projekt Cybermobbing

In Zusammenarbeit mit externen Partnern wird das Thema Mobbing und Cybermobbing innerhalb der Projektwoche an der Europaschule Rheinberg thematisiert.

„Aber was ist das für ein Problem mit dem Cybermobbing? Früher hieß das doch hänseln Cybermobbing stellt eine völlig neue Dimension von Gewalt dar. Diffamierungen, Bedrohungen, Bloßstellungen, Erpressungen sind die Folge von Anonymität im Netz. Es gibt keine Hemmschwelle, keine Scham, keine Grenzen und vor allem keine Fluchtmöglichkeit für das Opfer. Cybermobbing-Opfer werden permanent, meist anonym, terrorisiert. Die Täter, von Langeweile geplagte, wütende, feige User, die ihr Handeln oft als witzig, nicht als strafbar empfinden, können vom Gesetz nicht gestoppt werden. Was tun? Stecker ziehen?

Aufklären – den Schmerz der Opfer sichtbar machen, das Ausmaß unbedachter Anfeindungen vor Augen führen, sich der Macht des Internets bewusst werden. Aufklären und etwas ändern!“

Neben der Projektwoche wird Cybermobbing in folgenden Bereichen thematisiert:

- Klassenlehrerunterricht
- Internetführerschein
- Durch Projekte der Medienscouts

2.5.2.11 Theater Till

In dieser Inszenierung berichten Menschen über ihre Gewalterfahrungen sei es als Opfer oder als Täter. Sie haben den Mut, in der Öffentlichkeit nicht nur ihre Geschichten zu erzählen, sondern auch über ihre Gefühle, Motive und Ängste.

Das allgegenwärtige Thema „Gewalt“ wird in diesem Stück authentisch und ergreifend vermittelt. Es erreicht die Schüler und zieht sie mit. Überraschend und beeindruckend ist es wie gewisse Schüler auf diese Veranstaltung reagieren, in dem eine perfekte Basis für vertiefende Gespräche geschaffen wird. Eine bewegende Veranstaltung für Jugendliche und Lehrer. Kontrovers, provokant, wahr.

2.5.2.12 14 No blame approach

„Der No Blame Approach“ (wörtlich „Ansatz ohne Schuldzuweisung“), [...] ist eine wirksame Vorgehensweise, um Mobbing unter Schülerinnen und Schülern zeitnah und nachhaltig zu beenden. Die besondere Faszination des Ansatzes liegt darin, dass - trotz der schwerwiegenden Mobbing-Problematik - auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet wird.

Der „No Blame Approach“ ist eine lösungsorientierte Vorgehensweise. In allen Schritten der Durchführung richtet sich der Blick darauf, konkrete Ideen zu entwickeln, die eine bessere Situation für den von Mobbing betroffenen Schüler herbeiführen. Fokussiert wird ausschließlich auf Lösungen, die dazu beitragen, das Mobbing zu stoppen.“ (Quelle: https://www.no-blame-approach.de/no_blame_approach.html).

„Der No Blame Approach“ ist in allen Schulformen anwendbar und wird in einem breiten Altersspektrum eingesetzt.“

(Quelle: https://www.no-blame-approach.de/no_blame_approach.html).

Diese Methode wird bei Mobbing, je nach Bedarf und Situation, von den Schulsozialarbeitern der ESR eingesetzt. Genauso kann diese Methode auch von Lehrkräften, die sich mit der Methode auseinandergesetzt haben, angewendet werden. Das Vorgehen ist klar strukturiert und erfolgt in drei zeitlich aufeinander folgenden Schritten:

1. Gespräch mit Mobbing-Betroffenem
2. Gespräch mit Unterstützungsgruppe

Schulprogramm

3. Nachgespräche (einzeln)

2.5.2.13 Antimobbing-Teamtraining

Bei Bedarf führen die beiden Fachkräfte für Schulsozialarbeit an der ESR ein Antimobbingtraining in Klassen durch. Das Training wird zu zweit geleitet, die Anwesenheit der Klassenlehrer ist notwendig. Vor einem Teamtraining führt die Fachkraft für Schulsozialarbeit je nach Bedarf eine Umfrage in der betreffenden Klasse per anonymen Fragebögen durch. Nach Auswertung der Fragebögen werden geeignete Übungen ausgesucht und ein genauer Verlauf festgesetzt. Nach Absprache mit Klassenleitung, Abteilungsleitung und Didaktischer Leitung wird ein Tag festgesetzt, an dem das Training in der Klasse durchgeführt werden kann. Oftmals findet ein solches Training außerhalb des Schulgeländes z.B. im Jugendzentrum Zuff statt. Nach Beendigung des Projekts bleiben die Trainingsleiter und Klassenlehrer in Kontakt, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu überprüfen. Bei Bedarf folgen einzelne Unterrichtsstunden, in denen das Training mit seinen Elementen erneut von den Teamleitern und Klassenlehrern aufgegriffen und eventuell um weitere Gesprächsrunden oder Übungen ergänzt wird.

2.5.2.14 Schulpsychologische Beratungsstelle

Regionale Schulberatung

Zentrale Aufgabe der Regionalen Schulberatungsstelle für den Kreis Wesel (RSB) ist es, gemeinsam mit Lehrkräften und Eltern, Kinder und Jugendliche in der Schule zu unterstützen.

Bei Schulschwierigkeiten, die nicht alleine bewältigt werden können, kann die Regionale Schulberatungsstelle seitens der Schule oder der Eltern hinzugezogen werden. Auf der Basis pädagogisch psychologischer Diagnostik unterstützt das Beratungsteam Lehrkräfte und Eltern, um Kinder und Jugendliche beim Lernen oder in ihrem Verhalten in der Schule individuell zu stärken. Zur Arbeitsweise der Schulberatung gehört auch die Zusammenarbeit und Vermittlung zu Kooperationspartnern (Erziehungsberatung, niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater, Sozialpädiatrische Zentren u.a.).

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der Unterstützung der Institution Schule beispielsweise durch die Vermittlung schulpsychologischer und pädagogischer Aspekte bei der Schulentwicklung und der Supervision von Pädagogen

Die Regionale Schulberatungsstelle unterstützt Schulen bei der alltäglichen pädagogischen Tätigkeit (Supervision), der Bewältigung besonderer Krisensituationen (Krisenintervention) und der Fragestellung zu speziellen Themen (Fortbildung).

Angebote

Einzelfallberatung

- Schulfähigkeit bei vorzeitiger Einschulung
- Fragen hinsichtlich eines besonderen Förderbedarfs
- Übergangsberatung auf eine weiterführende Schule (Schullaufbahnberatung)
- Beratung und Unterstützung bei Lern- und Leistungsproblematiken und Verhaltensauffälligkeiten
- Schulvermeidung
- Überprüfung und Feststellung besonderer Begabungen und Begleitung schulinterner und -externer Fördermaßnahmen
- Unterstützung und Beratung in Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen
- Systemische Beratung:
- Individuelle Beratung und Supervision von Lehrkräften
- Unterstützung bei schulischen Krisensituationen

Schulprogramm

- Lehrerfortbildungen
- Unterstützung und Beratung bei der Durchführung und Planung von Projekten mit schulpsychologischer Thematik

Die schulpsychologische Beratung ist freiwillig, vertraulich und kostenlos. Eine Anmeldung zur schulpsychologischen Einzelfallberatung kann nur in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule erfolgen und wird anhand eines Anmeldeformulars getätigt.

(Quelle: <https://www.kreis-wesel.de/themen/regionale-schulberatung/#download>)

2.5.2.15 Evaluation

Das Konzept „Gemeinsam statt Gegeneinander“ wird regelmäßig durch folgende Instanzen evaluiert und weiterentwickelt:

- Didaktischer Ausschuss
- Schulleitung
- Fachkonferenzen

Einen Überblick verschafft das Evaluationskonzept der ESR.

2.5.3 Gemeinsames Lernen an der ESR

Die Europaschule Rheinberg nimmt seit ihrer Gründung 2011 stets auch Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in unterschiedlichsten Bereichen auf. Schwerpunktmäßig sind hier die zielgleichen Förderschwerpunkte Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, Hören und Kommunikation, Körperliche und motorische Entwicklung zu nennen. Hinzu kommen die zieldifferenten Förderschwerpunkte Lernen und Geistige Entwicklung mit ihren jeweiligen Abschlüssen. Ziel des Gemeinsamen Lernens ist es, das gemeinsame, vorurteilsfreie Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderungen als gesellschaftliche Normalform zu etablieren. Dazu gehört auch ein inklusives Bildungssystem.

Das Konzept der Europaschule Rheinberg zum „Gemeinsamen Lernen“ wird hier verkürzt dargestellt, um einen Einblick in die inklusive Arbeit der ESR zu geben. Für detaillierte Informationen kann Einsicht in das vollständige Konzept genommen werden.

Die ESR - Schwerpunktschule für Inklusion - setzt die lange Tradition des Gemeinsamen Unterrichts an Rheinberger Schulen fort und folgt ihrem Leitgedanken, Verschiedenartigkeit anzuerkennen und als Bereicherung anzunehmen. Je nach individuellem Unterstützungsbedarf werden die Schüler nach den Richtlinien der Regelschule oder in den Bildungsgängen Lernen bzw. Geistige Entwicklung unterrichtet. Grundlage der Arbeit ist ein individueller Förderplan. Erreicht werden können die Abschlüsse der allgemeinen Schule oder die Abschlüsse der oben genannten Bildungsgänge.

Im Sinne einer möglichst weitreichenden Inklusion werden die Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf auf die Klassen eines Jahrgangs verteilt. Aufgrund der begrenzten sonderpädagogischen Ressourcen erfolgt eine Bündelung der zieldifferent geförderten Schüler möglichst in zwei Klassen.

2.5.3.1 Kooperation

Die Lehrer der ESR werden in ihrer pädagogischen und inklusiven Arbeit durch Lehrkräfte für Sonderpädagogik und Schulsozialarbeiter unterstützt. Zudem findet eine Zusammenarbeit mit den Kollegen der verbliebenen Förderschulen sowie eine Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (Jugendamt, Caritas, Ergotherapeuten, Logopäden, Schulberatung, Psychologen usw.) statt. Im Unterrichtsalltag unterstützen Inklusionshelferinnen das Unterrichtsgeschehen.

Schulprogramm

2.5.3.2 Evaluation

Der Arbeitskreis „Gemeinsames Lernen“ diskutiert die Grundlagen der inklusiven Arbeit an der ESR und leistet somit die konzeptionelle Arbeit. Die Lehrkräfte für Sonderpädagogik beteiligen sich mit Blick auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder mit Unterstützungsbedarf an der Arbeit einzelner Fachkonferenzen, beraten hinsichtlich differenzierter Lernangebote, Unterrichtsmaterialien, Methoden, Kompetenzüberprüfungen etc.

2.5.3.3 Instrumentation

Die Sonderpädagoginnen beraten und unterstützen die Fachlehrkräfte hinsichtlich ihrer Differenzierungsangebote (Materialgestaltung, Methodenauswahl, Techniken im Umgang mit Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich etc.) und stimmen diese auf die individuellen Möglichkeiten der Schüler ab.

2.5.3.4 Unterrichts- und Kooperationsformen

Methoden und Unterrichtsformen werden auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler abgestimmt. Offene Unterrichtsformen wie IGL, Werkstattunterricht, projektorientiertes Arbeiten, Lernen an Stationen, Tages-/Wochenplanarbeit werden dabei ebenso wie stärker strukturierte Unterrichtsformen berücksichtigt.

Um die Schüler zu entlasten und ihnen den Spaß am Lernen zu erhalten, wird während des IGL-Unterrichts eine spezielle Kleingruppenförderung durch die sonderpädagogische Lehrkraft angeboten (Easy-IGL).

Eine ständige Doppelbesetzung durch Regelschullehrer und Sonderpädagogen ist angesichts der vorhandenen Ressourcen nicht möglich.

Der Schülerstützpunkt stellt eine zeitlich begrenzte Rückzugsmöglichkeit für Schüler dar, die aus unterschiedlichen Gründen nicht länger am Unterricht der Klasse teilnehmen können. Schülerinnen und Schüler im Blick oder mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten in Absprache mit dem Klassenlehrerteam präventiv eine ‚Greencard‘, die es ihnen ermöglicht, den Stützpunkt freiwillig aufzusuchen.

Im Umgang mit Heterogenität kommt kooperativen Unterrichtsformen besondere Bedeutung zu. Auch der Einsatz geeigneter Buddys/Lernpartner ist zielführend.

Bei der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung ist die Umsetzung eventueller Nachteilsausgleiche zu berücksichtigen (z.B. verlängerte Bearbeitungszeiten, vereinfachte Aufgabenstellungen).

2.5.3.5 Diagnostische Tätigkeiten

Diagnostische Tätigkeiten (Schülerbeobachtung, Testverfahren und Gutachtenerstellung) sowie Beratungsgespräche mit Lernenden und Eltern nehmen einen wichtigen Teil der sonderpädagogischen Arbeit ein.

In Abteilung I kann im Rahmen eines AO-SF Verfahrens festgestellt werden, ob ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen vorliegt. Anträge für weitere Unterstützungsbedarfe können auch später gestellt werden. Die Antragstellung geschieht immer in Kooperation mit dem Elternhaus.

Schulprogramm

Allgemeine diagnostische Verfahren, wie z.B. der Duisburger Sprachstandstest, die Hamburger Schreibprobe und das Salzburger Lesescreening werden aber auch von anderen Lehrkräften durchgeführt. Alle Schüler des 5. Jahrgangs durchlaufen die o.g. Diagnosetests zu Beginn des Schuljahrs. Die Fachkonferenz Deutsch beschließt anschließende Konsequenzen aufgrund der Auswertungsergebnisse (Einrichtung von LRS-Kursen, Leseförderung etc.)

Auch in Mathematik wird ein Eingangstest durchgeführt. Alle Schüler des 5. Jahrgangs schreiben einen Mathe-Test. Von der Fachschaft Mathematik werden Konsequenzen aus den Auswertungsergebnissen gezogen.

2.5.3.6 Individuelle Förderpläne

Rechtliche Grundlage:

Die Erstellung und Fortschreibung eines individuellen Förderplans ist für Kinder und Jugendliche, die sonderpädagogisch gefördert werden, verpflichtend. Dabei kooperieren alle KollegInnen, die das Kind unterrichten. Dies gilt auch dann, wenn kein förmliches Verfahren nach den §§ 11-15 durchgeführt worden ist (s. § 21, Abs. 7 AO-SF).

2.5.4 Die Menschen in unserer Schule bilden den Mittelpunkt (Gesundheit)

Folgende Faktoren spielen eine wesentliche Rolle für die Gesunderhaltung aller am Schulleben beteiligter an der Europaschule Rheinberg:

- Ressourcen: Welche Ressourcen bringen die jeweiligen Beteiligten mit? (stärkenorientierten Herangehensweise)
- Transparenz: Alle am Schulleben Beteiligten sollen das Sinnhafte ihres Tuns verstehen. Informationsaustausch sollte zwischen allen Beteiligten möglich sein.
- Organisation: Organisationsabläufe sollten klar und verständlich sein.
- Fortbildung: Fortbildung stärkt die Kompetenzen der Menschen an der ESR.
- Partizipation: ... bedeutet Demokratie leben
- Evaluation: Durch Evaluation sollte die Schulentwicklung reflektiert und neu strukturiert werden.
- Ernährung: Durch Eltern- und Schülerinformationen, Unterrichtsprojekte und enge Kooperation mit dem Mensabetrieb sollte eine gute gesunde Ernährung erreicht werden. Im Mensa-Rat werden wichtige Themen der Ernährung partizipativ beraten. Eine gute und gesunde Ernährung wird in der Kennenlernwoche in einer Unterrichtsreihe sowie in den Arbeitsgemeinschaften thematisiert.
- Lernräume, soziale Strukturen und Atmosphäre: Durch Wohlbefinden sollen Lernprozesse initiiert werden.
- Bewegung: Aktive Bewegungspausen und bewegter Unterricht halten alle Beteiligten körperlich und geistig fit und optimieren somit Lernprozesse.
- Neue Medien: Der kompetente und reflektierte Umgang mit neuen Medien soll es den Schülern, Eltern und Lehrkräften ermöglichen, sich in der immer medienzentrierten Lebenswelt zurechtzufinden.

Gewaltprävention:

Folgende Punkte wirken präventiv Gewalteinwirkungen entgegen:

- o Beratungskonzept
- o Kennenlernwoche im 5. Jahrgang („Wir werden ein Team“)
- o Verpflichtende Einführung des Klassenrats in allen Jahrgangsstufen
- o Thematisierung von Gewalt in den Klassenlehrerstunden
- o Gemeinsame Projekte mit der Caritas („Krasse Klasse“, „Wir werden ein Team“)
- o Projekt Theater Till in der Jahrgangsstufe 9
- o Cybermobbing (Projektwoche)
- o „Mit Sicherheit verliebt“ (Ein Selbstbehauptungstraining ist in den Fachtagen inkludiert.)
- o Direkte Intervention der Beratungslehrerinnen und Abteilungsleitungen bei Gewalteinwirkung

Schulprogramm

- o Entwicklungskonferenzen (lösungsorientierter, schülerzentrierter Ansatz in multiprofessionellen Arbeitskreisen)
- o In der Arbeitsgemeinschaft „Streitschlichtung“ im Bereich „WirfürUns“ werden Schüler zu Mediatoren ausgebildet.
- o Enge Kooperation mit Jugendamt und Polizei

Suchtprävention:

Folgende Fachtage und Maßnahmen tragen dazu bei, dass wir präventiv gegen stoffgebundene und ungebundene Süchte von Jugendlichen arbeiten:

- o Beratungskonzept
- o Enge Kooperation mit Suchthilfe, Blaues Kreuz, Jugendamt, Polizei ...
- o Projekttag Sucht im Jahrgang 8
- o Freiwillige Teilnahme an dem Präventionsprogramm „Be smart, don't start“
- o Fächerübergreifende Thematisierung im Fachunterricht (NW, GL, Deutsch, ...)
- o Die Polizei informiert und klärt die Klassen vor Karnevalstagen auf (in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt)



Foto der aktiven Elternschaft der ESR

2.5.5 Schulordnung

Wo so viele Menschen miteinander leben und arbeiten braucht man Regeln, die partizipativ (Lehrer, Schüler, Eltern) erarbeitet wurden: Hier unsere Schulordnung in Kurzform:

Schulordnung - Unsere Grundsätze

Europa leben	Stark für die Zukunft
Respekt und Verantwortung	

Ich verpflichte mich...

- 1) ... respektvoll und wertschätzend mit mir und meinen Mitmenschen umzugehen.
- 2) ... Verantwortung für mich, meine Mitmenschen und die Schule zu übernehmen.
- 3) ... vorbereitet und pünktlich zum Unterricht zu erscheinen.
- 4) ... den Unterricht nicht zu stören.
- 5) ... mit jedem im Team zusammenzuarbeiten.
- 6) ... die Unterrichts- und Pausenregeln einzuhalten.

Der Maßnahmenplan auf der folgenden Seite zeigt, wie wir an der ESR mit Regelverstößen umgehen.
ZIEL: STÖRUNGSFREIER UNTERRICHT UND EINHALTUNG VON REGELN

Maßnahmenplan bei Regelverstößen

Erzieherische Einwirkungen z.B. bei fehlendem Material,
respektlosem Verhalten usw.

Alle erzieherischen Einwirkungen setzen eine pädagogische

Ursachenforschung zum Fehlverhalten voraus z.B durch:

Lehrer-Schüler-Gespräche, Blauesbuch, Elterngespräche, Classroom-Management,
Entwicklungskonferenz, Mosaikgespräch

Schülerstützpunkt

Erfolgt hauptsächlich:

- Auf Eigeninitiative (Greencard)

aber auch bei

- Überforderung, Fehlen der Mitarbeit
- Störung

Lehrkraft schickt Schüler/in mit Aufgabe in den SSP

- Dokumentation durch **SSP Lehrkraft**, diese veranlasst über AL:
- Beim 3. Mal schriftliche Mitteilung an die Erziehungsberechtigten
- Beim 5. Mal innerhalb von 4 Wochen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- Bearbeitet Schüler/in die Aufgaben (ggf mit Hilfe), kehrt er/sie in den Unterricht zurück
- Fällt er/sie weiter negativ auf, meldet er/sie sich beim AL und Information an die Erziehungsberichtigten

Ausnahme:

- Freiwilliges Besuchen des SSP: nur für einzelne SuS mit denen diese Möglichkeit im LEG abgesprochen wurde (Greencard)

Ziel nicht erreicht

Sozialdienst

Erfolgt bei:

Verstoßen gegen die Schulordnung (z.B. unerlaubtes Verlassen des Schulgeländes, Rauchen auf dem Schulgelände, usw.)

Lehrkraft:

- informiert die Klassenlehrkraft
- ordnet Schüler/in zum Sozial dienst ab
- trägt Namen des Schülers/der Schülerin in die Sozialdienstliste im Lehrerzimmer ein

Ziel:

Verrichtung von Diensten zum Wohle der Schulgemeinschaft.

Sozialdienst-Team:

- beaufsichtigt, kontrolliert den Dienst
- dokumentiert und veranlasst über AL die Einleitung weiterer Maßnahmen nach dem 3. Sozialdienst eines Schülers/ einer Schülerin

Nacharbeit

Erfolgt bei:

Negativer Arbeitshaltung im Unterricht.

Organisation einschließlich der Elterninformation erfolgt individuell durch die Lehrkraft

Sonderfall

- körperliche oder seelische Gewalt
- Einzelfall Entscheidung durch KL/AL ggf. erfolgt telefonsiche Meldung an die Erziehungsberechtigten verbunden mit der Entlassung vom Unterricht, Eintrag in Schülerakte, Einleitung von Ordnungsmaßnahmen durch die Schulleitung.

2.6 Gute gesunde Schule

An der Europaschule Rheinberg stehen **alle am Schulleben beteiligten Menschen** im Mittelpunkt. Die Gesundheitsförderung und -prävention wird dabei unter Berücksichtigung des Modells der Salutogenese nach Aaron Antonovsky in den Blick genommen. Das übergeordnete Ziel der Gesundheitsförderung und -prävention an der Europaschule Rheinberg ist somit die Entwicklung einer physischen, sozialen und psychischen Gesundheit der an Schule beteiligten Menschen. Infolgedessen werden bei allen Beteiligten gesundheitsförderliche Kompetenzen und Haltungen gefördert, um somit die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zu stärken und die eigenverantwortliche Gestaltung einer erfolgreichen und gesunden Lebensweise zu ermöglichen. Da die Europaschule Rheinberg sich als lernende Schule sieht, werden die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Lehren an der Europaschule Rheinberg fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt. Dabei begleitet und unterstützt uns seit 2020 das Landesprogramm Bildung und Gesundheit.

An der Europaschule Rheinberg sind alle **Schülerinnen und Schüler** herzlich willkommen! Die große Heterogenität wird als Bereicherung für das gemeinsame Lernen geschätzt und genutzt. Die Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit sind individuelle Förderung und Forderung, selbstgesteuertes und kompetenzorientiertes Lernen, kooperative Lernformen sowie der Projektunterricht. Um die Individualität der Schülerinnen und Schüler auch im Bereich „Ganztag“ zu berücksichtigen, können sie zwischen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wählen, die die unterschiedlichen Neigungen und Begabungen (musische, künstlerische-kreative, sprachliche, technische, sportliche ...) der Schülerinnen und Schüler ansprechen. Darüber hinaus können die Lernenden in den Mittagspausen zwischen diversen offenen Angeboten wählen. Des Weiteren wird die Europaschule Rheinberg den diversen Begabungen der Kinder in dem Wahlpflicht-Angebot gerecht.

Die Arbeit mit Kompetenzrastern mit Ziffernnoten sowie mit Checklisten basierend auf dem Kernlehrplan der Gesamtschule ermöglicht eine reflektierte, angstfreie und fortlaufende Leistungsbewertung im Unterricht. Der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler wird halbjährlich in Kompetenzübersichten festgehalten und mit weiteren Zertifikaten und verbindlichen Lernzielvereinbarungen in einem Portfolio zusammengeführt.

Vierteljährliche Beratungsgespräche mit den Eltern und Kindern sorgen für eine transparente Lernentwicklung und Lernbegleitung. In den Lernentwicklungsgesprächen werden gemeinsam Lernzielvereinbarungen formuliert. Dabei werden nicht die Grenzen des Kindes aufgezeigt, sondern seine Möglichkeiten ermittelt. Der Klassenrat ist an der Europaschule Rheinberg ein fest institutionalisiertes Gremium, in dem den Kindern das Wort gegeben wird. Er findet wöchentlich in der Klassenlehrerstunde statt, in der beide Klassenlehrerinnen und / oder Klassenlehrer anwesend sind. Er hat einen klar strukturierten Rahmen, in dem Kinder lernen, ihre Anliegen zu verbalisieren, ihre Meinung zu äußern, lösungsorientiert zu diskutieren und Einfluss auf viele für sie relevante Dinge zu nehmen.

Zur Förderung leistungsschwacher und zur Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erhalten die Lernenden im individuell gesteuerten Unterricht (Lernzeit) die Möglichkeit Wissenslücken zu schließen oder Zusatzkompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie lernen, auf Grundlage der kompetenzorientierten Checkliste selbst zu entscheiden, in welchem Fach sie welche im Fachunterricht behandelte Kompetenz noch einmal intensiver üben und / oder erweitern, indem sie zusätzliches Material bearbeiten. Somit übernehmen die Lernenden Eigenverantwortung für ihr Lernen, indem sie sowohl Selbsteinschätzungen im Fach- und Lernzeiten-Unterricht vornehmen als auch das eigene Leistungsvermögen und den damit verbundenen Kompetenzerwerb in den Lernentwicklungsgesprächen regelmäßig thematisieren. Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-Rechtschreibschwäche erhalten eine intensive Förderung in Kleingruppen. Zur intensiven Stärkenförderung wird zudem das Drehtür-Modell angeboten, das auf freiwilliger Basis gewählt werden kann. Mit Unterstützung von zwei Lehrkräften beschäftigen sich die Schüler intensiv mit einem Thema, was sie am Ende des Schuljahres den Eltern und anderen Interessierten präsentieren. Darüber hinaus bietet die Fachschaft Gesellschaftslehre den Jahrgängen 7 bis 10 einen bilingualen Unterricht

Schulprogramm

(Niederländisch) an. Der täglich besetzte Schülerstützpunkt stellt eine selbstgewählte, zeitlich begrenzte Rückzugsmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler dar, die aus unterschiedlichen Gründen nicht länger am Unterricht in der Klasse teilnehmen können.

Um die Lernenden in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und in der Verantwortungsübernahme zu stärken, wird ihnen in dem AG-Konzept „Wir für Uns“ (WFU) in den Jahrgangsstufen 9 und 10 tatsächliche Verantwortung im Ganztag der Europaschule Rheinberg übertragen. Dies bedeutet, dass die SchülerInnen im Rahmen der Peergroupeducation (Module) ihre Mitschülerinnen und Mitschüler und / oder ihre Lehrerinnen und Lehrer in bestimmten Bereichen (beispielsweise in den Bereichen Medien oder Aufsicht) unterstützen. Zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler bildet das Modul „Schüler helfen Schülern“ Jugendliche aus, die diese bei der Bewältigung ihrer Schulaufgaben unterstützen.

Um den Schülerinnen und Schülern während der Pandemie eine Orientierung und Sicherheit zu bieten, wurde an der Europaschule Rheinberg ein Konzept zur Verknüpfung des Präsenz- und Distanzunterrichts entwickelt.

Die **Eltern** sind an der Europaschule Rheinberg ein Teil der Schulfamilie. Das Lernbegleitbuch der Europaschule Rheinberg stellt das Kommunikationsmedium zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern dar. Es enthält von den Lernenden formulierte Notizen zu den einzelnen Fachinhalten, Vermerke zu den Lernzeiten, eine Reflexionsmöglichkeit des Schultages sowie ein Mitteilungsfeld.

An der Europaschule Rheinberg wird zudem großer Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern gelegt. Sie wirken in unterschiedlichen Bereichen der Schule mit. Interessierte Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften oder begleiten schulische Veranstaltungen und Schulausflüge. Durch den Einsatz zahlreicher Eltern wird zudem gewährleistet, dass das Lernstudio und das Sekretariat an dem Nebenstandort täglich besetzt sind. Darüber hinaus haben interessierte Eltern die Möglichkeit im didaktischen Ausschuss mitzuwirken und an Fortbildungen oder Konferenzen teilzunehmen.

Zur Unterstützung berufstätiger Eltern wird jeden Tag ein Betreuungsangebot bis 15:30 Uhr gewährleistet. Die Betreuung findet auch statt, wenn der Unterricht an bestimmten Ereignissen (beispielsweise Lehrerausflug oder Sportfest) verkürzt ist oder entfällt. Zum Ende eines jeden Schuljahres evaluieren Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer am sogenannten „Bilanzabend“ die Arbeit der Schule, die im abgelaufenen Schuljahr geleistet wurde. Kritiken und Verbesserungsvorschläge werden diskutiert, gesammelt und im nächsten Schuljahr schrittweise umgesetzt.

Zur Entlastung der **Lehrkräfte** wird an der Europaschule Rheinberg in Klassenlehrerteams unterrichtet. Darüber hinaus werden die Kompetenzen gemeinsam mit allen Lehrerinnen und Lehrern einer Fachschaft festgelegt und anschließend in Teams der Unterricht für die gesamte Fachschaft geplant. Die Kompetenzüberprüfungen werden ebenfalls parallel geschrieben. Somit ist auch gewährleistet, dass jede Unterrichtsstunde bei Unterrichtsausfall fachlich vertreten werden kann. Durch Netzerkennung und durch die Schaffung eines Beratungskonzepts stehen allen Personen, die an unserem Schulleben beteiligt sind, Hilfen und Unterstützung zu. Logineo ist das digitale Lehrerzimmer der Europaschule Rheinberg. Auf dieser digitalen Plattform befinden sich alle wichtigen Dokumente sowie die in Teams erstellten Unterrichtsmaterialien zu den einzelnen Unterrichtsreihen der verschiedenen Fächer.

In den vierteljährigen Beratungskonferenzen wird jede Schülerin und jeder Schüler einer Klasse mit allen unterrichtenden Lehrpersonen in den Blick genommen, um diese individuell zu fördern und fordern. Die Beratungskonferenzen sind zudem eine Vorbereitung auf die Lernentwicklungsgespräche, die die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen und seinen Eltern führt. Lehrerinnen und Lehrer haben bei weiteren Beratungsbedarf die Möglichkeit, für einzelne Schülerinnen und Schülern eine Entwicklungskonferenz zu beantragen. Dazu erteilen sie einen schriftlichen Arbeitsauftrag, in dem sie u.a. den Beratungsanlass und die bisher getroffenen Maßnahmen darstellen. Im Mittelpunkt der Konferenz können Schülerinnen und Schüler mit und ohne

Schulprogramm

ausgewiesenen Unterstützungsbedarf stehen. Die Entwicklungskonferenz setzt sich im Sinne eines multiprofessionellen Arbeitskreises aus der jeweiligen Abteilungsleitung, dem/der jeweiligen Beratungslehrer/Beratungslehrerin, den Lehrerinnen für Sonderpädagogik, der Schulsozialarbeiterin und dem Klassenlehrerteam zusammen. Betroffene Fachkolleginnen und -kollegen können von Fall zu Fall hinzugezogen werden. Die Konferenz berät und beschließt Maßnahmen hinsichtlich des Weiteren Vorgehens. Schülerinnen und Schüler, für die eine Entwicklungskonferenz durchgeführt wurde, werden als ‚Schüler im Blick‘ erfasst und begleitet.

Um neuen Lehrerinnen und Lehrern eine Orientierung und Transparenz zu bieten, wird ihnen ein Ansprechpartner aus dem Kollegium zur Seite gestellt. Darüber hinaus nehmen sie in regelmäßigen Abständen an dem sogenannten „Neuentreff“ teil, in dem das Schulkonzept erläutert und Unklarheiten besprochen werden.

Um die Schulentwicklung planbar, partizipativ und evaluativ zu gestalten, organisiert der didaktische Ausschuss, der sich aus Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zusammensetzt, die Schulentwicklungsvorhaben der nächsten vier Schuljahre und fasst diese in der AGENDA ESR zusammen.

2.7 Kompetenzorientierte und transparente Leistungsbewertung

Eine transparente und gewinnbringende Leistungsrückmeldung ist bei einer heterogenen und inklusiven Schülerschaft des längeren gemeinsamen Lernens für jeden Einzelnen hilfreich in Bezug auf das weitere erfolgreiche individuelle Lernen, ohne zu frustrieren oder zu demotivieren.

Zu den Schwerpunkten der Europaschule Rheinberg zählen neben Heterogenität und Inklusion das individuelle Lernen sowie das selbstständige und forschende Arbeiten. Als wichtiger pädagogischer Schwerpunkt wurde schon in der Gründungsphase die individuelle Stärkenförderung betont und führte folgerichtig zu einem Schulkonzept, das eine transparente Leistungsbewertung in allen Unterrichtsfächern bietet.

An der Europaschule erhalten alle Schüler ein Zeugnis nach der geltenden APO-SI bzw. AO-SF entsprechend ihres Bildungsganges. Zusätzlich wird in allen Fächern kompetenzorientiert unterrichtet und bewertet. Die zu erreichenden Kompetenzen sind den Schülern genau bekannt und werden pro Quartal auf einem übersichtlichen Lernstandsbericht individuell ausgewiesen, und zwar auf vier Niveaustufen: „Darin bist du sicher“, „Das gelingt dir recht gut“, „Darin bist du unsicher“ und „Das gelingt dir noch nicht“.

Auf der Grundlage der Zeugnisnoten, der individuellen Leistungsbewertungen und der Lernstandsberichte findet dreimal im Jahr ein halbstündiges Lernentwicklungsgespräch mit einem der beiden Klassenlehrer, den Eltern und dem Schüler statt. Die Gesprächsführung übernimmt der Lernende, der zunächst seine Stärken hervorhebt und gegebenenfalls die von ihm als besonders empfundenen eigenen Produkte, die er im Verlauf des jeweiligen Quartals erstellt hat, benennt bzw. vorstellt. Bereiche, in denen das Kind im Gespräch mit den anderen Gesprächsteilnehmern Verbesserungen im Verlauf des nächsten Quartals anstrebt, lassen sich anhand der differenzierten Kompetenzbeschreibungen als Lernziele formulieren.

Dabei finden sich neben fachlichen Verbesserungswünschen auch durchaus angestrebte soziale Ziele bzw. Ziele bezogen auf das Arbeitsverhalten und die Anstrengungsbereitschaft. Diese Lernzielvereinbarungen werden dokumentiert und von allen Beteiligten unterschrieben. Sie bilden bei SchülerInnen mit Unterstützungsbedarf die Grundlage des individuellen Förderplans.

Schulprogramm

Um die angestrebten Lernziele nicht aus den Augen zu verlieren, notieren sich die Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 zu Beginn einer jeden Schulwoche, was sie sich für dieses Quartal besonders vorgenommen haben, in ihr Lernbegleitheft, das u.a. auch als Dokumentation des wöchentlich Gelernten dient.

Neben der Fremdeinschätzung durch die Lehrkräfte wird die Selbsteinschätzung der Leistungen an der Europaschule Rheinberg intensiv eingefordert, um die Verantwortung für das eigene Lernen deutlich zu machen. So ermöglichen Kompetenzchecklisten, dass die Schüler ihre Leistungen selbstständig einschätzen und dokumentieren, auf welcher Niveaustufe der jeweiligen Kompetenz sie sich selbst sehen. Anhand dieser Einschätzung können die Schüler in den vier IGL-Stunden (Individuell gesteuertes Lernen) in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik einzelne fachliche Kompetenzen verbessern bzw. intensiver üben.

Zur intensiven Stärkenförderung wird das Erreichen von Zusatzkompetenzen angeboten sowie das Drehtür-Modell, das anstelle einer IGL-Stunde gewählt werden kann.

Durch die transparente Ausweisung der erreichten Kompetenzen gelingt es, die individuellen Stärken jedes Einzelnen ganz konkret hervorzuheben. Auf dieser Grundlage, die das Wissen um die eigene Wertigkeit erfahrbar macht und somit eine ungemein nützliche Stärkung des Selbstbewusstseins ermöglicht, entwickelt sich immer mehr ein selbstbestimmtes Leistungsprofil, mit dem auch sichtbar gemachten Schwächen konstruktiv begegnet werden kann. Vor diesem Hintergrund lassen sich Lernende beobachten, die gerne zur Schule kommen und Kompetenzüberprüfungen weitgehend angst- und stressfrei bewältigen.

Diese Form von Leistungsrückmeldung ist kongruent zum salutogenetischen Prinzip (nach A. Antonovsky). Das Prinzip der Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit und Handhabbarkeit bildet die Grundlage für die Qualitätsbereiche einer guten gesunden Schule und findet sich auch in weiteren Aspekten unseres Schulprogramms.

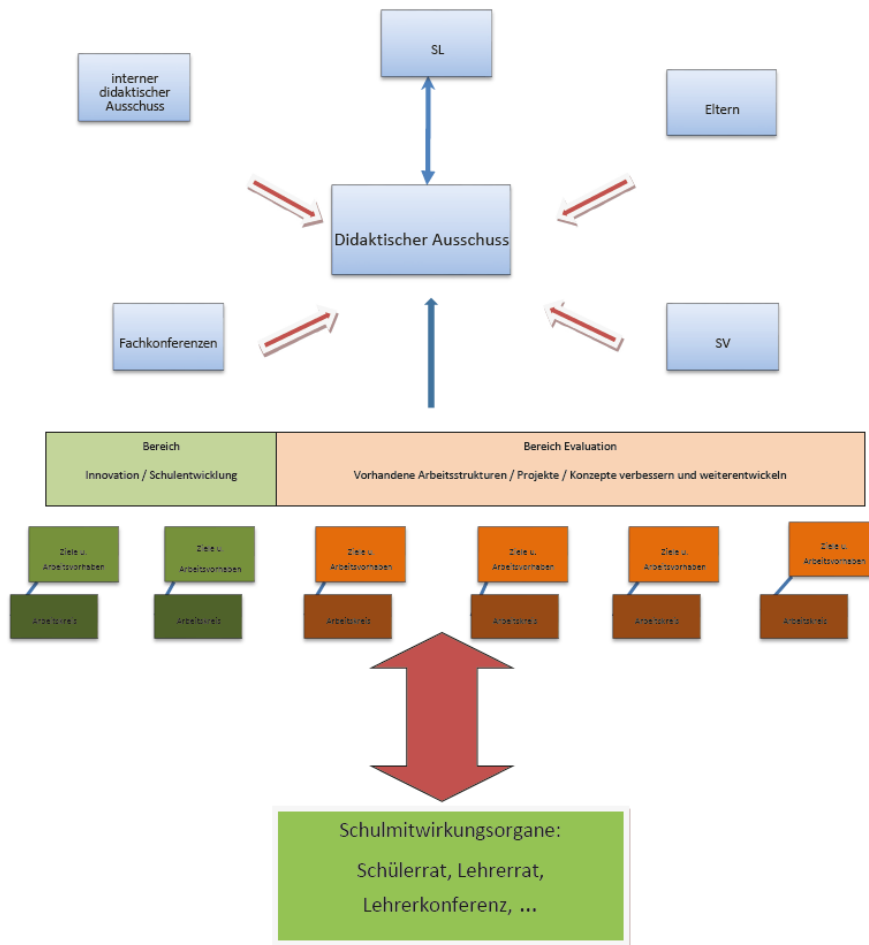
2.8 Lernende Schule

Die Europaschule Rheinberg versteht sich als eine im Wandel befindliche Institution. Deswegen legen wir besonderen Wert darauf, zeitgemäß zu lehren, und damit dies gelingt, auch als Schule selbst zu lernen.

2.8.1 Schulentwicklung: Agenda ESR

Wir begreifen uns als lernende Schule. Das Zentrum unserer Schulentwicklung ist die Zusammenarbeit des Didaktischen Ausschusses mit allen wichtigen Gremien der Schule:

Schulprogramm



41

Schulmitwirkungsorgane:

Schülerrat, Lehrerrat, Lehrerkonferenz, ...

Agenda ESR

Wir verstehen Schulentwicklung als kontinuierlichen Prozess, der langfristig geplant, behutsam umgesetzt und stets begleitend evaluiert wird. Der Planungsabschnitt der Agenda ESR umfasst vier Jahre. Jedes Jahr beinhaltet vier Arbeitsvorhaben, von denen eins innovativ ist, zwei evaluativ sind und ein Bereich die Unterrichtsentwicklung beinhalten soll.

Jahresplan

Damit für alle am Schulleben Beteiligte und für die Öffentlichkeit maximale Transparenz geschaffen wird, sollte für jedes Jahr ein Plan aufgestellt werden, der deutlich macht, welche Arbeitsvorhaben die Schule umsetzen möchte. Die Umsetzung des Jahresplans sollte ressourcenorientiert und somit belastungsarm stattfinden.

Organigramm

Schulleitung = SL

- tagt wöchentlich zweimal
- einmal mit der kompletten Schulleitung + Gaststuhl
- einmal: Schulleiter, stellvertretender Schulleiter, Didaktische Leitung + Gaststuhl

Schulprogramm

Didaktischer Ausschuss

- zentrales Organ der Schulentwicklung
- Partizipation aller Ideen und Bedürfnisse der Schulgemeinschaftsmitglieder
- Ziele und Arbeitsvorhaben des Didaktischen Ausschusses unabhängig von den übrigen Aufgaben der Mitwirkungsorgane
- Treffen mindestens dreimal und nach Bedarf mit allen Mitgliedern
- Didaktische Leitung und ein weiteres Mitglied der Schulleitung, Elternvertreter (vier Elternvertreter = 1 Elternteil aus jeder Abteilung), Schülervorteiler (vier Schülervorteiler = 1 Schüler aus jeder Abteilung), Lehrer (6 Lehrer für jedes Arbeitsvorhaben, mind. 1 Lehrer aus dem Kollegium davon sollte aus dem Lehrerrat und aus dem Bereich sonderpädagogische Förderung sein.)

Didaktischer Ausschuss intern

- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des didaktischen Ausschusses
- Zwei Treffen im Halbjahr
- Mitglieder: Lehrer aus dem didaktischen Ausschuss
- Lehrerkonferenz und Schulleitung können Aufgaben an den didaktischen Ausschuss delegieren.
- Lehrer, die im didaktischen Ausschuss mitarbeiten, werden mit einer halben Wochenstunde entlastet.

Jahresplan

- Jedes Schuljahr wird ein Jahresplan mit maximal 4 Vorhaben erstellt.
- Davon ist immer ein Vorhaben innovativ.
- Zwei Arbeitskreise verbessern, überdenken und entwickeln etablierte Arbeitsvorhaben weiter. Ein weiteres Vorhaben beschäftigt sich mit der Unterrichtsentwicklung.
- Ziele und Vorhaben werden durch die Schulleitung aufgrund der Rückmeldungen der Mitwirkungsorgane (Schulkonferenz, Schülerrat, Schulpflegschaft, Fachkonferenzen) und Steuergruppe vorab sortiert, gesammelt und gebündelt (Ende des Schuljahres).
- Der Jahresplan wird von dem Didaktischen Ausschuss weiterentwickelt.
- Der Jahresplan wird mit der Schulleitung abgeglichen.
- Die Didaktische Leitung stellt im Namen des Didaktischen Ausschusses den Jahresplan der Lehrerkonferenz vor.
- Neue Arbeitskreise werden gebildet.
- Regelmäßige Vorstellung der Ziele und Arbeitsvorhaben erfolgen in den Lehrer- und Schulkonferenzen.

Eltern

- DL stellt zusammen mit dem Schulleiter jährlich die Ziele des didaktischen Ausschusses auf der Schulpflegschaft vor.
- Die Schulpflegschaft wählt die Elternvertreter des didaktischen Ausschusses.
- Elternvertreter engagieren sich in den Mitwirkungsorganen.
- Sie arbeiten im didaktischen Ausschuss mit.
- Sie reichen Vorschläge in den Didaktischen Ausschuss ein.
- Sie können jederzeit einen Gaststuhl (Schulleitungssitzung) beantragen.

Schüler

- DL stellt zusammen mit den SV-Lehrern die Ziele des didaktischen Ausschusses auf der Schülerratssitzung vor.
- Der Schülerrat wählt die Schülervorteiler des didaktischen Ausschusses.
- Die Schülervorteiler engagieren sich in den Mitwirkungsorganen.
- Sie arbeiten im didaktischen Ausschuss mit.
- Sie reichen Vorschläge in den didaktischen Ausschuss ein.

Schulprogramm

- Sie können jederzeit einen Gaststuhl (Schulleitungssitzung) beantragen.

Arbeitskreise

bestehen aus

- mindestens einem Mitglied des didaktischen Ausschusses
- Mitgliedern der Lehrerkonferenz
- Eltern
- Schülern

Aufgabenbeschreibung Arbeitskreis

- SMART-Ziele und Vorgehensweisen werden auf der ersten Sitzung des Arbeitskreises vorgestellt.
- Eine Formatvorlage, die verwendet werden kann und der Arbeitserleichterung dient, sollte genutzt werden.
- Protokolle werden erstellt (an DL und Schulöffentlichkeit)
- Inhaltliche Präsentation
- Vorstellung auf jeder Lehrerkonferenz
- Homepage
- Schwarzes Brett
- Orga
- Schwarzes Brett Didaktische Leitung
- Termine und Treffen

Lehrerkonferenz /Lehrerrat

- Die Lehrerkonferenz muss den Arbeitsvorhaben zustimmen, der Lehrerrat wird vorher schon über den Jahresplan informiert.

Jahrespläne

Allgemein:

1. Bereich Innovation/Schulentwicklung

Diese Arbeitsvorhaben sind die innovativen Vorhaben oder Erstvorhaben.

2. Bereich Evaluation

Bis zu vier Arbeitskreise evaluieren, verbessern und entwickeln vorhandene Arbeitsstrukturen/Projekte/ Konzepte weiter.

AGENDA ESR für das Schuljahr 2025-26

Schuljahr	Innovatives Vorhaben	Vorhaben Unterrichtsentwicklung	Evaluatives Vorhaben	Lebensraum Schule
2025-26	BNE: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	Digitales Lernen	Lernen lernen	Ganztagsangebote für alle Jahrgangsstufen
Themenspeicher	•Öffentlichkeitswirksames Handeln •Schnuppertage für WP •Werkstattlernen, Wfu •Wander- und Klassenfahrten •Stärken Forderung •Öffentlichkeit •Projektkurse			

Schulprogramm

2.8.2 Unser Evaluationskonzept

s. Punkt 2.8.9, S 79

2.8.3 Netzwerkarbeit

Niederrheinrunde

Der Schulleiter trifft sich regelmäßig mit anderen Schulleiterkollegen in der Niederrheinrunde, die sich über Organisations-, Schul-, und Unterrichtsentwicklung austauschen.

Treffen Gemeinschaftsschulen

Der Schulleiter und die Didaktische Leitung nehmen regelmäßig an der Netzwerkarbeit der Gemeinschaftsschulen teil. Erfahrungsaustausch, Unterrichts-, Organisations- und Schulentwicklung prägen die gemeinsamen Sitzungen.

BÜZ

Seit 2012 ist die Europaschule Rheinberg Mitglied im BÜZ. Die Didaktische Leitung und ein weiteres Mitglied besuchen regelmäßig als kritische Freunde die reformorientierten Schulen in ihrem Arbeitskreis. Des Weiteren erhalten Schulleitungsmitglieder, Lehrer und Eltern ausführliche Rückmeldungen der kritischen Freunde zu Unterrichts- und Organisationsentwicklung, wenn die Europaschule Rheinberg begutachtet wird.

VdDL

Die Didaktische Leitung der ESR ist Mitglied im VdDL und besucht regelmäßig mit einem Schulleitungsmitglied oder einem Kollegen die Tagungen des VdDL. Folgende Themen wurden auf den letzten Tagungen behandelt: Delegation, Inklusion, Partizipation, Leistungsbewertung, Rolle des DL, ...

Regionale Abteilungsleitertreffen

Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter nutzen regelmäßig die regional angebotenen Abteilungsleitertreffen.

Landesprogramm Bildung und Gesundheit

Die Weiterentwicklung der integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung an der Europaschule Rheinberg findet in Kooperation mit dem Landesprogramm Bildung und Gesundheit statt. Dazu werden in regelmäßigen Abständen Treffen mit dem für die Europaschule Rheinberg zuständigen BuG-Koordinator durchgeführt.

Koordinatorentreffen Inklusion

2.8.3.1 Blick über den Zaun“ - Von anderen Schulen lernen

Der „Blick über den Zaun“ ist ein Verbund reformpädagogisch engagierter Schulen, der seit 1989 besteht. Er will durch regelmäßige wechselseitige Besuche („peer reviews“), durch Tagungen, pädagogische Werkstätten und das Anwerben weiterer Schulen dazu beitragen, dass Schulen in direktem Erfahrungsaustausch voneinander lernen, einander anregen, ermutigen, unterstützen.

Der Verbund hat ein Leitbild und Standards für eine gute Schule entwickelt, die die Grundlage der gemeinsamen Arbeit bilden. Als „kritische Freunde“ leisten die Besucher wertvolle Beiträge zur Schulentwicklung der jeweils besuchten Schule. Der „Blick über den Zaun“ stellt damit ein Evaluationsverfahren vor und zur Diskussion. Dies kann eine Alternative zu der staatlichen Schulinspektion darstellen.

Überzeugungen & Leitideen

Der „Blick über den Zaun“ hat gemeinsame Überzeugungen entwickelt.

Schulprogramm

Es geht in der Schule um einzelne Menschen, die Kinder und Jugendlichen. Die Schule ist für sie da und nicht umgekehrt. Wir müssen sie in ihrer Unterschiedlichkeit annehmen und die Schule von ihnen und ihren Bedürfnissen her denken.

- Lernen ist eine Sache der ganzen Person. Erfahrung und Erlebnis gehören ebenso dazu wie Belehrung und systematisches Üben.
- Werte müssen täglich gelebt werden, ebenso wie demokratisches Handeln. Das ist keine Sache einzelner Fächer, sondern des Schullebens.
- Gute Schulen entstehen nicht von selbst und kommen nicht von „oben“. Verantwortlich für eine Schule sind diejenigen, die sie gestalten.

Vier darauf aufbauende Leitideen bestimmen deshalb die tagtägliche schulische und politische Arbeit des „Blick über den Zaun“

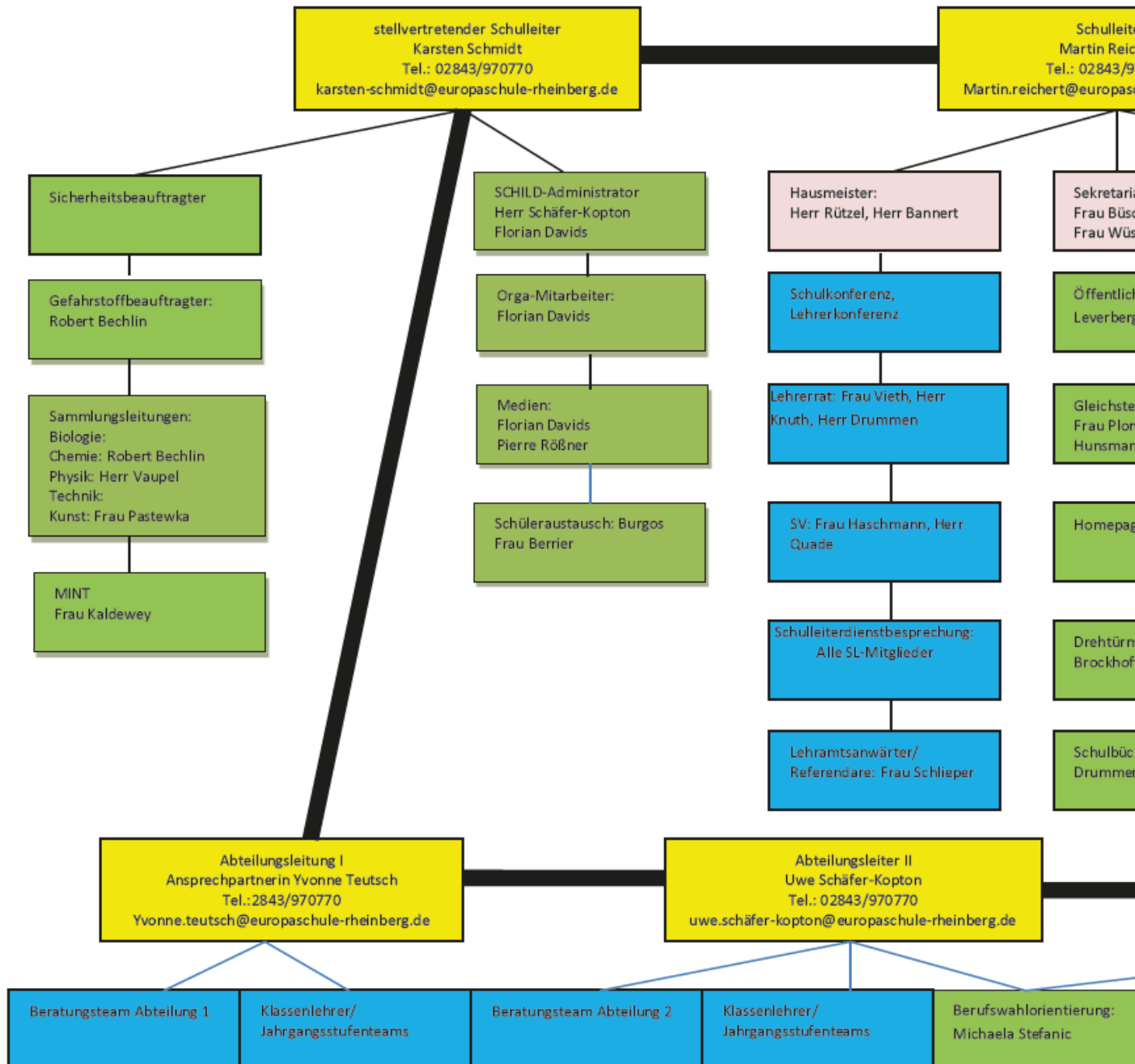
- Unterricht kann nur erfolgreich sein, wenn Lehrerinnen und Lehrer auf produktive Weise mit Heterogenität umgehen, sie also nutzen und nicht durch Selektion zu verringern suchen.
- Lernen kann nachhaltig nur gelingen, wenn es auf aktive Aneignung und auf Vielfalt der Aneignungswege angelegt ist.
- Individuelle Leistung angemessen zu erfassen und auszuweisen setzt alternative Formen der Lernbeobachtung und der Leistungsrückmeldung sowie eine neue Prüfungskultur voraus.
- Die Qualität von Schule zu evaluieren und gemeinsam mit allen Beteiligten (Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen) zu entwickeln erfordert sensiblere als die üblichen Verfahren und mehr Respekt gegenüber der Arbeit der betroffenen Personen.

2.8.4 Zuständigkeiten

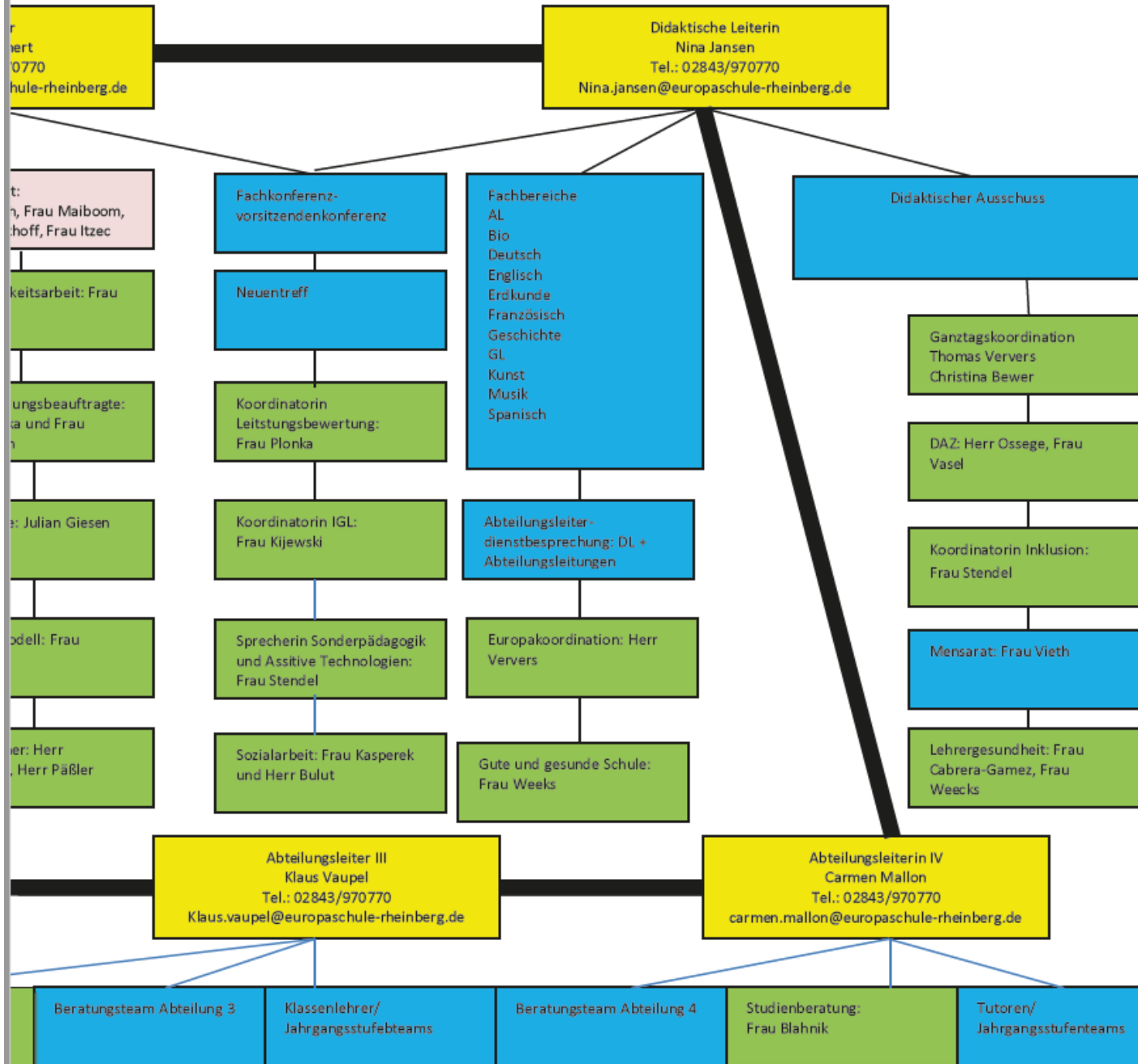
Eine klar strukturierte Aufgabenverteilung

dient der Transparenz und erleichtert allen Beteiligten die Zusammenarbeit im Team.

Arbeitsprozesse werden durch klare Zuordnungen nicht doppelt oder gar nicht erledigt und entlasten alle am Arbeitsprozess beteiligten Parteien.



Schuljahr 21/22)



2.8.5 Grundsätze unseres Leitungshandelns an der Europaschule Rheinberg

„Konzentriere dich nicht auf deine Grenzen, konzentriere dich auf deine Möglichkeiten.“

- Diese Vision ist nicht nur für unsere Schüler und Lehrer ein anzustrebendes Ziel, sondern auch für die Schulleitung eine Verpflichtung gegenüber aller am Schulleben beteiligte Personen.
- Wir sind uns bewusst, dass wir durch unser Leistungsverhalten die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit aller Personen an unserer Schule fördern können.
- Wir legen Wert auf ein gutes Arbeitsklima. Dazu gehören ein freundlicher Umgangston, Wertschätzung und Anerkennung der täglich geleisteten Arbeit sowie der Wunsch nach Unterstützung durch die Schulleitung. Eine Gleichbehandlung im Kollegium ist für uns selbstverständlich.
- Wir sorgen für Bedingungen, die eine angenehme Lernatmosphäre schaffen, die für alle am Schulleben beteiligte Personen frei von Sorgen und Ängsten ist.
- Das Schulleitungsteam hat festgelegt, sich regelmäßig in Dienstbesprechungen auszutauschen und zu beraten. Die Zusammenarbeit in unserem Schulleitungsteam ist geprägt von loyalen, wertschätzendem Umgang und Austausch, auch bei kontroversen Meinungen.
- Wir schaffen Transparenz, Orientierung und Zielklarheit, indem wir die Schulentwicklungsprozesse und die Schulorganisation in Konferenzen, Dienstbesprechungen und Informationsveranstaltungen thematisieren, diskutieren, partizipativ verabschieden und darstellen.
- Im didaktischen Ausschuss werden schulische Entwicklungsvorhaben angeregt, evaluiert, begleitet und transparent für die Schulöffentlichkeit dargestellt.
- Wir fördern die Partizipation von Schülern, Eltern und Kooperationspartnern.
- Wir sorgen für eine zukunftsgerichtete und individuelle Fortbildungsplanung im Sinne einer kontinuierlichen Schulentwicklung.
- Wir gestalten die Arbeits- und Lernbedingungen des Kollegiums und der Schüler so, dass sie für deren Gesundheit und damit für deren schulischen Erfolg förderlich sind (Lehrerraumprinzip, gut strukturierter Ganztags, aktive Pausengestaltung, Peergroupeducation etc.)
- Wir delegieren und sorgen für klare Zuständigkeiten (Geschäftsverteilungsplan, Organigramm).
- Wir nehmen eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Personen in der Schule ein und bringen ihrer Arbeit Anerkennung entgegen. Wir loben, ermutigen und fördern sie („offene Tür, Mitarbeitergespräche, ...)
- Wir fordern von unserem Kollegium ein Feedback (Fortbildungsveranstaltungen, Evaluation durch den Lehrerrat, Maßnahmenpläne...).
- Wir nutzen Fortbildungsveranstaltungen zu gesundheitsbezogenen Themen.
- Wir fördern die Netzwerkbildung (BÜZ, LiGa (Lernen im Ganztags / landes- und bundesweit), Niederrheinrunde, Gemeinsames Lernen etc.)
- Wir pflegen gemeinsame Rituale der Würdigung und Wertschätzung gegenüber den Schülern und den Kollegen.
- Wir fördern die Zusammenarbeit mit anderen Schulen (Grundschulen, Gymnasien, Förderschulen, Berufsschulen...) und die Berufsorientierung (Netzwerkbildung mit ENNI, LIDL, Schiffer etc.).

2.8.6 Fortbildungskonzept

2.8.6.1 Vorwort und rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlage unseres Fortbildungskonzepts sind:

§11 Allgemeine Dienstordnung

§57 Abs. 3 Schulgesetz

BASS 20-22 Nr. 8

Referenzrahmen

„Fort- und Weiterbildung als Teil schulischer Qualitätssicherung und –Entwicklung begleitet Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und erweitert die professionelle Kompetenz des Schulpersonals

Schulprogramm

(Lehrkräfte, pädagogische und sozialpädagogische Mitarbeiter, Schulleitungen) für ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag.“ (RdErl. D. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 06.04.2014)

Die Fortbildungskonzeption ist ein wichtiger Baustein der Schulentwicklungsplanung an der Europaschule Rheinberg. Neben der Unterrichtsentwicklung steht vor allem die Personalentwicklung im Focus, damit alle Qualitätsbereiche, die unser Schulprogramm ausweisen, abgedeckt werden.



Kollegen bei einer Fortbildungsveranstaltung in der Mensa

Unser Fortbildungskonzept ist partizipativ ausgerichtet, das bedeutet, dass die Wünsche und Bedürfnisse von Lehrern, Schülern und auch der Eltern mitberücksichtigt werden. Somit wird die Fortbildungskultur sehr transparent für unsere Schulgemeinschaft, vor allem dann, wenn sie eine aktive Mitarbeit ermöglicht. Des Weiteren schließt das Fortbildungskonzept Schüler und Eltern mit ein, indem es die Teilnahme an vielen Fortbildungsmodulen ermöglicht.

2.8.6.2 Die Themen und Schwerpunkte



Schulprogramm

Angstfreie und transparente Leistungsbewertung

Eine transparente, angstfreie und gewinnbringende Leistungsrückmeldung muss bei einer heterogenen und inklusiven Schülerschaft des längeren gemeinsamen Lernens für jeden Einzelnen hilfreich sein in Bezug auf das weitere erfolgreiche individuelle Lernen, ohne zu frustrieren oder zu demotivieren. Damit wir dem anspruchsvollen Grundgedanken gerecht werden, bilden wir unsere Lehrer im Bereich Leistungsbewertung regelmäßig (Neuentreff) und auch auf Wunsch (Schilf) fort.

Demokratielernen durch partizipative Schulentwicklung

Als Schwerpunkt unserer Schulentwicklung haben wir von Anfang an die Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten gesehen. So ist unser Schulleben geprägt von Elementen der Mitbestimmung, die zusätzlich zu den tradierten Mitwirkungsorganen implementiert sind: Didaktischer Ausschuss, Lernentwicklungsgespräche, Lernbegleitbücher, das schuleigene Fach „WirfürUns“ (Verantwortungsübernahme), Evaluation und Feedback, Leader-Projekt, Mensarat, Klassenrat, individuelles Wanderfahrtenkonzept. Diese Elemente bieten den Schülern, Eltern und Lehrern vielfache Gelegenheiten, sich einzubringen und so die lernende Europaschule mitzugestalten. Zugleich muss hier auch ein partitives Fortbildungskonzept die Wünsche aller am Schulleben Beteiligten einbeziehen.

Eigenverantwortliches Lernen

Individuell gesteuertes Lernen, Werkstattlernen und das kooperative Lernen legen an der ESR die Grundlage für das lebenslange, eigenverantwortliche Lernen. Neue Lehrer werden auf dem Neuentreff bezogen auf die Besonderheiten der ESR fortgebildet. Des Weiteren werden für diese Schwerpunkte schulinterne und –externe Möglichkeiten der Fortbildung angeboten

Europäische Ausrichtung

Als Europaschule sind wir dem europäischen Gedanken verpflichtet und offen für grenzüberschreitende Projekte. Daher ergibt sich die Teilnahme an landesweiten Tagungen der Europaschulen NRW und an spezifischen Fortbildungen zur Weiterbildung der internationalen Ausrichtung (Angebote der Bezirksregierung, Erasmus + Fortbildungen des Pädagogischen Austauschdienstes, Veranstaltungen der Euregio Rhein-Waal). Zudem achten wir auf die gemeinsame europäische Ausrichtung des Unterrichts (Fortbildungen zur Lehrplanarbeit).

Gemeinsames Lernen

Die ESR ist eine Schule für alle Rheinberger Kinder und hat sich auf den Weg zu einer inklusiven Schule gemacht. Dieser anspruchsvolle Weg wird durch Fortbildungen begleitet, so dass alle Beteiligten der Schulgemeinschaft (Lehrer, Schüler, Eltern) in der Lage sind, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Gute gesunde Schule

Die ESR ist zweimaliger Preisträger des Schulentwicklungspreises „Gute gesunde Schule“. Schulleitungsmitgliedern und Lehrern wird es ermöglicht, an konkreten Veranstaltungen teilzunehmen, damit das Konzept „Gute gesunde Schule“ an der ESR weiterentwickelt wird (z.B. Schulleitungshandeln).

Lernende Schule:

Fortbildung dient niemals nur dem Einzelnen. Der Transfer in die Schulgemeinschaft und in den Klassenraum muss gegeben sein. Deshalb müssen dem Fortbildner die Gelegenheit gegeben werden, sein erworbenes Wissen in die einzelnen Gremien (Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen etc.) einfließen zu lassen. Partizipation bedeutet auch, dass alle am Schulleben Beteiligten kritisch die Schulentwicklung evaluieren. Nur so können Probleme behoben sowie neue Wünsche und Ideen eingebracht werden. Deshalb führte die Europaschule Rheinberg (ESR) seit Schulgründung eine Evaluationskultur ein.

Schulprogramm

Medienkompetenz

Die Kernlehrpläne, die schulinternen Lehrpläne und der Medienpass NRW zeigen innovative Wege auf, den Schülerinnen und Schülern Medienkompetenz zu vermitteln. Gemeinsam mit dem Kommunalen Rechenzentrum (KRZN) wird jedes Jahr in „Fortbildungskonzept Medienkompetenz“ entwickelt und der Lehrerkonferenz vorgelegt.

Professionelle Partner

Externe Partner (Universitäten, Betriebe) bieten unseren Schülern nicht nur gute Gelegenheiten sich weiterzuentwickeln, sondern ermöglichen ihnen sowie ihren Lehrern vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten.

Verantwortung:

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere ist eine Kernkompetenz, die wir an der Europaschule Rheinberg mit vielen Modulen lehren, damit die Schüler am Schulleben partizipieren können. Der Klassenrat, der an der ESR in allen Klassen eingeführt worden ist, stellt ein fest institutionalisiertes Gremium, dar, in dem der Lerngruppe das Wort gegeben wird. Neue Lehrer werden in einer schulinternen Fortbildung (Neuentreff – findet fünfmal im Jahr zu den pädagogischen Schwerpunkten der ESR statt) weitergebildet. Weiterhin werden die Lehrer regelmäßig in den Modulen WirfürUns (Peergroupeducation: Streitschlichtung, Schulsani, Medienscouts, ...) weitergebildet.

2.8.6.3 Organisatorische Grundlagen

Die sechs Schritte des Fortbildungskonzepts der ESR



Schulprogramm

Schritt 1: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass viele Fortbildungsveranstaltungen einen relativ langen Vorlauf (Anmeldefristen, Vorbereitung etc.) haben, wird für jeweils einen Zeitraum von etwa 18 bis 24 Monaten eins bis zwei Fortbildungsbedarfe („Schwerpunkte“) ermittelt. Dies geschieht in der ersten Lehrerkonferenz des Vorjahres (z.B. über EDKIMO). In der dritten Lehrerkonferenz erfolgt eine Konkretisierung der Planung sowie eine Prüfung der bei der Planung intendierten Absichten.

Der konkrete Bedarf wird im Rahmen der Lehrerkonferenz bzw. im didaktischen Ausschuss festgelegt. Auf diese Weise können Wünsche der Gremien, des Lehrerrates, der Fachkonferenzen und einzelner, engagierter Kollegen Berücksichtigung finden.

Leitlinien für die Ermittlung des schulinternen Fortbildungsbedarfs können sein:

- Welche Fortbildungsnotwendigkeiten ergeben sich aus politischen / administrativen Vorgaben?
- Welche Fortbildungsnotwendigkeiten ergeben sich aus aktuellen Bedarfen?
- Welche Fortbildungsnotwendigkeiten ergeben sich aus den im Schulprogramm aufgestellten Schwerpunktsetzungen und dem Leitbild unserer Schule?
- Welche individuellen Fortbildungswünsche der Kollegen gibt es?
- Welche Fortbildungsmaßnahmen sind für unsere Schule wichtig, um die Unterrichtsentwicklung zu pflegen?

Schritt 2: Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung

Nach der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs - dieser hat das Schulprogramm, Ergebnisse schulinterner Evaluationen/Beobachtungen sowie vereinzelt aktuelle Bedarfe im Blick- geht es bei diesem Schritt darum, Prioritäten für die Arbeit an der ESR festzulegen.

Die Fortbildungsplanung der ESR beschreibt daher den thematischen und organisatorischen Rahmen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte und legt nicht im Voraus jede Veranstaltung fest.

Die konkretere Planung unterliegt folgenden Rahmenbedingungen:

Inhalte

Welche Fortbildungen mit Bezug zum benannten Schwerpunkt werden angeboten?

Hier macht es Sinn, den Schwerpunkt nicht zu eng zu fassen, sondern Fortbildungen zu wählen, die dem gewählten Ziel dienen, aber nicht zu einschränkend gefasst sind.

Mittel

Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen stehen zur Verfügung?

Personen

Einzelne Lehrer / Fachkonferenzen / Teilkollegien / das gesamte Kollegium

Ist die Kooperation mit benachbarten Schulen sinnvoll?

Quantität

Wie viele Fortbildungsveranstaltungen sollen in einem Schuljahr durchgeführt werden?

Wie häufig können Lehrer an externen Fortbildungen teilnehmen?

Dieser Punkt variiert aufgrund schulorganisatorischer Bedingungen.

Ziele

Was soll durch die Fortbildung erreicht werden?

Wie können die Ziele, die durch die Fortbildung angestrebt werden, Eingang in den Unterrichts- und Schulalltag finden?

Nachhaltigkeit

Einerseits wird durch routinemäßige Information des Kollegiums und der Fachkonferenzen (ggfs. auch der Schulkonferenz) über Fortbildungsveranstaltungen, an denen Lehrkräfte der Schule teilgenommen haben, die Nachhaltigkeit gesichert, andererseits durch die Vereinbarung zur Umsetzung.

Schritt 3: Konkrete Planung von Veranstaltungen

Über die aktuellen Fortbildungsangebote der Bezirksregierung kann man sich bei erprobten Anbietern (IfL, UK NRW) informieren.

Schulprogramm

Darüber hinaus stellt das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW eine neue, umfangreiche Suchmaschine für Lehrerfortbildungen (www.suche.lehrerfortbildung.nrw.de) zur Verfügung. Hierin enthalten sind auch zahlreiche externe Anbieter wie kirchliche Einrichtungen, Berufsverbände für Lehrerinnen und Lehrer, Fachverbände, Vereine, Akademien von Industrie und Handwerk, private Weiterbildungsunternehmen.

Außerdem werden Fortbildungsangebote in Fachzeitschriften und im Bildungsserver NRW veröffentlicht.

Für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen muss die notwendige Freistellung geregelt werden. Dabei sind die im Schulgesetz festgelegten gesetzlichen Vorgaben zu beachten (s.o.: § 57 Abs. 3)

Des Weiteren ist die Frage der Finanzierung zu klären:

- Welche Kosten fallen an? (Reisekosten, Honorarkosten, ggfs. Sachkosten)
- Übernimmt die Bezirksregierung die Kosten?
- Werden die Kosten aus dem Fortbildungsbudget der Schule bestritten?
- Welchen Anteil übernehmen ggfs. Kollegen?

Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

- Festlegung von Termin, Teilnehmerkreis, Kosten
- Referenten vertraglich binden
- bei internen Fortbildungsveranstaltungen sind die organisatorischen Rahmenbedingungen zu klären (Räumlichkeiten, Verpflegung, Bereitstellung von benötigten Medien)
- eventuelle Beteiligung anderer Schulen abklären (s.o.)

Schritt 5: Transfer in Schule und Klassenraum

Der Transfer der Fortbildungsinhalte in die unterrichtliche Praxis bzw. in die Schule soll durch unterschiedliche Aktivitäten sichergestellt werden:

- Materialien auf der Homepage allen Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung stellen
- Inhalte in Fachkonferenzen weitergeben und Materialsammlungen im Lehrerzimmer (Lehrerbibliothek) zur Verfügung stellen
- In kleinen internen Workshops Fortbildungserfahrungen austauschen
- Evaluation zu festgelegten Zeitpunkten unter Prüfung der bei der Festlegung intendierten Absichten mit der Option der Nachsteuerung.

Schritt 6: Evaluation der Fortbildungsveranstaltung

Im Verlauf des Schwerpunktzeitraumes rückt die Frage nach dem Erfolg der Fortbildungsbemühungen in den Vordergrund. Wir bewerten die durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen im Hinblick auf die Frage:

- Haben wir die richtigen Fortbildungsthemen gewählt?
- Was hat unsere Unterrichts- und Erziehungsarbeit bereichert?
- Was muss getan werden, um den bei der Planung intendierten Absichten nachzukommen? Wie muss ggf. nachgesteuert werden?
- Was war weniger hilfreich?
- Was sollte neu in unser Fortbildungskonzept aufgenommen werden?
- Auf der Basis der hier gewonnenen Erkenntnisse führt dies dann wieder zum Schritt 1 des schulischen Fortbildungsprozesses.

2.8.6.4 Fortbildungen

Schulinterne Fortbildung

„Schulen können mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur Schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) nutzen.“ (vgl. ADO§ 11)

Schulprogramm

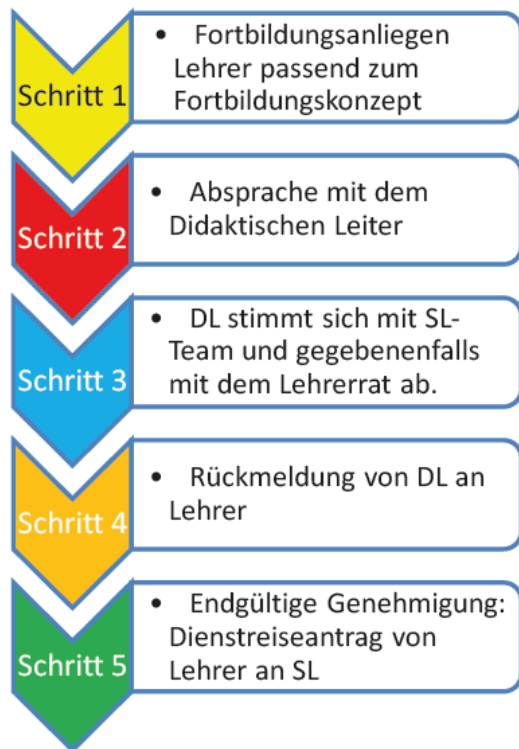
Die SchILf an der ESR orientiert sich an dem jeweiligen Fortbildungsschwerpunkt für den aktuellen Fortbildungszeitraum und an den Wünschen und Bedarfen des Kollegiums.

Fortbildungen für Teilgruppen des Kollegiums

Teilgruppen des Kollegiums (Klassenlehrerteams, Fachschaften etc.) können bei der Didaktischen Leitung Fortbildungswünsche äußern. Die DL organisiert für die Teilgruppen Referenten, Örtlichkeiten und den Zeitpunkt für die Fortbildung. (Beispiele: Autismus, Hochbegabung und Lehrplanarbeit)

Fortbildungen im schulischen Interesse für Einzelpersonen

Die Skizze gibt das Prozedere vom Fortbildungsanliegen bis zur endgültigen Genehmigung wieder.



2.8.6.5 Fortbildungsschwerpunkte der letzten Jahre:

2016/17: geschlossenes Handeln/ Maßnahmenpläne/ Lehrplanarbeit

2017/18: Umgang mit Vielfalt/Lehrplanarbeit/ Oberstufe

2018/19: Binnendifferenzierung/gemeinsames Lernen/ Lehrplanarbeit

2019/20: Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten/Lehrplanarbeit

2020/21: Maßnahmenableitung COPSOQ/Lehrplanarbeit/Digitale Schule/Lehrergesundheit

2.8.6.6 Fortbildungscoordination an der Europaschule Rheinberg

Zuständig nach der Geschäftsverteilung der Schulleitung der Europaschule Rheinberg ist die Didaktische Leitung. Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Erstellung einer Fortbildungsplanung
- Vorbereitung der SchILf

Schulprogramm

- Evaluation der Fortbildungsplanung und des Fortbildungskonzepts
- Fortbildungsberatung Lehrer
- Ermittlung der Fortbildungswünsche
- Einbezug verschiedener Gremien

2.8.6.7 Evaluation des Fortbildungskonzepts der ESR

Das Differenzierungskonzept wird regelmäßig durch folgende Instanzen evaluiert und weiterentwickelt:

- Didaktischer Ausschuss
- Schulleitung
- Fachkonferenzen

Einen Überblick verschafft das Evaluationskonzept der ESR.

2.8.7 Vergleichsarbeiten und Parallelarbeiten

Die Einführung der Parallelarbeiten stellt eine Maßnahme dar, qualitätssichernde und qualitätsentwickelnde Aspekte in die schulische Arbeit zu integrieren und damit einen Überblick darüber zu erhalten, welche Leistungen die Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Schullaufbahn erbringen. Die so gewonnenen Daten nutzen unsere Fachschaften, um konsequent die Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Unterricht voranzutreiben. Die Parallelarbeiten werden für zieldifferente Schülerinnen und Schüler individuell angepasst. An Vergleichsarbeiten nehmen sie nach Absprache teil.

2.8.8 Evaluationskonzept Europaschule Rheinberg

2.8.8.1 Evaluationsverantwortliche

Das Evaluationsteam der ESR besteht aus der gesamten Schulleitung und der Arbeitskreisleitungen des Didaktischen Ausschusses. Des Weiteren ist für Evaluationen der Lehrerrat (jährliche Evaluation des Schulklimas) und das Fortbildungsteam zuständig.

2.8.8.2 Ziele unserer Evaluation

- Steuerung, Planung und Beteiligung der Unterrichts- und Organisationsentwicklung (didaktischer Ausschuss + Evaluationsteam)
- Eruierung des Schulklimas (Lehrerrat)
- maximale Beteiligung von Kollegen, Eltern und Schülern
- Herstellung von Transparenz in Bezug auf unsere Evaluationsvorhaben

2.8.8.3 Festlegung der Evaluationsbereiche

Neben unseren regelmäßigen (jährlichen) Befragungen der Lehrer zum Wohlbefinden in der Schule (Lehrerrat) und zur Zufriedenheit mit den schulischen Angeboten und Strukturen/Abläufen, sowie der jährlichen Standortbestimmung (Bug), führen wir zielgerichtet Evaluationen durch, wenn

- wir unsere Schulentwicklung evaluieren, die durch die AGENDA ESR strukturiert ist.
- wir die Unterrichts-, Organisations-, und Personalentwicklung mit Hilfe von Lehrern, Schülern und Eltern optimieren (Bilanzabend).
- wir Maßnahmen und/oder Projekte durchgeführt haben um deren „Wert“ einschätzen zu können und zu dokumentieren.
- wir Abläufe und/oder Strukturen verändern um die Wirksamkeit der Veränderungen zu prüfen und ggf. Entscheidungen für eine Rücknahme oder die Fortführung zu treffen).
- wir uns aufgrund besonderer Vorkommnisse über einen spezifischen Sachverhalt ein genaues Bild machen müssen um daraus ggf. Konsequenzen für unser Handeln abzuleiten.

Vorschläge für die Durchführung von Evaluationsvorhaben können aus dem didaktischen Ausschuss, aus dem Lehrerkollegium, den Fachkonferenzen oder der SV gemacht werden. Entscheidungen, ob ein

Schulprogramm

Evaluationsvorhaben angegangen wird, welches die ganze Schule betrifft, werden in der Lehrerkonferenz getroffen.

2.8.8.4 Prozedere

Festlegung der Evaluationsgruppe

(Arbeitsgruppe aus dem didaktischen Ausschuss, Lehrerrat, Evaluationsteam, ...)

- Entwicklung von Indikatoren
- Entwurf eines ersten Plans
- Vorstellung in der Lehrerkonferenz oder einer Teilgruppe (z.B. Fachkonferenz, Abteilung)
- Genehmigung des Evaluationsvorhabens (Lehrerkonferenz oder Teilgruppe)
- Entwicklung eines Fragebogens
- Schulinterne Veröffentlichung des Zeit- und Aufgabenplans
- Beachtung des Datenschutzes
- Auswertung

Kommunikation und Interpretation der

Ergebnisse

Das Evaluationsvorhaben wird zeitnah ausgewertet. Die Ergebnisinterpretation wird zunächst mit der Schulleitung kommuniziert und anschließend den Schulmitwirkungsgruppen vorgestellt.

Vereinbarung von Konsequenzen

Grundsätzlich werden alle Evaluationsergebnisse in den jeweils zuständigen Gremien als Basis für Entwicklungsentscheidungen weiterbearbeitet. Am Ende eines Schuljahres werden die verschiedenen Evaluationsvorhaben (Bilanzabend, Lehrerratsumfrage, evaluative Arbeitsvorhaben...) zusammenfassend bilanziert und dokumentiert.

Folgende Instrumente werden durch das Evaluationsteam genutzt:

Edkimo, SIBA, Fragebögen, MOODLE, EMU, SEFU, kollegiale Hospitationen etc.

2.9 Medienkompetenz/Medienkonzept

2.9.1 Einleitung

Wir leben heute in einer Informations- und Wissensgesellschaft. Das ist eine Tatsache, der wir im Hinblick auf modernen Unterricht Rechnung tragen müssen. Unsere Aufgabe als Schule ist also die Ausbildung und Vermittlung von Kenntnissen und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein selbstbestimmtes Leben und Arbeiten in einer von Medien dominierten Gesellschaft. Ein Schwerpunkt bei dieser Arbeit ist es natürlich, Schüler zu einem sinnvollen und sicheren Umgang mit neuen Medien anzuleiten. Dabei müssen wir als Schule vorleben, dass moderne Medien wichtig sind, dass diese aber herkömmliche Medien wie Bücher und Zeitungen nicht ersetzen. Außerdem sensibilisieren wir unsere Schüler dafür, welche Gefahren insbesondere das Internet mit all den sozialen Netzwerken und scheinbaren Freundschaftsplattformen beinhaltet.

2.9.2 Unterrichtliche Verankerung

In der unterrichtlichen Anbindung orientiert sich die Europaschule Rheinberg am Medienpass NRW, sodass unsere Schüler am Ende der Klasse 10 gute Grundkenntnisse im Umgang mit und der Bedienung von klassischen und modernen Medien besitzen.

Der Medienpass NRW unterteilt mediales Lernen in sechs große Kategorien, 1. Bedienen und Anwenden, 2. Informieren und Recherchieren, 3. Kommunizieren und Kooperieren, 4. Produzieren und Präsentieren, 5. Analysieren und Reflektieren und 6. Problemlösen und Modellieren

4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Schulprogramm

1. BEDIENEN UND ANWENDEN 	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN 	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN 
1.1 Medienausstattung (Hardware)	2.1 Informationsrecherche	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen
1.2 Digitale Werkzeuge	2.2 Informationsauswertung	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln
Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten
1.3 Datenorganisation	2.3 Informationsbewertung	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	2.4 Informationskritik	3.4 Cybergewalt und -kriminalität
Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen

Quelle des Bildes: https://www.medienpass.nrw.de/sites/default/files/media/LVR_ZMB_MKR_Broschuere_Final_1.pdf

1. Bedienen und Anwenden
1.1 Medienausstattung (Hardware)
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen Diese Kompetenz wird bereits in der 5. Klasse in der Einführungsphase gefördert, denn es findet eine kurze Einführung in den Umgang mit PCs statt. Darüber hinaus bieten die Medienscouts der Schule auch in der 5. Klasse PC Übungsstunden für interessierte Schüler an. Auf dieses Wissen wird in den weiteren Schuljahren zurückgegriffen und es wird bei jedem weiteren Gebrauch von modernen Medien wie Tablets oder Chat-Programmen zu Sprachübungszwecken gefördert und erweitert. Auch der Umgang mit den eigenen Geräten wird im Schulunterricht thematisiert. So haben die Fachschaften Deutsch und Philosophie feste Unterrichtsreihen zum Umgang mit Medien im Curriculum verankert.

1.2 Digitale Werkzeuge
Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen Diese Kompetenz wird durchgängig in allen Jahrgängen gefördert. Bereits in der 6. Klasse erstellt die Fachschaft Deutsch mit allen Schülern Referate und führt in grundlegende Funktionen der PC- Schreibprogramme von Windows ein. Dies wird dann in den weiteren Jahrgängen der Fachschaften der Naturwissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften fortgeführt und um weitere nützliche Programme erweitert, die die Schüler dort erklärt bekommen.
1.3 Datenorganisation
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren Diese Kompetenz wird im Rahmen der Förderung des Punktes 1.2 mit den Schülern eingeübt und in allen Jahrgängen vertieft.
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit
Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten Diese Kompetenz wird im Rahmen der Unterrichtsreihen der Fachschaften Deutsch und Philosophie gefördert. Darüber hinaus werden diese Themen aber auch im Klassenrat besprochen, da bei uns an der Schule zurzeit ein Handyverbot gilt, ist es notwendig, dies mit den Schülern zu besprechen, um zu verdeutlichen, wieso diese Maßnahme notwendig ist.

2.1 Informationsrecherche
Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden Dieses Wissen wird ebenfalls in allen Jahrgängen gefördert und beginnt bereits in der 5. Klasse im Deutschunterricht, in dem die Schüler die sogenannte „Fünf-Schritt-Lesemethode“ kennenlernen, um so Texte sinnentnehmend zu lesen und diesen gezielt Informationen zu entnehmen. Darüber hinaus wird die Informationsrecherche zunächst in den Jahrgängen 5 und 6 stärker durch die Lehrkraft gelenkt und thematisiert. In den weiterführenden Jahrgängen wird diese Recherche immer freier gestaltet. Und nur falls nötig greift die Lehrkraft noch helfend ein. Durch diese Anforderungssituation werden die Schüler sehr früh in die Lage versetzt, selbstständig gezielt im Internet oder in Büchern nach Informationen zu suchen und lernen, sich auf ihre eigenen Stärken zu verlassen.

2.2 Informationsauswertung
Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten
Diese Kompetenz wird in den Jahrgängen 5 und 6 besonderes in allen Sprachwissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften gefördert. In den weiteren Jahrgängen werden sie auch durch die anderen Fächergruppen unterstützt und gefördert. So lernen die Schüler immer selbstständiger zu entscheiden, welche Materialien sie in ihrer Aufgabe voranbringen und welche Materialien sie für die entsprechende Aufgabe nicht benötigen. Dieses wird wiederum auch durch die eigenständige Gestaltung von Referaten gefordert und gefördert.
2.3 Informationsbewertung
Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten
Diese Kompetenz wird besonders in den Fachschaften Deutsch und Gesellschaftslehre gefordert und gefördert. Besonders der Umgang mit Quellen und der Gebrauch fremder Quellen wird hier gezielt besprochen.
2.4 Informationskritik
Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen
Die Fachschaft Deutsch hat diesen Kompetenzschwerpunkt in ihrer Unterrichtsreihe zu Medien fest im Curriculum verankert.

3. Kommunizieren und Kooperieren
3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse
Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen
Diese Kompetenz wird besonders ab der 7. Klasse in den Fokus genommen und in den Gesellschaftswissenschaften sowie in den Sprachen besonders gefördert. So gibt es zurzeit an unserer Schule die Möglichkeit, über ein Chat-Programm mit Schülern aus anderen Ländern zu reden und sich auszutauschen. Aber auch der Gebrauch von E-Mails wird im Unterricht thematisiert.
3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln
Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten
Diese Kompetenz wird besonders in den Sprachen gefördert, so werden Regeln für den Schriftverkehr aufgestellt und besprochen und auch im Unterricht angewendet. Diese Förderung findet in allen Jahrgängen statt.
3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft

3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft

Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten

Diese Kompetenzen werden insbesondere in den Fächern Gesellschaftslehre, Philosophie, Katholische und Evangelische Religionslehre gefördert und thematisiert. Auch hier erstreckt sich die Kompetenzförderung über alle Jahrgänge.

3.4 Cybergewalt und -kriminalität

Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen

Diese Kompetenz wird besonders durch die Mediencouts ab der 7. Klasse gefördert, ist aber auch in der Fachschaft Gesellschaftslehre in den Jahrgängen 9 und 10 fester Bestandteil des Unterrichtes.

4. Produzieren und Präsentieren**4.1 Medienproduktion und -präsentation**

Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen

Diese Kompetenz wird ab der Einschulung in allen Fächern durchgängig in allen Fächern gefördert. Ein besonderes Engagement auf diesem Gebiet ist in der AG-Schülerzeitung von der 5. bis zur 7. Klasse möglich.

4.2 Gestaltungsmittel

Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen

Diese Kompetenz wird besonders in den Fächern Deutsch, Gesellschaftslehre und praktische Philosophie in den Fokus genommen, dabei bieten verschiedene Unterrichtsvorhaben abwechslungsreiche Lernanlässe.

4.3 Quelldokumentation

Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden

Diese Kompetenz wird besonders im Fach Deutsch gefördert und dort auch erklärt. Sie findet jedoch ab der 7. Klasse auch in den übrigen Unterrichtsfächern immer wieder Anwendungsmöglichkeiten, z.B. bei der Gestaltung von Referaten oder anderen Projektergebnissen.

4.4 Rechtliche Grundlagen
Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u. a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u. a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten
Diese Kompetenz wird den Schülern im Fach Deutsch vermittelt, wird aber auch von allen anderen Fächern gefördert und erweitert. Darüber hinaus ist diese Thematik ein Bestandteil des Klassenlehrerunterrichtes und wird im Klassenrat thematisiert, sofern es in der Klasse Fragen oder Anlässe dazu gibt.
5. Analysieren und Reflektieren
5.1 Medienanalyse
Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren
Diese Kompetenz wird besonders in Gesellschaftslehre und Englisch gefördert, da es mehrere Unterrichtsvorhaben in diesen Fächern gibt, die sich mit der Thematik auseinandersetzen. Dieser Kompetenzerwerb erfolgt in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 .
5.2 Meinungsbildung

5.3 Identitätsbildung
Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen
Die Förderung dieser Kompetenz ist in Gesellschaftslehre ein zentraler Schwerpunkt in der 6. bis 8. Klasse, auch der Philosophieunterricht stellt die Frage nach der Wahrheit und Wirklichkeit von Medien. Darüber hinaus werden diese Themen aber auch in den Fächern Musik und Kunst aufgegriffen und vertiefend mit den Schülern besprochen.
5.4 Selbstregulierte Mediennutzung
Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen
Diesem Problemfeld hat sich die Gesellschaftslehre in der Klasse 6.-8. verschrieben und thematisiert den Verantwortungsbewussten Umgang mit Medien und auch den sinnhaften Gebrauch derselben in mehreren Unterrichtsvorhaben.
6. Problemlösen und Modellieren
6.1 Prinzipien der digitalen Welt
Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
Diesem Problemfeld hat sich die Gesellschaftslehre in den Jahrgangsstufen 6 bis 8 verschrieben und thematisiert den verantwortungsbewussten Umgang mit Medien sowie den sinnhaften Gebrauch derselben in mehreren Unterrichtsvorhaben. Darüber hinaus wird diese Thematik im Fach Informatik vertiefend besprochen. Auch im WfU-Bereich findet sich diese Thematik in einigen Kursen wieder.

6.2 Algorithmen erkennen
Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren Diese Kompetenz wird besonders in den Fächern Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften gefördert und gefordert. Auch hier sind mehrere Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen 8 bis 10 für die Förderung dieser Kompetenzen vorgesehen.
6.3 Modellieren und Programmieren
Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen Diese Kompetenz wird besonders in den Fächern Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften gefördert und gefordert. Auch hier sind mehrere Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen 8-10 für die Förderung diese Kompetenzen vorgesehen.
6.4 Bedeutung von Algorithmen
Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren Diese Kompetenz wird besonders in den Fächern Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften gefördert und gefordert. Mehrere Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen 8 bis 10 sind für die Förderung diese Kompetenzen vorgesehen.

2.9.3 Ausstattung

Die Mediale Ausstattung unsere Schule ist vielseitig. Zu einem besseren Verständnis haben wir sie in die klassischen und die modernen Medien unterteilt. Im Weiteren wird dargestellt, welche Medien unserer Schule zur Verfügung stehen und wie diese verwaltet und genutzt werden.

2.9.4 Klassische Medien

Die klassischen Medien wie Bücher, Karten, Lehrfilme, (Fremdsprachen) Lehr-CDs etc. sind zu einem Teil über die jeweiligen Fachschaften für die Lehrer zugänglich. Diese sind fachspezifisch angeschafft worden und kommen im jeweiligen Fachunterricht zum Einsatz. Für die naturwissenschaftlichen Fächer sind diese Medien in den jeweiligen Fachräumen aufbewahrt und zugänglich. Die anderen Fachschaften haben diese Medien teils in Fachschaftsschränken, teils in der Lehrerbibliothek untergebracht. Zusätzlich gibt es Materialien für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf, diese befinden sich im Gebäude B.

Kartenmaterial wird im Kartenraum aufbewahrt, kommt allerdings durch die Digitalisierung nicht mehr so häufig zum Gebrauch.

Den größten Teil der klassischen Medien findet man in der Lehrmittelsammlung für die Schüler. Hier sind alle für den Unterricht relevanten Bücher gelagert, ausgenommen Bücher für den naturwissenschaftlichen Bereich, die in den jeweiligen Fachräumen aufbewahrt werden. Zu Beginn

Schulprogramm

jeden Schuljahres werden den Schülern Lehrbücher für Deutsch, Englisch und Mathematik ausgehändigt. Die Bücher der Fächergruppe II verbleiben zum Teil in den jeweiligen Unterrichtsräumen oder werden den Schülern ausgehändigt. Im Schuljahr 2018/19 wurde die Lehrmittelsammlung und die Ausleihe von Lehrmitteln digital erfasst.

2.9.5 Moderne Medien

BYOD – Bring Your Own Device

Im Zuge der Modernisierung der Computerräume wurde das Schulgebäude mit WLAN neu ausgestattet. Lehrkräften ist es weiterhin möglich eigene Geräte im WLAN der Schule zu nutzen. Für die Schüler der Oberstufe wurden alle Vorbereitungen getroffen, um ihnen das Mitbringen eigener Geräte zu ermöglichen. Der Oberstufentrakt wurde mit WLAN ausgestattet und die Oberstufenschüler wurden für die WLAN-Nutzung freigeschaltet.

Aufgrund der schlechten Internetanbindung von ca. 16Mbit/s konnte das BYOD-Netzwerk für die Schüler noch nicht aktiviert werden. Mit voraussichtlich schnellerem Internet im Schuljahr 2023/24 kann das BYOD-Netzwerk auch für die Schüler der Oberstufe etabliert werden.

Einführung MOODLE in der Europaschule Rheinberg

Neben dem Unterricht im Klassenraum bieten wir an unserer Schule die Möglichkeit, bestimmte Unterrichtsinhalte auf dem Lernportal MOODLE über das Internet zu bearbeiten.

Der Einsatz von MOODLE bietet u. a. folgende Vorteile:

Durch die Möglichkeit, interaktive und individuelle Übungen und Tests zu erstellen, können die Schüler besonders intensiv individuell gefördert werden. Die Nutzung von MOODLE ermöglicht es den Schülern gezielt, auch von zu Hause aus, den Unterricht selbstständig vor- und nachzubereiten bzw. einzelne Inhalte intensiv zu üben. MOODLE unterstützt die Schüler dabei, sich gezielt und individuell digital auf Kompetenzüberprüfungen vorzubereiten. Zusätzlich können Arbeitsblätter zum selbstständigen Üben oder z. B. im Krankheitsfall heruntergeladen, bearbeitet und bei Bedarf wieder hochgeladen werden. Die Schüler sind somit flexibel, welchen Lerninhalt sie an welchem Ort zu welcher Zeit bearbeiten. Dies regt zum selbstverantwortlichen Lernen an und stärkt ihre Medienkompetenz. Zugleich eignet sich MOODLE durch unterschiedliche Werkzeuge wie z. B. Wikis, Glossare oder Foren auch zum kooperativen Arbeiten.

Für die Eltern ergibt sich der positive Aspekt der Partizipation, da sie über MOODLE einen Einblick in die Unterrichtsinhalte bekommen.

MOODLE wurde ab dem Schuljahr 2018/2019 sukzessive an der Europaschule Rheinberg eingeführt. Zunächst erfolgt die Einführung von MOODLE in den Abteilungen III und IV (Jahrgänge 9/10 und der Oberstufe) und für ausgewählte Schüler des gemeinsamen Lernens im 7. Jahrgang. Zuerst werden die Lehrer der jeweiligen Jahrgangsstufen fortgebildet, anschließend erfolgt die Fortbildung der Schüler und Eltern. Im darauffolgenden Schuljahr 2019/2020 wurde die Einführung von MOODLE in den Abteilungen I und II durchgeführt.

Nach einer erfolgten Evaluation wird MOODLE seitdem als Lernplattform für alle Jahrgangsstufen genutzt.

Logineo an der Europaschule Rheinberg

Logineo ist eine geschützte und cloudbasierte Lehr- und Lernumgebung. Auf Logineo können alle berechtigten Materialien z. B. für den Unterricht oder die Fachschaften etc. passwortgeschützt ablegen und ortsunabhängig wieder aufrufen. Der Aufbau von Logineo ist dabei klar und transparent nach den jeweiligen Fachkonferenzen und Jahrgängen strukturiert. Die Materialien der Schulmitwirkungsorgane wie z. B. des Didaktischen Ausschusses oder der Schulkonferenz können dort ebenfalls abgelegt werden. Durch die Vergabe verschiedener Berechtigungen ist sichergestellt, dass jeder Nutzer nur auf die Daten zugreifen kann, die für ihn vorgesehen sind.

Zur sicheren Kommunikation stellt Logineo allen Nutzern eine Emailadresse zur Verfügung.

Schulprogramm

Teams

Im Jahr 2020 wurden alle Schulen vor die Herausforderung gestellt Präsenzunterricht durch digitalen Distanzunterricht kurzfristig zu ersetzen. Die Europaschule Rheinberg konnte durch TEAMS digitalen Unterricht in Form von Videokonferenzen schnell umsetzen. Und auch jetzt noch dient TEAMS als Kommunikationsmittel, insbesondere mit den Schülern der Oberstufe. Außerdem können Aufgaben und Arbeitsmaterialien in die jeweiligen Lerngruppen gegeben und ausgetauscht werden.

2.9.6 Außerunterrichtliche Verankerung

ESR Homepage

Die Europaschule Rheinberg hat zu Beginn des Schuljahrs 2023/2024 eine Modernisierung ihrer Homepage erhalten. Die Homepage wurde von Grund auf neugestaltet und übersichtlicher strukturiert. Auf der Hauptseite befinden sich aktuelle Termine und Neuigkeiten zur Schule. Die Webseite wurde so gestaltet, dass alle Beteiligten wie Schulleitung, Lehrer, Schüler, Eltern und Gäste möglichst schnell wichtige Informationen und Dokumente finden. (Z.B Informationen zum Anmeldeverfahren oder zur Digitalen Schule)

In Kooperation mit dem KRZN wurde eine neue Instanz der Webseite erzeugt und die Plattform Logineo integriert. Logineo bietet den Lehrern eine Plattform zur Kommunikation via E-Mail und einem Dateiaustausch. Die Lehrer-Instanz soll mit einer Schüler-Instanz erweitert werden.

Die Webseite wurde hinsichtlich der DSGVO (Stand Mai 2018) aktualisiert, bedarf aber weiterer Prüfung.

Instagram

Seit dem Schuljahr 21/22 unterhält die ESR einen informativen Instagram-Kanal, der in Zukunft ausgebaut werden soll.

WebUntis

Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 23/24 haben nicht nur die Schüler der ESR Zugang zu WebUntis, sondern auch alle Eltern und Erziehungsberechtigte haben Zugänge erhalten. Über WebUntis lassen sich die Fehlzeiten der Kinder kontrollieren und Vertretungsunterricht wird transparent und nachvollziehbar gemacht. Für den Fachlehrersprechtag im 3. Quartal lassen sich die Eltern direkt zu einem Gespräch einladen oder ein Termin ist für die Eltern bei der entsprechenden Lehrkraft buchbar. Über WebUntis können Elternbriefe und andere wichtige Informationen direkt an die Elternschaft verschickt werden und sind jederzeit auf einem mobilen Endgerät lesbar.

2.9.7 Fortbildungen

Damit die Medienkompetenz sich an unserer Schule stetig weiterentwickelt und stetig ausgebaut wird, werden laufend Fortbildungen für alle am Schulleben Beteiligte angeboten:

- Fortbildung für Lehrer und Schüler zum Umgang mit Logineo und Moodle
- Fortbildung für Lehrer zur Nutzung der digitalen Displays
- Fortbildung zu WebUntis (digitales Klassenbuch, Terminbuchungen, ...)
- Fortbildung zur fachspezifischen Software für Lehrer
- Fortbildung für Schüler der Oberstufe in den Programmen Word, Excel und PowerPoint
- Weitere Fortbildungen sind nach Bedarf in Absprache mit der Schulleitung angestrebt.

Schulprogramm

2.9.8 Ausblick

Der Arbeitskreis digitale Schule ist bestrebt, stetig das Medienangebot und den Umgang mit den Medien an unserer Schule zu verbessern, daher besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Fachschaften, so dass einheitlich, zeitnah und kompetent auf Veränderungen und Bedürfnisse, die sich durch den raschen Wandel der modernen Medien ergeben, reagiert werden kann..

Unsere Ziele sind

- alle Schüler sukzessive mit einem iPad auszustatten.
- alle Etagen der Haupt- und Nebengebäude mit Laptopwagen und I-Pad-Koffern zu versorgen.
- Computer in den Lehrerzimmern, der Mensa und in der Sporthalle aufzustellen.
- alle Klassenräume mit digitalen Displays oder Kurzdistanz-Beamern auszustatten.
- von allen PCs aus Zugang zu zentralen Druckern zu haben. Außerdem stellen wir uns vor,
- dass alle Schüler personalisierte Zugänge zu unserem entstehenden pädagogischen Netz bekommen, das sie auch von zu Hause aus erreichen können.
- dass wir sicheres, von uns gesteuertes W-Lan in allen Klassenräumen, Fluren und im PZ anbieten können.

... und das alles, um einem modernen Unterricht in allen Fächern gerecht zu werden und den Schülern zu einem eigenverantwortlichen Umgang mit dieser Technologie zu verhelfen.

Damit dies gelingt, muss nicht nur die Infrastruktur gegeben sein, auch die unterrichtenden Lehrkräfte müssen immer möglichst auf dem neuesten Stand ausgebildet sein. Dazu gibt es eine konkrete Fortbildungsplanung: Zu Beginn jeden Schuljahres werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten, auf denen Lehrer sich mit unserem Medienkonzept, den Computerräumen und unserer Ausstattung vertraut machen können. Natürlich helfen sich die Kollegen gegenseitig, aber auch Schüler unserer WirFürUns-Kurse bieten Hilfe für Lehrkräfte in Sachen Excel, PPT oder anderen Anwendungen an.



Schülerin der Q2 beim Bedienen des 3D-Druckers



Einblick in einen der Computerräume der ESR

Schulprogramm

2.10 Partner

Die Kooperationspartner der ESR

Durch die bereits vorhandene Öffnung für außerschulische Lernorte und für Kooperationen mit Vereinen, Betrieben und Institutionen entstehen für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen praxisnahe Kontakt- und Lernmöglichkeiten.

2.10.1.1 Im Ganzttag

Zur bestmöglichen Förderung jeden Schülers ist die aktive Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten erforderlich. Also sind die Eltern und Erziehungsberechtigten die wichtigsten Kooperationspartner, zumal sich viele Eltern für die ESR engagieren, so bieten sie z.B. zusätzliche AGs an und bilden das Fundament des Elternfördervereins.

Der Förderverein

Der Förderverein der Europaschule Rheinberg hat sich zum Ziel gesetzt, die ideellen und materiellen Aufgaben der Schule zu unterstützen. So beschafft er z.B. durch den Träger nicht finanzierbare Unterrichtsmittel, fördert schulische Veranstaltungen und ermöglicht bedürftigen Schülern die Teilnahme an Schulveranstaltungen.

Im sozialen Bereich werden wir von professionellen Partnern außerhalb der Schule unterstützt.

Caritas

Trainer der Caritas leiten z.B. die AG Verantwortung. (vgl. Verantwortung übernehmen), sie bieten Teamtraining an, beraten bei Lese-Rechtschreibschwächen und führen Persönlichkeitstests durch.

Jugendamt

Das Jugendamt bietet Familienhilfe an und steht in allen Fragen familiärer und persönlicher Schwierigkeiten für Schüler, Eltern und Familien zur Verfügung.

ZUFF

Engagierte Mitarbeiter der Stadt Rheinberg bieten Freizeitprogramme für unsere Schüler in Mittagspausen oder nach Schulschluss an. Eine Kooperation bietet auch räumliche Vorteile. In den Räumlichkeiten des Zuff werden oft SV-Tagungen, Klassenprojekte o.ä. ausgerichtet.

Polizei

Die Polizei berät bei Rechtsfragen, nimmt Fahrradprüfungen bei unseren jüngsten Schülern ab und berät z.B. über einen sinnvollen Umgang mit Alkohol bei Karnevalsveranstaltungen.

Kirche

Unsere Pastoralreferentin steht uns und unseren Schülerinnen und Schülern mit einem ganzen Paket an Beratung und Unterstützung in allen Fragen des Lebens zur Verfügung.

2.10.1.2 Im Bereich Berufsorientierung:

Agentur für Arbeit

Eine enge Zusammenarbeit besteht vorrangig auch mit der lokalen Agentur für Arbeit, besonders mit der Berufs-, Studien-, und Rehaberatung. Die Mitarbeiter der Agentur für Arbeit halten in der ESR regelmäßig Sprechstunden (mindestens einmal pro Monat) ab. Außerdem besteht zur umfassenden Förderung der Schüler auch zum Jobcenter, zu Einrichtungen der Jugendsozialarbeit und zur kommunalen Koordinierungsstelle ein enger Kontakt.

Behörden, Kammern

Persönliche Kontakte zu Behörden (z.B. der Polizei, siehe oben), den Kammern (IHK, HWK), der Kreishandwerkerschaft, den Verbänden und den Arbeitnehmervertretungen erleichtern die Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz, ermöglichen gegenseitige Einblicke und verringern somit Schwellenängste. Für die Förderung der Schüler mit besonderem Förderbedarf wird ein enger Kontakt auch zu Trägern von Maßnahmen unterhalten. So können die Schüler bereits während ihrer Schulzeit beim Träger Probetage absolvieren und sich mit dem Ablauf einer Maßnahme vertraut machen. Beispielhaft sei hier das Jugendsozialzentrum SCI in Moers genannt.

Schulprogramm

Unternehmen und Einrichtungen

Weitere Partner der ESR sind ortsnahe Unternehmen und Einrichtungen wie ENNI, Lemken, Lidl, Schiffer, Solvay, die Sparkasse Rheinberg und die Senioreneinrichtung Wiesenhof aus der Unternehmensgruppe Aaldering.

Diese Firmen stellen bereitwillig Praktikumsplätze zur Verfügung. Somit können die Schüler ihren Berufswunsch und die Firmen die Bewerber überprüfen. Eine vertrauensvolle Beziehungsebene ermöglicht so eine effektive Auswahl für eine erfolgreiche Ausbildung.

Bei diesen Partnerschaften werden auch Unterrichtseinheiten in die Praxisräume der Unternehmen verlegt. So wird z.B. im Fach Chemie die Unterrichtseinheit „Sodaherstellung“ in den Werkstätten der Solvay vermittelt. Die Auszubildenden des 2. und 3. Ausbildungsjahres leiten die Schüler an, wodurch die Alltagsrelevanz des Lernstoffs praxisorientiert veranschaulicht wird.

Die Kooperation mit der „ENNI“ ermöglicht den Schülern einerseits durch Unterrichtseinheiten im Betrieb und andererseits durch Unterweisung durch Experten (Auszubildende der „ENNI“), die in die Schule kommen, einen praxisnahen, handlungsorientierten und spannenden Physikunterricht. Bei der Unterrichtseinheit „Abwasserwirtschaft“ erhalten die Schüler z.B. einen intensiven Einblick in den Ablauf und die verschiedenen Berufsfelder der Abwasserwirtschaft.

Kassen

Auch mit der BEK (Barmer Ersatzkasse) besteht eine enge Zusammenarbeit. Mitarbeiter der BEK führen in der ESR mit den Schülern im Rollenspiel ein Bewerbungstraining durch.

An dieser Stelle sind nur einige Betriebe/Unternehmen, die regelmäßig Praktikumsplätze zur Verfügung stellen oder Projekte mit der ESR durchführen, namentlich genannt. Es gibt eine ganze Reihe weiterer Firmen/Einrichtungen, die zu einer engen Zusammenarbeit bereit sind. (vgl. Anhang)

Stadt Rheinberg

Besonders seien hier auch Abteilungen der Stadt Rheinberg genannt, die durch ihre kollegiale Zusammenarbeit die Arbeit der ESR unterstützen.

Schulen, Berufskollegs, Hochschulen

Die ESR unterhält zum Valuascollege in Venlo eine intensive Beziehung, die im Rahmen des bilingualen Unterrichts den Schülern ein dreitägiges Auslandspraktikum anbietet.

Auch mit den regionalen Berufskollegs findet ein regelmäßiger Kontakt statt. Vertreter der Berufskollegs informieren die Schüler in den Räumen der ESR. Die Schüler besuchen ihrerseits aber auch die Berufskollegs und erhalten die Möglichkeit, an einem Probeunterricht teilzunehmen.

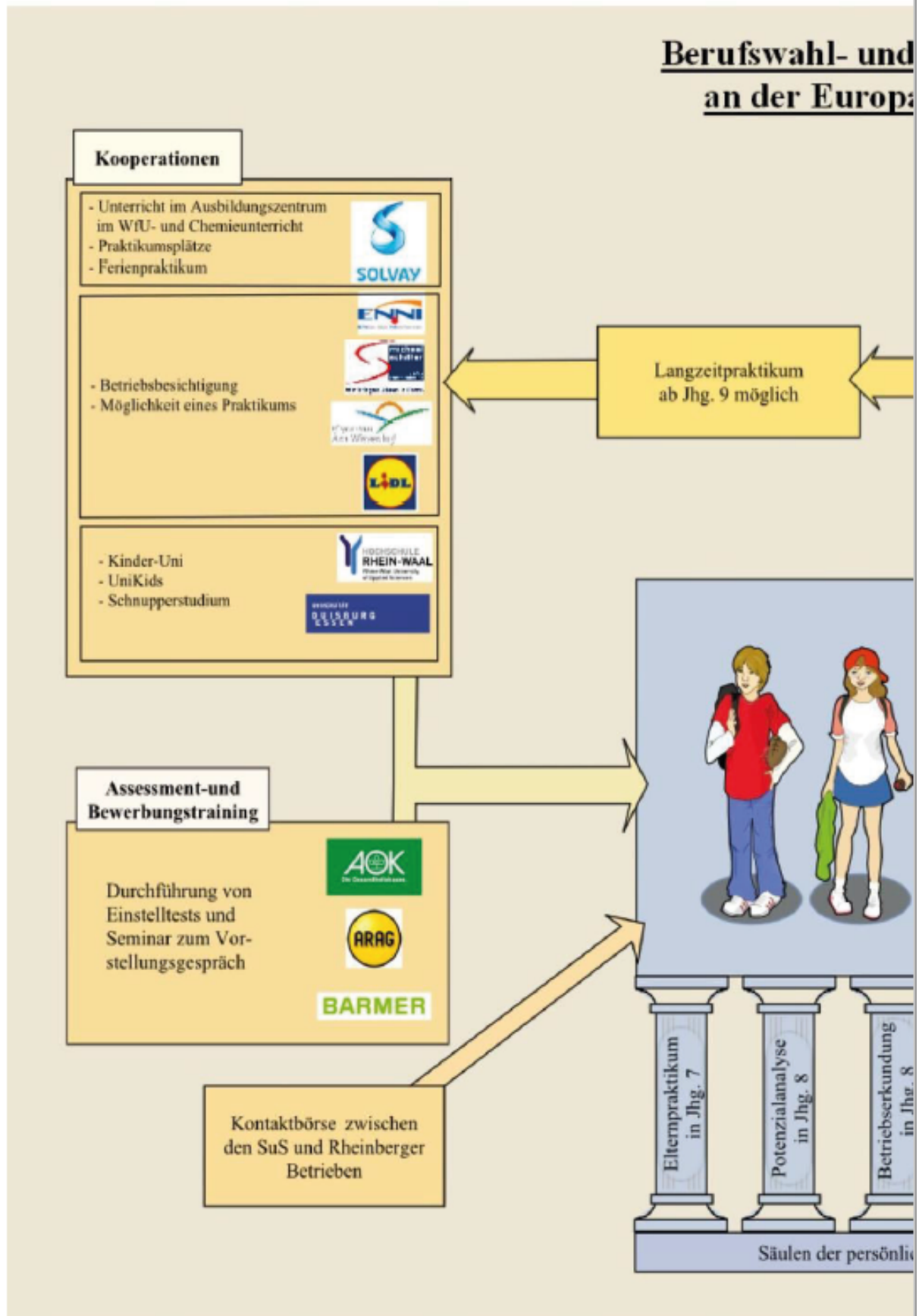
Ebenso finden in regelmäßigen Abständen Besuche an den regionalen Hochschulen, „Hochschule Rhein-Waal“ und „Hochschule Duisburg-Essen“ statt. Dort machen sich die Schüler mit den verschiedenen Studiengängen vertraut. Außerdem kommen Studienberater der Hochschulen in die ESR und beraten die Schüler.

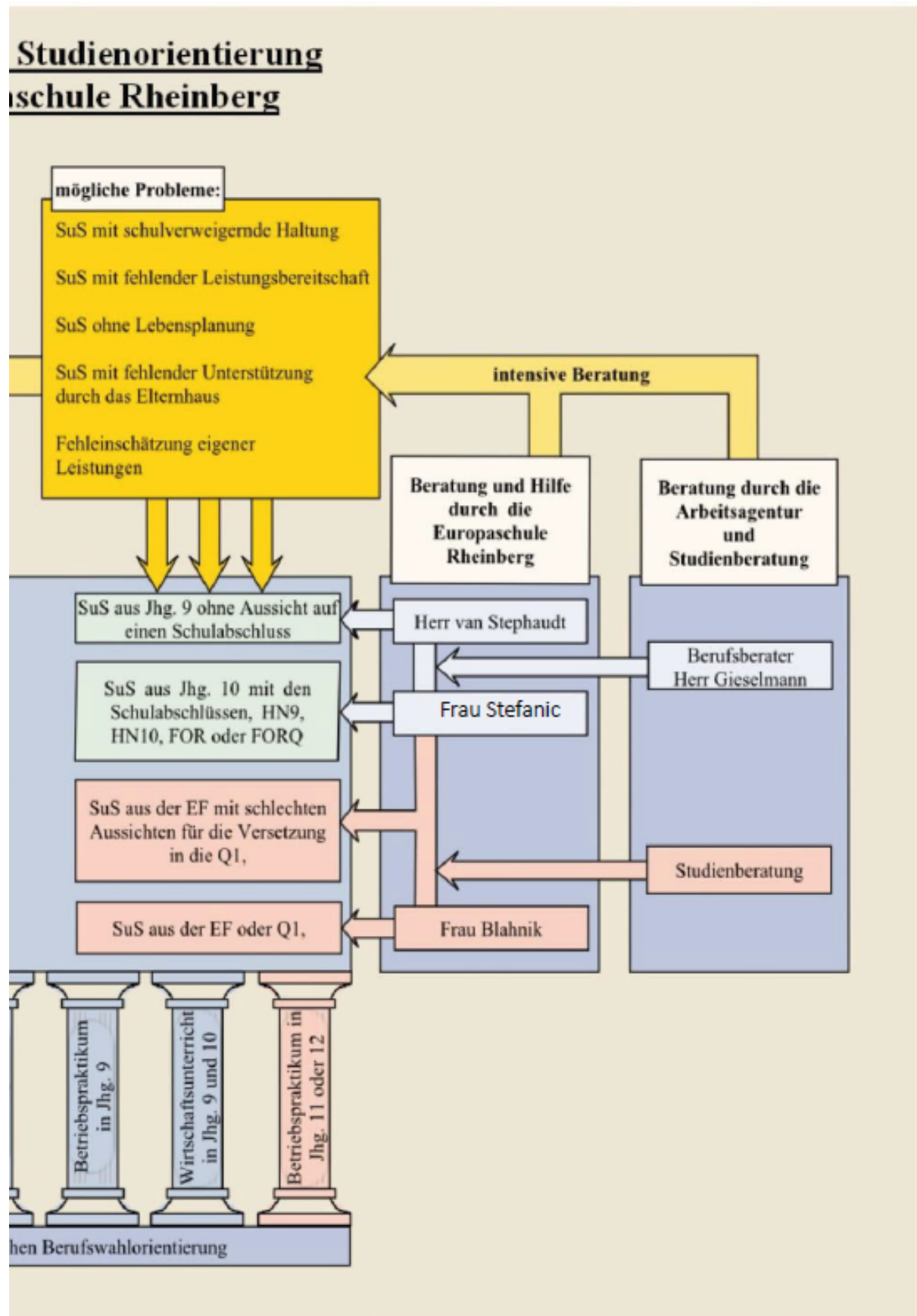
Die Vernetzung aller vor Ort relevanten Akteure ist gegeben. Durch regelmäßige Gespräche, gegenseitige Informationen und Absprachen zur Qualitätssteigerung wird die Zusammenarbeit gefestigt und die Qualität der Kooperation verbessert. In regelmäßigen Abständen halten die Akteure der ESR telefonischen und persönlichen Kontakt mit den Kooperationspartnern. Die ESR setzt ebenso die gute Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der ausgelaufenen Haupt- und Realschule fort. Die Partnersuche für eine Kooperation erfolgt nach Kriterien wie räumliche Nähe (ermöglicht einen zeitnahen und persönlichen Kontakt) und einer realistischen Möglichkeit einer effektiven Zusammenarbeit in der Region.



Workshop mit Kindern während des Fit-in-Deutschtrainings in den Räumlichkeiten des Zuff

Unsere Berufswahl- und Studienorientierung dargestellt im nachfolgenden Organigramm:





2.11 Verantwortung übernehmen

Die Übernahme von Verantwortung für sich und andere ist eine Kernkompetenz, die wir an der Europaschule Rheinberg mit vielen Modulen lehren.

2.11.1 „WirFürUns“

Im Konzept "WirFürUns" wird unseren Schülern tatsächliche Verantwortung im Ganztag der Europaschule Rheinberg im Sinne der Peergroup-Education übertragen. Sie sollen dadurch in ihrer Selbstständigkeit gefördert und in der Verantwortungsübernahme gestärkt werden. Dem Konzept liegt ein humanistisches und optimistisches Menschenbild zugrunde, das den Schülern unterstellt, dass sie helfen möchten und dies auch können. Das bedeutet, dass der Mensch Fähigkeiten entwickelt, „sich auf die ihm gemäße Art und Weise zu entfalten und dadurch dem grundlegenden Streben seines Organismus gerecht zu werden“ (Hinte, 1990, S.49-50). Der Auftrag der Schule in einer demokratischen Gesellschaft ist es unter anderem, den Lernenden zu unterstützen, Verantwortung zu übernehmen, Reflexionsfähigkeit, Solidarität und Toleranz zu üben, selbstbestimmt leben zu können und sich als Persönlichkeit zu entwickeln (vgl. Schulgesetz NRW 2006; Oelke 2005, S. 649 - 654). Des Weiteren fordert auch das Ministerium für Schule und Weiterbildung im Referenzrahmen zur Schulqualität NRW, dass die Schule Demokratie-Lernen ermöglicht, „indem die Schülerinnen und Schüler – auch mit Blick auf eine in verschiedenen Gesichtspunkten heterogene Schülerschaft – reale Verantwortung in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontexten übernehmen“. (Referenzrahmen, 2014, S. 41). „WirFürUns“ bedeutet, dass die Schüler im Rahmen der Peergroup-Education (Module) ihre Mitschüler und/oder Lehrer in bestimmten Bereichen z.B. Medien, Aufsicht, Klassenfahrten sowie das System Schule (Verschönerungsarbeiten, Wartungsarbeiten PC etc.) unterstützen. Die Peergroup-Education bietet folgende Vorteile:

- Jugendliche lernen leichter von anderen Jugendlichen (von Gleichgestellten)
- Tutoren erwerben selbst pädagogische Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Modelllernen
- Sensibilisierung der Lernenden für bestimmte Themen
- Entlastung der Lehrenden
- Zertifizierung am Ende der Ausbildung

An der Europaschule Rheinberg ist das Konzept "Wir für Uns" in Abteilung 2 und 3 implementiert, insgesamt werden acht Module angeboten.

- 1) Wir helfen und schauen nicht weg: Streitschlichter
- 2) Wir betreuen und versorgen verletzte Mitschüler: Schulsanitäter
- 3) Wir lehren Medienkompetenz und betreuen digitale Geräte: Medienscouts
- 4) Wir halten unsere Schule instand und unterstützentechnisch alle am Schulleben Beteiligten: Team Technik
- 5) Wir gestalten und führen Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote durch: Sport- und Spielehelfer
- 6) Wir verbinden durch gezielte Aktionen Europa und die eine Welt: Team Europa
- 7) Wir verschönern unsere Schule: Artdeko
- 8) Wir helfen und unterstützen unsere Schülerinnen: Schüler helfen Schülern

In Abteilung 3 werden zwei weitere Module ergänzt: 9) AG Zukunft: Beschäftigung mit der weiteren Laufbahn nach dem Schulabschluss 10) AG Gesundheit: Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Präventionsmaßnahmen Die Module sprechen die unterschiedlichsten Begabungen (z.B. motorische, kognitive, soziale, künstlerische, musische, darstellende etc.) der Schüler an und werden somit fast jedem gerecht. In Abteilung 2 werden einzelne Module für ein Quartal durchlaufen, damit die Schüler eine begründete Entscheidung für ein Modul in Abteilung 3 treffen können. In Abteilung 3 legen die Jugendlichen sich für ein Modul fest, erfahren ein halbes Jahr lang eine fundierte Ausbildung und werden im zweiten Halbjahr in die Verantwortung entlassen. Ihre Lehrer werden sie aber immer noch intensiv begleiten und wöchentlich beraten. Die Schüler sind verpflichtet, regelmäßig ein Lerntagebuch zu führen. Die Kriterien, wie ein Lerntagebuch geführt wird, werden im jeweiligen Modulunterricht

Schulprogramm

festgelegt. Im Jahrgang 10 können die Schüler ein weiteres Zertifikat erwerben, wenn sie die Bedingungen erfüllt haben. Zertifiziert werden die Schüler, die regelmäßig Verantwortung übernommen und zusätzlich das Lerntagebuch geführt haben. Die Zertifikate werden in das persönliche Portfolio übernommen.

Für alle Schüler, die nicht in der Lage sind Verantwortung für andere zu übernehmen, übernehmen Verantwortung für sich selbst. Parallel zum Wfu-Band findet daher eine zusätzliche Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Die Beratungskonferenz berät sich zu den Bedürfnissen und Möglichkeiten der jeweiligen Lerngruppen.

2.11.2 Verantwortung

Jahrgangsstufe 8

Zur Stärkung im sozialen und emotionalen Bereich findet die AG Verantwortung parallel zur WirFürUns-Schiene statt. Nach Beratung können die entsprechenden Schüler an der AG-Verantwortung teilnehmen.

Vorgehen:

- Auswahl über die Entwicklungskonferenz oder die Abteilungsleitung
- Schriftliche Information der Eltern durch die Abteilungsleitung
- Elterngespräch mit der Klassenleitung
- verpflichtende Teilnahme der des Schülers an der Maßnahme

Inhalte der Trainingsmaßnahme:

- Erlernen von Verhaltensstrategien
- Stärkung, Erweiterung und Förderung der sozialen Kompetenz
- Verhaltensänderung
- Verantwortung lernen für sich selbst

Ziele:

- Konfliktärmere Integration in das schulische Umfeld

Während der Maßnahme:

- Austausch Teamer und Klassenleitung (Telefon, E-Mail, persönliches Gespräch)
- Zeitdauer: mindestens ein Quartal

Bei Verweigerung :

- Information an die Abteilungsleitung und Elterngespräch
- Einmalige Chance in die Maßnahme zurückzukehren (danach Entwicklungskonferenz)

2.11.3 Buddy

2.11.3.1 Soziale Lernpartnerschaften

Was?

Eine soziale Lernpartnerschaft an der Europaschule Rheinberg ist ein freiwilliger oder ein bewusst vom Lehrer gesteuerter temporärer Zusammenschluss von zwei bis vier Personen (Tischgruppe) mit dem Ziel mit- und voneinander zu lernen.

Warum?

Ziel dieser Methode ist es, das eigene Sozialverhalten anhand von selbsterlebten Fällen kritisch zu hinterfragen und, wenn nötig, gemeinsam mit den Lernpartnern sukzessive zu verbessern. Allgemeiner gesprochen können Vorsätze, die man gefasst hat, oder neu gewonnene Erkenntnisse oder Methoden immer wieder auf neue Situationen angewandt und deren Praxiseignung bzw. das Gelingen der neuen Schritte immer wieder einer Überprüfung unterzogen werden.

Schulprogramm

Wie?

Zwei Modelle zur Zusammenstellung der Tischgruppen:

- 1) Die Tischgruppe kann nach der Kennenlernwoche oder auch nach dem ersten Beratungstag von dem Lehrer bestimmt werden.
- 2) Die Tischgruppe wird nach dem ersten Beratungstag zusammengestellt (Herbstferien).

Eine Lernpartnerschaft durchläuft folgende Phasen:

1. Vereinbarung von Lernzielen

Die Lernpartner definieren zumindest ein, maximal drei Lernziele, wobei das gemeinsame Lernziel die Verbesserung des eigenen Sozialverhaltens zum Inhalt haben soll. Wichtig dabei ist, dass sowohl die Lerngruppe, als auch der Einzelne einen Nutzen durch die Zielerreichung erkennen können. In der 5. Klasse sollte mit einem Lernziel angefangen werden, welches konkret durch die Abschlussphase evaluiert werden kann.

2. Erstellung eines Lernplans

Entsprechend den vereinbarten Lernzielen erstellen die Lernpartner einen Plan, was bis wann gelernt werden soll (Lernpakete) und periodische Treffen zur Reflexion des Gelernten und des Lernverhaltens. Der Klassenlehrerunterricht (montags und freitags) sollte immer einen gewissen Zeitraum für diese Phasen einplanen.

3. Lern- und Reflexionsphase

Die Lernpartner bearbeiten miteinander die Lernpakete und versuchen das Gelernte soweit wie möglich in ihrem Umfeld umzusetzen. Sie beobachten sich dabei selbst und halten ihre Eindrücke in ihrem Gemeinschaftsbuch fest.

Das Lerntagebuch sollte im Klassenlehrerunterricht geführt werden. Das Gemeinschaftsbuch der Europaschule Rheinberg wird entsprechend ergänzt.

4. Abschlussphase

Eine Lernpartnerschaft ist beendet, sobald die Lernpartner das Gefühl haben, ihre Lernziele in ausreichender Qualität erreicht zu haben. Die Lernpartner reflektieren ein letztes Mal ihre Lernerfahrungen und dokumentieren dies im Gemeinschaftsbuch. Anschließend werden neue Lernziele vereinbart.

2.11.3.2 Klassenrat

Der Klassenrat ist ein fest institutionalisiertes Gremium, in dem der Lerngruppe das Wort gegeben wird. Er hat einen klar strukturierten Rahmen, in dem die Schüler lernen, ihre Anliegen zu verbalisieren, ihre Meinung zu äußern, lösungsorientiert zu diskutieren und Einfluss auf viele für sie relevante Dinge zu nehmen. Klassenrat bedeutet Erziehung zur Demokratiefähigkeit, nämlich Mut zur eigenen Meinung, Verantwortungsbewusstsein, Toleranzkompetenz, Perspektivwechsel und Empathie Fähigkeit.

Beim Führen eines Klassenrates werden Kernkompetenzen vermittelt:

- eine Diskussion leiten
- eine Sitzung protokollieren
- konstruktiv kommunizieren
- Impulse kontrollieren und Regeln einhalten

Argumente für den Klassenrat

- Förderung eines guten Klassenklimas
- Identifikation mit der Klasse und der Schule
- Stärkung des Einzelnen
- Entlastung des Fachunterrichts durch verlässlichen Rahmen

2.11.3.3 Ehrenamtstag

Unsere Schule ist nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensraum. Wir verbringen oft drei Viertel des Tages hier. Das bedarf erhöhter Organisation und ist ohne Unterstützung von freiwilligen Helfern nicht denkbar.

Für unsere freiwilligen Helfer richten wir jedes Jahr eine „Ehrenamtsfeier“ aus. Dazu sind zahlreiche Eltern aber auch viele Schüler eingeladen. Bei dieser Feier richteten wir den Blick weg von der großen Bühne, auf der es in der Regel um Abschlüsse, Qualitätsstandards und Berufsorientierung geht, hin zum „Backstage-Bereich“, in dem wir die Unterstützung und Organisation in den Lernbüros, das aufwendige Auszählen von Schülerwahlzetteln, die Leitung von WFU-Kursen, die Aufarbeitung von Unterrichtsmaterialien etc. offiziell wertschätzen. Ebenso wertvoll ist der freiwillige Einsatz vieler Schüler, die die Schule hier im Hause bei Vortragsveranstaltungen sowie bei Vorstellungen an anderen Schulen professionell präsentieren.

2.12 Vielfalt gerecht werden – Differenzierung

An der Europaschule Rheinberg sind alle Schüler herzlich willkommen! Die große Heterogenität wird als Bereicherung für das gemeinsame Lernen geschätzt und genutzt. Die Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit sind strukturierte und transparente Lernumgebung (s. Classroom Management), individuelle Förderung und Forderung, selbstgesteuertes und kompetenzorientiertes Lernen, kooperative Lernformen, die Binnendifferenzierung sowie der Projektunterricht. Diese Unterrichtskonzepte helfen uns, der Diversität gerecht zu werden und ermöglichen somit jedem Schüler den besten Lernerfolg.

2.12.1 Ziel der Differenzierung an der ESR

Wir wollen mit unserem Differenzierungskonzept auf die unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten sowie auf die vielfältigen Neigungen unserer Schüler eingehen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Lernwege und die unterschiedlichen Lernausgangslagen, die wir durch diverse Diagnosemöglichkeiten (Sprachstandtest, Mathetest etc.) bestimmen können, damit jeder Schüler sich seinen Begabungen gemäß optimal entwickeln kann.

Formen der Differenzierung an der ESR

Binnendifferenzierung

An der ESR wird fächerunabhängig durchgängig von der 5. Klasse bis zur 9. Klasse binnendifferenziert gearbeitet, dadurch hat jeder Schüler die Möglichkeit, in seinem eigenen Lerntempo nach seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu arbeiten. Somit optimieren wir den jeweiligen Lernerfolg jedes Schülers. Keiner muss auf jemanden warten, niemand bleibt zurück.

Differenzierungsmöglichkeiten bieten sich hinsichtlich der Unterrichtsinhalte, Kompetenzniveaus/ Lernausgangslagen, des Lerntempos, der Lernmethoden und Interessen an. Mehrfach differenzierte Lehrwerke in den Hauptfächern erleichtern die Differenzierung.

Eigenverantwortliches Lernen wird an der ESR durch Individuell gesteuertes Lernen (IGL bzw. Easy-IGL), Kooperatives Lernen und Werkstattlernen erreicht, die im hohen Maße binnendifferenziert unterrichtet werden. Des Weiteren ermöglichen die Methoden Stationenlernen, Arbeitsplan, qualitative Zusatzaufgaben, quantitative Zusatzaufgaben, Lerntempoduett, Lerntheke, Projektarbeit etc. die Gestaltung eines binnendifferenzierten Unterrichts.

Äußere Differenzierung an der ESR

In der Jahrgangsstufe 10 werden die schriftlichen Fächer der Fächergruppe I Deutsch, Mathematik und Englisch in G- und E-Kursen differenziert unterrichtet. Diese Entscheidung wurde zugunsten einer passgenauen Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen getroffen.

LRS-Förderung

Alle Schüler an der Europaschule Rheinberg werden im Jahrgang 5 auf eine Lese-Rechtschreibschwäche getestet. Bei einer nachgewiesenen Lese-Rechtschreibschwäche werden die entsprechenden Schüler von speziell geschulten LRS-Lehrkräften in einer IGL-Stunde einmal in der Woche in Kleingruppen gefördert. Diese Förderung wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durchgeführt. Ab der Jahrgangsstufe 7 entscheidet eine erneute Testung über den LRS-Status, der mit individuellen Nachteilsausgleichen im Schulalltag, insbesondere bei Prüfungssituationen Berücksichtigung findet.

DaZ Kurse

Aufgabe der Schule ist die Integration von Schülern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Dies geschieht unabhängig vom aufenthaltsrechtlichen Status. Sprachliche Bildung ist die Grundlage für den Bildungserfolg und für gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe. Ebenfalls achtet und fördert die Schule die ethnische, kulturelle und sprachliche Identität der Schüler. Alle Schüler sollen gemeinsam unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden. Die Europaschule Rheinberg fördert die Schüler individuell und inklusiv in der Zielsprache Deutsch. Von Beginn an werden die Schüler einer Regelklasse zugeordnet, um ihre soziale und sprachliche Integration zu unterstützen. Dabei wird so weit möglich darauf geachtet, dass sich der Stundenplan den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler anpasst. Die Lerngruppenzuordnung der Schüler erfolgt sowohl nach Alter als auch nach Kenntnisstand. Es ist sinnvoll, hierfür feste und fortgebildete Lehrkräfte einzusetzen. Spezielle Materialien werden sowohl von den Fachlehrkräften als auch von den DaZ- Lehrern zur Verfügung gestellt.

Ziele der gesonderten Förderung sind die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz, die Befähigung zur aktiven Mitarbeit am Regelunterricht, die vollständige Integration in die Regelklasse und der Schulabschluss.

Die Schule berät und fördert die Schüler beim Erwerb mindestens einer Fremdsprache (regulär Englisch). Ist dies nicht möglich, unterstützt sie dabei, einen Unterricht in der Muttersprache zu erhalten. Nach der Erstförderung (2 Jahre) kann eine Anschlussförderung stattfinden, wenn die Beratungskonferenz dies empfiehlt. Diese entscheidet sowohl über die Anzahl der Stunden, als auch über den Zeitraum.

Neigungsdifferenzierung

Wir wollen unsere Schüler zu einem selbstverantwortlichen Lernen erziehen. Die Wahl von zusätzlichen oder alternativen Unterrichtsangeboten ist deshalb für uns ein wesentliches Element der individuellen Förderung.

AG Bereich Jahrgänge 5-6 – (siehe AG-Konzept)

Wahlpflichtbereich ab Jahrgang 7 – (siehe WP-Bereich)

Ergänzungsstunden im 9. Jahrgang

Die Schüler können die Ergänzungsstunden ab Jahrgang 9 für folgende Möglichkeiten nutzen:

- Spanisch
- WirfürUns (s. Konzept WirfürUns)

2.12.2 Fachleistungsdifferenzierung**Organisation**

Der Unterricht findet auf verschiedenen Anspruchsebenen statt. Für Schüler im Bildungsgang der allgemeinen Schule beginnt an der ESR die Fachleistungsdifferenzierung (E- und G-Kurs) in Mathematik und Englisch in Klasse 7, in Deutsch nach Entscheidung der Schulkonferenz in Klasse 9.

Weiterhin hat die Schulkonferenz an der ESR festgelegt, dass Chemie in Klasse 9 auf zwei Anspruchsebenen angeboten wird. Die Fachleistungsdifferenzierung erfolgt in Form von

Schulprogramm

Binnendifferenzierung in gemeinsamen Lerngruppen (Ausnahme Deutsch, Mathematik, Englisch im Jahrgang 10).

In der ersten Klasse der Fachleistungsdifferenzierung beginnt der leistungsdifferenzierte Unterricht an der ESR im zweiten Schulhalbjahr. Die Zuweisung zu einer Erweiterungsebene setzt mindestens befriedigende Leistungen

Fach	Fachleistungsdifferenzierung	Entscheidung trifft	Ausweisung
Deutsch	ab 9. Jahrgang erstes Halbjahr	Zeugniskonferenz 8.2	Jahreszeugnis 8.2
Mathe	ab 7. Jahrgang zweites Halbjahr	Zeugniskonferenz 7.1	Halbjahreszeugnis 7
Englisch	ab 7. Jahrgang zweites Halbjahr	Zeugniskonferenz 7.1	Halbjahreszeugnis 7
Chemie	ab 9. Jahrgang erstes Halbjahr	Zeugniskonferenz 8.2	Jahreszeugnis 8.2

Da die Zuweisungen relevant für den zu erreichenden Abschluss sind, legen die Fachkonferenzen Kriterien für die Einteilung und für die Durchlässigkeit fest. Eine Änderung der Zuweisung kann durch einen Antrag des jeweiligen Fachlehrers durch die Mitglieder der Zeugniskonferenz beschlossen werden.

2.12.2.1 Deutsch

• Formen der Binnendifferenzierung

Die Materialgrundlage der Unterrichtsreihen ist durch das differenzierte Lehrwerk so gestaltet, dass eine individuelle Progression auf fachlicher Ebene erreicht werden kann. Verschiedene Methoden wie Stationenlernen, Lesetagebuch, Märchenbuch, Referate stellen ein weiteres Angebot für die individuelle Erreichung der angestrebten fachlichen Ziele dar. Eine weitere Unterstützung erfahren die Schüler durch den Einsatz kooperativer Lernformen Beispiele: Gruppenarbeit in Klasse 5 zu Sachtexten; Schreibkonferenzen in Klasse 5 zur Überarbeitung von Briefen/Gedichten; Fishbowl-Diskussionen in Klasse 6 zur Reihe "Ich bin der Meinung, dass...", Rollenspiele in Klasse 8 zum Thema Bewerbung/Vorstellungsgespräche.

IGL - Deutsch

In den Jahrgangsstufen 5-7 nehmen die Schüler mit zwei bis vier Wochenstunden verpflichtend am IGL-Unterricht (Individuell gesteuertes Lernen), VL-IGL und ggf. Easy-IGL teil. Das dort vorhandene Material ist von den Fachkollegen erstellt und an die Unterrichtsreihen angepasst worden. Dabei wurde Rücksicht auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler genommen, sodass jeder selbstständig und in seinem eigenen Lerntempo arbeiten kann, wodurch ein gesundes Lernen gefördert wird.

Differenzierte Leistungsbewertung

Im Rahmen der Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung nehmen die Schüler der Jahrgangsstufen 5 – 7 auf ihrer Checkliste nach jeder Fachunterrichtsstunde eine Selbsteinschätzung bezüglich ihrer Leistungen vor, um auf dieser Grundlage die Weiterarbeit in den IGL-Stunden (Individuell gesteuertes Lernen) zu organisieren. Die Schüler der Jahrgangsstufe 8 – 10 nehmen anhand der Checklisten eine kontinuierliche Selbsteinschätzung vor, was in den einzelnen Übungsphasen als Grundlage für die individuelle Weiterentwicklung genutzt wird.

Schulprogramm

Die Checklisten beschreiben sowohl die Zentralen Kompetenzen als auch die Teilkompetenzen der jeweiligen Unterrichtsreihe. Ebenso ausgewiesen sind die Kompetenzüberprüfungen und die Zusatzkompetenzen, die auf den Basiskompetenzen aufbauend den leistungsstärkeren Schülern die Möglichkeit zur Kompetenzerweiterung bieten.

Anhand der absolvierten Tests zu jeder Unterrichtsreihe erhalten die Schüler von der Lehrperson eine detaillierte Rückmeldung zu den angestrebten und ausgewiesenen Kompetenzen. Die Rückmeldung erfolgt mittels im Fachunterricht vermittelter bzw. erarbeiteter Beurteilungskriterien und ermöglicht eine große Transparenz im Hinblick auf die individuelle Lernentwicklung und den aktuellen Lernstand, wobei sowohl die individuellen Schwächen als auch die Stärken deutlich werden.

Es werden für Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang der allgemeinen Schule Ziffernnoten erteilt, die sich aber ebenfalls auf Kompetenzen beziehen und somit eine genaue und differenzierte Rückmeldung zu den erbrachten Leistungen darstellen. Ab Jahrgangsstufe 9 sind die Kompetenzüberprüfungen so angelegt, dass eine getrennte Bewertung des G- und E-Niveaus vorgenommen werden kann. Die Benotung erfolgt auf der Grundlage der Vorgaben der Zentralen Prüfung. Zur individuellen Entwicklung ist ein Wechsel innerhalb der Niveaustufen bis 10.1 möglich. Schülerinnen und Schüler in differenzierten Bildungsgängen erhalten individuelle kompetenzorientierte Bewertungsbögen.

Die Leistungsrückmeldung findet kontinuierlich während der gesamten Unterrichtseinheit statt und unterstützt die Schüler bei der Organisation ihrer individuellen Lernpläne.

Zum Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit, Präsentationen, Rollenspiele, Produkte, die angemessene Führung der Deutschmappe oder eines Lerntagebuchs sowie die Teamfähigkeit, Eigenständigkeit und Anstrengungsbereitschaft. Die maßgeblichen Indikatoren werden mit den Schülern sowie den Eltern zu Beginn der jeweiligen Jahrgangsstufe thematisiert. Auch die sonstigen Leistungen werden als Kompetenzen mit ausgewiesen und im Lernstandsbericht entsprechend dokumentiert.

Formen der äußeren Differenzierung

Die Schüler und Schülerinnen lernen in allen Klassenstufen im gemeinsamen Unterricht, eine äußere Differenzierung in Kursen findet in der Regel nicht statt (vgl. 4.2./4.3.). Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, individuelle Kleingruppenförderung anzubieten.

Bei sprachlichen Defiziten (vgl. 4.1.) erfolgt eine temporäre äußere Differenzierung in Form von LRS – bzw. DaZ – Kursen.

2.12.2.2 Mathematik

Differenzierungskonzept Mathematik

Das Fach Mathematik fördert die inhaltlichen sowie die prozessbezogenen Kompetenzen der Schüler. Die geforderten Kompetenzen sind in unterschiedlichem Umfang und auf unterschiedlichen Niveaustufen erreichbar.

Die Schüler erwerben die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen, indem sie kooperativ mathematisches Wissen entwickeln, problemorientiert arbeiten und Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. So wird der Prozess des lebenslangen Lernens gefördert. Damit werden wesentliche Grundlagen für die individuelle Selbstentfaltung und einer Entwicklung zu einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit geschaffen. Zudem werden so die im Schulprogramm aufgeführten Ziele, Schüler in ihren Begabungen und Neigungen entsprechend individuell zu fördern und ihnen Orientierung für ihren weiteren Lebensweg zu bieten, aufgegriffen.

Die Unterrichtsreihen des Mathematikunterrichts an der Europaschule Rheinberg sind methodisch und didaktisch differenziert aufbereitet und bieten so allen Schülern einen ganzheitlichen Zugang.

Die Leistungsfeststellung im Fach Mathematik ist derart angelegt, dass sie den Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Neben der Diagnose des Lernstandes werden bereits

Schulprogramm

erreichte Kompetenzen herausgestellt und die Schüler zum Weiterlernen ermutigt. Mit der Rückgabe einer jeden Kompetenzüberprüfung erhalten die Schüler darüber hinaus eine Übersicht über die erreichten Kompetenzen.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 wird ein Diagnosetest durchgeführt, um den Schülern einen ihrem Leistungsstand entsprechenden Einstieg zu ermöglichen. Hieraus werden individuell passende Forder- und Fördermappen für den IGL-Unterricht entwickelt.

Grundlage der Unterrichtsreihen sind in den Jahrgängen 5 – 7 differenzierte Checklisten und in den Jahrgängen 8 – 10 Arbeitspläne mit unterschiedlichen Niveaustufen, anhand derer die Schüler einen Überblick über die zu erreichenden Kompetenzen erhalten. Die Selbsteinschätzung zu jeder Kompetenz ist in den Jahrgängen 5 – 7 Basis für den IGL-Unterricht (Individuell gesteuertes Lernen) und in den Jahrgängen 8 – 10 für die zusätzliche Lernzeit. Weiterhin bietet sie den Schülern sowie den Lehrern eine Grundlage zur Diagnose (Forder- und Fördermappen).

Im Jahrgang 10 findet der Mathematikunterricht in Form der äußeren Differenzierung (E- und G-Kurs) statt.

Des Weiteren können Schüler im Jahrgang 10 während der Ergänzungsstunden an einem wiederholenden Kurs für die Zentralen Abschlussprüfungen teilnehmen. Leistungsschwache Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 können im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“ unter Anleitung älterer Schüler in Kleingruppen Defizite aufarbeiten bzw. leistungstärkere Schüler können ihre Mitschüler so durch ihre Erklärungen unterstützen. In der letzten Sommerferienwoche haben leistungsschwächere Schüler ferner die Möglichkeit, Inhalte des vorangegangenen Schuljahres zu wiederholen. Damit soll der Einstieg in das neue Schuljahr erleichtert werden.

2.12.2.3 Englisch

An der ESR nehmen alle Schülerinnen und Schüler am Englischunterricht teil. Generell findet bis einschließlich Klasse 9 keine äußere Differenzierung in den Kursen statt. Die Kompetenzüberprüfungen und auch Aufgaben im Unterricht werden jedoch nach „Basic“ und „Plus“ Level Aufgaben differenziert. Für Schülerinnen und Schüler in zieldifferenten Bildungsgängen werden jeweils vereinfachte Aufgaben erstellt. Die Jahrgangsstufen 7 und 8 dienen den Schülern zur Orientierung, in denen sie die verschiedenen Level ausprobieren können. Ab Jahrgangsstufe 9 erfolgt die Einteilung durch die Lehrperson auf Grundlage der Leistungen im schriftlichen und sonstigen Bereich. Ein Wechsel ist am Ende eines Halbjahres möglich.

Zur Binnendifferenzierung

Möglichkeiten der Binnendifferenzierung	Welche binnendifferenzierten Maßnahmen werden in unserer Fachschaft durchgeführt?					
Jahrgang	5	6	7	8	9	10
Stationenlernen	x					
Kooperatives Lernen	x	x	x	x	x	x
Werkstätten						
Arbeitsplan Arbeit am Reader	x	x	x	x	x	x
Qualitative Zusatzaufgaben*	x	x	x	x	x	x
Quantitative Zusatzaufgaben*	x	x	x	x	x	x
Lerntheke	x	x	x	x	x	x
Projektarbeit	x	x	x	x		

Schulprogramm

Lernen an Stationen ist im Rahmen der Reformpädagogik Teil des Unterrichts. Im Fach Englisch liegen Stationenlernen zu verschiedenen Themen z. B. zum Thema „Vokabellernen und sports“ zum optionalen Einsatz vor. Ebenso gibt es optionale Lerntheken.

In Anlehnung an unser Schulprogramm ist kooperatives Lernen in allen Fächern verpflichtend, so auch im Fach Englisch.

Ein Arbeitsplan (Reader) wird in den Jahrgängen 5-7 im IGL Unterricht bearbeitet, in den Jahrgängen 8-10 erfolgt dies in der zusätzlichen Lernzeit.

*Das von der Fachschaft genutzte Lehrwerk English Orange Line und die Reader in den Jahrgängen 5-10 bieten sowohl qualitative als auch quantitative Zusatzaufgaben an, um Basiskompetenzen und weiterführende Kompetenzen zu erwerben und zu fördern.

In Jahrgang 7 findet möglichst eine Exkursion nach London statt.

Fördermaßnahme IGL

Das Fach IGL (=individuell gesteuertes Lernen) umfasst 4 Wochenstunden und verteilt sich auf die Hauptfächer Deutsch, Mathe und Englisch. Dabei können die Schüler gemäß ihrem persönlichen Lerninteresse und Lernstand entscheiden, in welcher der vier IGL-Stunden sie in welchem Hauptfach zusätzliche Übungen bearbeiten möchten.

Im Fach Englisch bekommen die Schüler für jede große Unterrichtsreihe, die im Wesentlichen den Inhalten des Lehrbuchs des Fachunterrichts Orange Line angepasst sind, eine Kompetenzcheckliste (siehe Anlage 6).

In dieser schätzen sie ihren individuellen Leistungsstand bezüglich der einzelnen Kompetenzen, die im Fachunterricht eingeübt werden, ein. Diese Einschätzung erfolgt im Fachunterricht. In den IGL-Stunden können die Kinder dann, ihrer Einschätzung entsprechend, der jeweiligen Kompetenz angepasstes Übungsmaterial bearbeiten. Diese Übungsmaterialien decken in der Klasse 5 alle der folgenden Fertigkeitsbereiche ab:

- o Listening
- o Reading
- o Writing
- o Speaking
- o Mediation

Mit Tests, die an den Themen und Kompetenzen angelehnten sind, können die Schüler ihren Kenntnisstand überprüfen. Diese Rückmeldung erhalten sie über die Korrektur der Tests durch ihren IGL- Lehrer. Testergebnisse werden in einer Übersichtsliste festgehalten, die die Schüler zusammen mit der Kompetenzcheckliste in ihrer Fachmappe verwahren. Dabei ist es möglich, einen Test zu wiederholen, sofern die Lernenden sich dazu bereit erklären.

Die Auswahl des Hauptfaches der wöchentlichen IGL-Stunden, die Auswahl passender Übungsmaterialien und das Schreiben von Tests basiert auf der Wahl der Lernenden, wobei sie dabei in den Klassenlehrerstunden zu Beginn und zum Ende der Woche von ihren Klassenlehrern beraten werden.

Lernschwächere Schüler werden nach Absprache mit den Fach- und Klassenlehrern während der IGL-Zeit im sogenannten „Easy-IGL“ gefördert.

2.12.2.4 Chemie

Zwischen E- und G-Niveau wird binnendifferenziert. Eine räumliche Trennung in E- und G-Kursen wird gemäß unserem Leitgedanken „Vielfalt gerecht werden – Differenzieren“ nicht durchgeführt. Hierbei ist in der Praxis festzustellen, dass alle Schüler deutlich von der Leistungsheterogenität der Lerngruppe profitieren.

Die für das Erreichen des E-Niveaus nötigen Kriterien sind weitgehend vom Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I Naturwissenschaften vorgegeben, der für das E-Niveau weitergehende Kompetenzen fordert. Beispielsweise ist im Bereich Säuren und Basen für alle Schüler

Schulprogramm

gefordert, dass sie eine Neutralisation durchführen können. Für Schüler des E-Niveaus ist darüber hinaus gefordert, dass sie in der Lage sind, die Stoffmengenkonzentration zu bestimmen.

Somit gibt es unterschiedliche Ansprüche hinsichtlich der Inhalte; jedoch sind auch in den Feldern Umgang mit Fachwissen, Kommunikation, Erkenntnisgewinnung, Organisation und Arbeitsverhalten Unterschiede festzuhalten. So sollen E-Niveau-Schüler in der Lage sein, Transferleistungen zu erbringen (beispielsweise bei der Anwendung von Nomenklatur Regeln) und Abstraktionsleistungen (beispielsweise bei der Erklärung von Stoffeigenschaften mit Hilfe von polaren und unpolaren Elektronenpaarbindungen oder der Verwendung von Strukturformeln). Auch weitere klassische Bestandteile des Anforderungsbereichs 3 (beispielsweise die Beurteilung von Sachverhalten) werden in der Chemie von Schülern des E-Niveau gefordert.

Grundlage der Förderung ist eine Diagnose, die im Unterrichtsprozess kontinuierlich unter anderem in Form der Lernzielkontrollen durchgeführt wird, ebenso wie individuelle Entwicklungsgespräche mit den Schülern. Bei der Feststellung von Lern- und Leistungsdefiziten kann das daraus resultierende Förderangebot sowohl zusätzliches, individuell zu bearbeitendes Material umfassen.

Daneben bilden der Einsatz von Arbeitsmaterialien mit unterschiedlichem Anforderungsniveau, Lerntheken und kooperative Unterrichtsmethoden weitere Möglichkeiten der individuellen Förderung im Chemieunterricht.

Da Chemie in der Sekundarstufe I in E- und G-Niveau unterteilt ist, erhalten die Schüler stetig Transparenz, welche Anforderungen für welches Zielniveau notwendig sind.

2.12.2.5 Neigungsdifferenzierung

2.12.2.5.1 WP I-Bereich

Der WP-Bereich berücksichtigt alle Begabungen unserer Schüler. Alle Schüle, die nicht eine Sprache ab der 7. Jahrgangsstufe belegen (Niederländisch, Niederländisch bilingual oder Spanisch), müssen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 ein Unterrichtsfach im Wahlpflichtbereich I wählen, welches das vierte Fach der Fächergruppe I wird. Dieses wird in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 vierstündig unterrichtet.

Da das WP I Fach für die Schulabschlüsse genauso wichtig ist wie die Fächer Mathematik, Deutsch oder Englisch, werden Eltern sowie Schüler gründlich darüber beraten, welches Fach geeignet ist.

Die Schule spricht eine Empfehlung aus, um den Eltern sowie den Schülern die Entscheidung zu erleichtern, welches Fach gewählt werden soll.

Folgende Fächer können an der ESR gewählt werden:

- Naturwissenschaften
- Wirtschaft und Arbeitswelt (Hauswirtschaft/Technik)
- Darstellen und Gestalten

- Spanisch
- Niederländisch
- Niederländisch bilingual

2.12.2.5.2 Sprachenangebot an der ESR

AG Bereich

In den Jahrgangsstufen 5-7 können folgende Sprachen in den Arbeitsgemeinschaften gewählt werden: Spanisch, Niederländisch, Französisch und Türkisch.

WP-Konzept

In der 7. Jahrgangsstufe werden Spanisch, Niederländisch und Niederländisch bilingual angeboten. Die Eltern sowie die Schüler werden darüber informiert, dass Spanisch in der 9. Jahrgangsstufe als 2. oder 3. Fremdsprache angeboten wird. Die Schüler, die eine 3. Fremdsprache in der Sekundarstufe I belegen möchten, müssen in der 7. Jahrgangsstufe Niederländisch oder Niederländisch bilingual wählen.

Schulprogramm

Oberstufe

Fortgeführte Fremdsprachen

In der Oberstufe werden folgende Fremdsprachen fortgeführt: Englisch, Niederländisch, Spanisch.

Neu einsetzende Fremdsprachen

Es werden an der ESR Spanisch und Niederländisch als neu einsetzende Fremdsprache angeboten.

Leistungskurs

Englisch wird als Leistungskurs offeriert.

Vertiefungskurs

In der Einführungsphase haben die Schüler die Möglichkeit, Englisch als Vertiefungskurs zu wählen.

Evaluation des Differenzierungskonzepts der ESR

Das Differenzierungskonzept wird regelmäßig durch folgende Instanzen evaluiert und weiterentwickelt:

- Didaktischer Ausschuss
- Schulleitung
- Fachkonferenzen

Einen Überblick verschafft das Evaluationskonzept der ESR.

2.12.3 DaZ- Konzept der ESR

2.12.3.1 Leitidee, Grundlagen und Ziele der Sprachförderung

Leitidee

Die Europaschule Rheinberg nimmt seit ihrer Gründung 2011 stets auch neuzugewanderte Schüler auf. Je nach individuellem Unterstützungsbedarf werden die Schüler nach den Richtlinien der Regelschule unterrichtet. Die Förderung und Begleitung aller Schüler ist die Aufgabe aller Lehrer sowie der weiteren am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen. Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ist die Basis der pädagogischen Arbeit.

Wir verstehen kulturelle Vielfalt als Chance, die immer wieder neue Herausforderungen bereithält. Deshalb wird dieses Konzept kontinuierlich evaluiert und modifiziert.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beschulung neuzugewanderter Schüler finden sich ausführlich im Anhang dieses Konzeptes.

Grundlagen der Sprachförderung

Viele der neu zugewanderten Schüler wachsen mit zwei oder mehr Sprachen auf und kommen mit sehr unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzen in die Schule. Der individuelle Sprachstand hängt dabei von mehreren Faktoren ab (vgl. Günther/Günther (2004), S.107ff.)

- Nationalitäten- und Sprachzugehörigkeit (Interferenzen Deutsch-Zweitsprache)
- Entwicklungsstand der sprachlichen Kompetenz in der Muttersprache
- individuelle Migrationsgeschichte (Herkunft, Traditionen, Religionen, Sprachgewohnheiten)
- familiäre Voraussetzungen (z.B. das Interesse und die Aufgeschlossenheit der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gegenüber der deutschen Sprache, Kultur und Gesellschaft oder auch die Pflege des „Miteinander-sprechens“ in der Familie)
- individuelle Voraussetzungen der einzelnen Schüler bspw. ihre bisherigen Erfahrungen im Umgang mit Erst- und Zweitsprache

Obgleich die meisten Schüler mit Deutsch als Zweitsprache über eine Handlungsfähigkeit in der deutschen Sprache verfügen, die es ihnen ermöglicht, sich im Alltag zu verständigen, reichen ihre sprachlichen Mittel oft nicht aus, um den Leistungsanforderungen im Unterricht zu entsprechen.

Der Unterricht in „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) hat zum einen als Ziel, Sprachbewusstheit zu entwickeln und somit die positive Wahrnehmung der Zwei- oder Mehrsprachigkeit zu fördern, als auch Sensibilität für die Bedeutung des richtigen Sprechens der jeweiligen Sprache zu schaffen. Zum anderen verfolgt der DaZ-Förderunterricht das Ziel, die Sprachkompetenz in den Bereichen Erzählen,

Schulprogramm

Wortschatz, Grammatik, Hörverstehen und Sinnentnahme im mündlichen und darauf aufbauend auch im schriftlichen Sprachgebrauch weiterzuentwickeln. Er stellt methodisch wie inhaltlich eine Fortführung der Arbeit in den Vorlaufkursgruppen dar.

Ziele der Sprachförderung

Die sprachliche Arbeit an der ESR findet zwei Jahre in der Erstförderung statt. Im DaZ-Unterricht, welcher eine eigenständige, vom Deutschunterricht unabhängige Fördermaßnahme ist, sollen sich die Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer qualifizieren.

Die DaZ-Fördermaßnahmen sollen unter anderem

1. zum Sprachlernen und Sprechen motivieren.
2. mündliche als auch schriftliche Sprachkompetenz durch die Bereitstellung lebensbedeutsamer und handlungsorientierter Situationen schaffen.
3. Wortschatz-, Satzbau- und Grammatikkenntnisse entwickeln und ausbauen.
4. individuelles Erlernen der Zweitsprache ermöglichen.
5. Sprachreflexion anregen.
6. interkulturelle Inhalte thematisieren.

2.12.3.2 Zuständigkeiten DaZ

Der DaZ-Bereich wird federführend von einer Lehrkraft koordiniert. Diese Lehrkraft leistet die konzeptionelle Arbeit, führt Dienstbesprechungen mit den DaZ-Lehrkräften und bespricht den Einsatz der Lehrkräfte mit der Schulleitung. Außerdem werden die Kurszusammensetzung nach dem Sprachniveau der Schüler geplant und organisatorisch umgesetzt.

2.12.3.3 Organisation des Sprachförderunterrichts

Raumausstattung

Der DaZ-Unterricht soll immer festen, nebeneinanderliegenden Räumen stattfinden. Die DaZ-Räume sollen durch ihre äußere Gestaltung den Schülern eine Heimat bieten und durch ihre Ausstattung mit vielfältigem und unterstützendem Material beste Voraussetzungen für einen guten, differenzierenden Unterricht bieten.

Erstförderung

Neu angemeldete zugewanderte Schüler werden unmittelbar einer Regelklasse zugeordnet, um ihre Integration zu fördern. Sie sollen dadurch leicht und direkt Kontakt zu ihren nicht zugewanderten Mitschülern aufbauen, schneller von ihnen akzeptiert und inkludiert werden und Hilfen durch sie bekommen. Hier soll das in der Europaschule installierte Buddy-Konzept greifen, indem Sprachpaten in der Regelklasse benannt werden. Darüber hinaus eröffnet die Integration in die Regelklasse auch intuitive Zugänge zur deutschen Sprache.

Zusätzlich sollen im Rahmen des Faches „Wir für uns“ Schüler der Oberstufe als Paten die Zugewanderten unterstützen und begleiten.

Neben dem Regelunterricht erhalten die Zugewanderten mindestens 10-12 Wochenstunden intensive Förderung in der deutschen Sprache in Sprachfördergruppen. In diesen altersspezifisch und klassenübergreifend zusammengesetzten Kleingruppen werden zunächst Basiskompetenzen in der Alltagssprache und anschließend darüber hinaus ansatzweise weiterführende Kenntnisse in der Bildungssprache vermittelt, sodass die Schüler nach zwei Jahren in der Lage sind, weitgehend im Regelunterricht aktiv mitzuarbeiten.

Zur besonderen Motivation und besseren Einschätzung der Sprachfähigkeiten nehmen die Lernenden einmal jährlich an externen Sprachprüfungen, durchgeführt vom telc-Institut, teil.

Die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler werden – soweit das organisatorisch möglich ist – bei der Erstellung der individuellen Stundenpläne berücksichtigt.

Schulprogramm

Um die individuelle Förderung und Integration zu erleichtern führt die zuständige Abteilungsleitung zusammen mit einer DaZ-Lehrkraft und - soweit möglich - einem Mitarbeiter der Stadt Rheinberg sowie einem Betreuer ein Erstgespräch mit dem Schüler und den Erziehungsberechtigten durch. In diesem Gespräch werden individuelle Voraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen abgefragt sowie erste wichtige Informationen und Hilfen zur Schule und zum Unterricht gegeben.

Der Zusammenarbeit mit den Eltern kommt durchgehend eine große Bedeutung zu. Sie erfolgt wie bei allen Eltern im Rahmen der Beratungstage, der Klassenpflegschaften sowie über das Lernbegleitbuch. Um die Zusammenarbeit zu ermöglichen und zu erleichtern werden - soweit möglich - Gespräche und ggf. Texte wie z.B. Entschuldigungsbriefe übersetzt.

Übergang in schulformspezifische Bildungsgänge

Nach zwei Jahren erfolgt eine Zuordnung zu den schulformspezifischen Bildungsgängen. Um die Entscheidung treffen zu können, werden die Schüler nach ihrem individuellen Entwicklungs- und Bildungsstand zunehmend in den Regelunterricht integriert und ihre Leistungen zunehmend von den Fachlehrern beurteilt.

Anschlussförderung

Ebenfalls nach individuellen Bedürfnissen können die Schüler weiterhin in 4-6 Stunden DaZ-Unterricht erhalten, wenn die Beratungs- und Zeugniskonferenzen zustimmen.

2.12.3.4 Sprachsensibler Unterricht

Da der Spracherwerb durchschnittlich fünf Jahre lang dauert, muss im Regelunterricht zum einen intensiv weiterhin sprachlich gefördert werden und zum anderen Rücksicht auf das Sprachenlernen der Betroffenen genommen werden z.B. durch Nachteilsausgleiche wie Zeitverlängerung, zusätzliche Hilfen und differenzierte Aufgabenstellungen.

Alle Lehrenden unterrichten sprachsensibel, indem sie auf allen sprachlichen Ebenen, der Wort-, der Satz- und der Textebene, besondere Hilfestellungen geben. Die Lehrenden sind sich bewusst, dass sich das fachliche und das sprachliche Lernen wechselseitig bedingen und sie vermitteln ausgehend von den angestrebten fachlichen Kompetenzen sprachliche Werkzeuge sowie Methoden zur Erschließung von Sprache.

Die fachübergreifende Zusammenarbeit und die Vernetzung mit dem Ziel einer sprachsensibel arbeitenden Schule werden angestrebt.

2.12.3.5 Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU)

Im Hinblick auf die Erreichung von Schulabschlüssen sowie im Sinne eines wertschätzenden Umgangs mit allen Sprachen informieren die Koordinatoren die Eltern und Schüler im Aufnahmegespräch über die Möglichkeit am HSU teilzunehmen.

2.12.3.6 Dokumentation und Nachteilsausgleich

Lernstandsberichte und Zeugnisse

Zum Ende jedes Schulhalbjahres koordinieren die Lehrkräfte das Erstellen individueller Textzeugnisse für alle neuzugewanderten Schüler. Grundlage dafür sind die Texte, die die Fachkollegen bezüglich der individuellen Entwicklung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens und der erworbenen Kompetenzen erstellen.

Die DaZ-Lehrer beraten die Schüler während ihrer Schullaufbahn und berücksichtigen dabei auch die nachschulischen Möglichkeiten. Für den Übergang in den Beruf steht zusätzlich ein Ansprechpartner als Berufswahlkoordinator zur Verfügung.

Schulprogramm

Jahrgangsstufen 5 - 8

Die Schüler erhalten an ihre Kompetenzniveaus angepasste Lernstandsberichte.

Jahrgangsstufe 9 und 10

Die Schüler erhalten an ihre Kompetenzniveaus angepasste Zeugnisse mit entsprechend angepassten Textbausteinen.

Nachteilsausgleich mit oder ohne AO-SF

Neuzugewanderten Schülern mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung oder mit einer Behinderung ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung oder mit einer chronischen Erkrankung, die mit zielgleicher Förderung die Abschlüsse der Bildungsgänge der allgemeinen Schule anstreben, kann ein Nachteilsausgleich gewährt werden. Der Nachteilsausgleich dient der Kompensation der durch Behinderung entstandenen Nachteile.

Die entsprechenden Rechtsgrundlagen finden sich hier: Art 3 Abs. 3 Satz 2 Grundgesetz; §126 Sozialgesetzbuch IX; §2(9) SchulG NRW; VV zu §10: BASS 13-21 Nr. 1.1; §9 APO-SI.

Über Art und Umfang eines zu gewährenden Nachteilsausgleichs entscheidet die Schulleitung in Absprache mit den unterrichtenden Lehrkräften. Das Vorliegen einer vollständigen Dokumentation (Schülerakte) über die gewährten Formen des Nachteilsausgleichs ist mit Blick auf eine Gewährung eines Nachteilsausgleichs in den Zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 und im Abitur von großer Bedeutung.

Unterschiedliche Formen des Nachteilsausgleichs sind denkbar:

Zeitlich

Verlängerung von Vorbereitungs-, und Prüfungszeiten z.B. bei einer erheblichen Lese-Rechtschreibschwäche, Gewährung von Ruhepausen, Pausenverlängerungen.

Methodisch

Veränderung von Aufgabenstellungen, zusätzliche Erläuterungen, Anschauungsmaterial, Vergrößerungskopien, optische Strukturierungshilfe im Aufgabenlayout z.B. bei Schülern mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Sehen oder Sprache oder bei Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung.

Technisch

Bereitstellung besonderer technischer Hilfsmittel z.B. ein Lesegerät oder ein Laptop als Schreibhilfe bei hörgeschädigten oder sehbehinderten Schülern.

Räumlich

Gewährung besonderer räumlicher Bedingungen, besondere Arbeitsplatzorganisation wie ablenkungsarme, geräuscharme Umgebung z.B. durch die Nutzung eines separaten Raums (evtl. der Schülerstützpunkt der ESR), Möglichkeiten zur Entlastung der Wirbelsäule bei Schülern mit motorischen Beeinträchtigungen.

Personell

Unterstützung durch andere Personen z.B. Assistenz bei der Arbeitsorganisation und Strukturierung während der Prüfungszeiten.

Der Antrag auf einen Nachteilsausgleich kann durch Eltern, Lehrer oder den Schüler formlos bei der Schulleitung gestellt werden. Atteste und sonstige Bescheinigungen sind, sofern vorhanden, beizufügen. Die Dokumentation des Nachteilsausgleichs erfolgt in der Schülerakte.

Nachgewiesene Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS) werden analog zu den Regelungen des LRS-Erlasses berücksichtigt.

Im Bereich Dyskalkulie wird kein Nachteilsausgleich gewährt.

2.12.3.7 Kooperation

Die Vernetzung mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Aufgabenbereich des DAZ–Arbeitskreises, da durch den Austausch Synergien geschaffen werden können, die weit über die schulische Lebenswelt der Schüler hinausgeht.

Schulprogramm

Die ESR arbeitet mit folgenden Vernetzungs- und Kooperationspartnern:

ASD (Allgemeine soziale Dienst)

Zentrale Aufgabe des ASD ist die Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen. Hier gibt es Vernetzungsmöglichkeiten mit unserer Schule.

Jugendpflege und Jugendarbeit

Die Jugendpflege der Stadt Rheinberg hat verschiedene Aktionen und Projekte der ESR finanziell und personell unterstützt. Sie beteiligt sich z.B. an der Organisation der Ferienfreizeiten für die DAZ-Kinder.

Bezirksregierung

Regelmäßig wird von der ESR in Zusammenarbeit mit der Stadt die Maßnahme Ferienintensivtraining – Fit in Deutsch beantragt. Um den Kindern und Jugendlichen eine kontinuierliche Deutschförderung zu ermöglichen, die über die übliche Unterrichtszeit hinausgeht, hat das Schulministerium erstmalig das „Ferien Intensiv Training – FIT in Deutsch“ entwickelt. Mit diesem Angebot erhalten neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler seit 2018 die Möglichkeit, auch in den Ferien an der ESR ihre Deutschkenntnisse weiter zu vertiefen und sie zudem im Alltag anzuwenden.

Stadtteilkonferenz

Die DaZ-Koordinatoren nehmen regelmäßig an den Stadtteilkonferenzen teil, mit der Absicht ein Netzwerk aufzubauen, welches die Integrationsarbeit erleichtert.

ZUFF

Die DaZ- Schüler können dienstags und freitags nach dem Unterricht das Jugendzentrum ZUFF besuchen. Hier haben Kinder und Jugendliche kostenlos die Möglichkeit, an verschiedenen Aktionen teilzunehmen (Kochen, Sport, Billard, Tanzen, ...)

AWO und Caritas

Die Organisationen unterstützen die Schule in Form von Elternberatung und Angebote in Richtung LRS und Familienhilfe.

2.12.3.8 Inhalte

Einsatz von Sprachfördermaterialien- und -methoden

Im DaZ-Unterricht arbeiten die Schüler mit einem Lehrwerk und dem dazugehörigen Arbeitsbuch als Leitmedium. Die Lehrenden entscheiden gemeinsam darüber. Darüber hinaus nutzen die Lehrenden viele angeschaffte weitere Medien.

Die Schüler erhalten zusätzliches Material zum eigenständigen Lernen für die Regelstunden, in denen sie noch nicht am Fachunterrichtsmaterial arbeiten können.

Strategie zur Vorbereitung auf den Regelunterricht

Die Arbeit an Inhalten und mit Materialien aus dem Regelunterricht können am Ende der zweijährigen Förderzeit helfen, die Hürde, die die Arbeit im Regelunterricht für die Schüler darstellt, abzubauen. Hierzu bedarf es einer Zuarbeit der Fachlehrer in Form von Material- und Informationsweitergabe an die DaZ-Kollegen.

Dem Fach Englisch kommt im Hinblick auf die Schulabschlüsse eine besondere Bedeutung und Problematik für die meisten Zugewanderten zu. Die Förderung muss – soweit möglich – früh und intensiv erfolgen. Des Weiteren bieten wir für zugewanderte Schüler die Möglichkeit, die Bewertung im Fach Englisch (besonders in der Zentralen Prüfung) durch eine muttersprachliche Prüfung zu ersetzen (Sprachfeststellungsprüfung).

Erteilung von Fachunterricht

Soweit es möglich ist, nehmen die Schüler am Fachunterricht teil, um ihre Integration zu unterstützen. Insbesondere ist das in weniger sprachorientierten Fächern wie z.B. Kunst, Musik und Sport schon früh möglich.

Zugleich kümmern sich alle Fachlehrer um zunehmende Teilnahmemöglichkeiten für die Zugewanderten.

Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit

Die Berücksichtigung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit dient zum einen dem sprachlichen und fachlichen Lernen, z.B. wenn das Übersetzen oder das Vergleichen von Sprachen im Unterricht

Schulprogramm

integriert wird. Zum anderen unterstützt die Mehrsprachigkeit eine Schule ohne Rassismus, insofern als die Zugewanderten in ihrem Selbstwert gestärkt und ganzheitlicher wahrgenommen und akzeptiert werden.

2.12.3.9 Fortbildung

Die Kollegen der Europaschule Rheinberg müssen regelmäßig zu folgenden Themen fortgebildet werden:

- Sprachsensibler Unterricht
- Methodisch-didaktische Hilfsmittel
- Nachteilsausgleich
- Traumapädagogik
- Anschlussförderung

Die Fortbildungen werden am Anfang des Schuljahres durch die Koordinatoren sowie die Schulsozialarbeiter für neue Kollegen, die im DaZ-Bereich arbeiten, durchgeführt.

2.12.3.10 Evaluation

Das DaZ-Konzept wird regelmäßig durch folgende Instanzen evaluiert und weiterentwickelt:

- Didaktischer Ausschuss
- Schulleitung
- AK-Neu zugewanderte Schüler



Verleihung der Sprachzertifikate an Schüler der DaZ-Klasse, 2018

3 Inhalt

1	Unsere Vision:	3
2	Unsere Leitgedanken in alphabetischer Reihenfolge.....	4
2.1	Beratung.....	5
2.1.1	Die Säulen der Beratung.....	5
2.1.2	Konzept Beratung.....	5
2.1.2.1	Säule 1: Lernentwicklungsgespräche	5
2.1.2.2	Säule 2: Entwicklungskonferenzen.....	6
2.1.2.3	Säule 3: Beratungsteam	6
2.1.2.4	Säule 4: Schullaufbahnberatung.....	7
2.1.2.5	Säule 5: Kollegiale Beratung	8
2.1.3	Gewaltprävention.....	9
2.1.4	Mädchen und Jungenarbeit	9
2.1.5	Suchtprävention	9
2.2	Demokratie lernen durch Partizipation.....	9
2.2.1	ESR von Anfang an eine Chance für die Partizipation	10
2.2.2	Schule als lernende Organisation	10
2.2.2.1	Evaluationskonzept	10
2.2.2.2	AGENDA ESR/Didaktischer Ausschuss (ohne Inhalt?)	10
2.2.2.3	Partizipation in Netzwerken	11
2.2.3	Verantwortung	11
2.2.4	Unterrichtsqualität.....	13
2.2.4.1	Schülerfeedback	13
2.2.4.2	Doppelbesetzung.....	13
2.2.4.3	Klassenlehrerstunden.....	13
2.2.4.4	Classroom Management als Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse.....	
2.2.5	Unterrichtshospitationen durch Kollegen	14
2.2.6	Umgang mit Vielfalt.....	14
2.2.6.1	Partizipatives Konzept Gemeinsames Lernen - Profitieren von Diversität.....	14
2.2.6.2	Multiprofessionelle Arbeitskreise:	15
2.2.6.3	Konzept Ganzttag	15
2.2.6.4	Kooperatives Lernen	15
2.2.7	Leistung	15

Schulprogramm

2.2.7.1	Partizipation im Umfeld von Rheinberg - Kooperation mit Universitäten/Betrieben/ Sportvereinen etc.....	15
2.2.8	Schulklima	16
2.2.8.1	Lebensraum Schule	16
2.2.8.2	Evaluationen durch den Lehrerrat	16
2.2.8.3	Evaluationen durch Schülerbefragungen	16
2.2.9	Team.....	16
2.2.10	Partizipation mit der regionalen Wirtschaft.....	16
2.2.11	Würdigung der Partizipation	16
2.3	Eigenverantwortliches Lernen.....	18
2.3.1	Portfolio.....	18
2.3.2	Lernbegleitbuch (Blaues Buch).....	18
2.3.3	IGL Unterricht.....	19
2.3.4	Werkstattlernen	20
2.4	Der europäische Gedanke und seine Umsetzung an der Europaschule Rheinberg	21
2.4.1	Das derzeitige (erweiterte europäische) Sprachenangebot.....	22
2.4.2	Schulpartnerschaften	23
2.4.3	Austauschbegegnungen und internationale Projekte	23
2.4.4	Sprachzertifikate	23
2.4.5	Auslandspraktika	23
2.4.6	Auslandsaufenthalte	23
2.4.7	Schul- und grenzüberschreitende Projekte	24
2.4.8	Bilinguales Angebot.....	24
2.4.9	Zusammenarbeit mit der Euregio Rhein-Waal	24
2.5	Gemeinsames Ganztägige Lernen	25
2.5.1	Ganztägiges Lernen	25
2.5.1.1	Gremium Ganztag	26
2.5.1.2	Arbeitsgemeinschaften:	26
2.5.1.3	Freizeitangebote:	26
2.5.1.4	Förderangebote:.....	26
2.5.1.5	Weitere Angebote	27
2.5.2	Miteinander statt Gegeneinander.....	28
2.5.2.1	Klassenlehrerstunde	28
2.5.2.2	Beratung:.....	29
2.5.2.3	Schulsozialarbeit/Beratungslehrer	29
2.5.2.4	Schule gegen Rassismus mit Courage.....	30

Schulprogramm

2.5.2.5	Klassenrat	31
2.5.2.6	Schülerstützpunkt	31
2.5.2.7	Lions Quest	33
2.5.2.8	WirfürUns s. 2.11.1.....	33
2.5.2.9	Streitschlichtung.....	33
2.5.2.10	Projekt Cybermobbing.....	34
2.5.2.11	Theater Till.....	34
2.5.2.12	14 No blame approach	34
2.5.2.13	Antimobbing-Teamtraining	35
2.5.2.14	Schulpsychologische Beratungsstelle	35
2.5.2.15	Evaluation.....	36
2.5.3	Gemeinsames Lernen an der ESR.....	36
2.5.3.1	Kooperation.....	36
2.5.3.2	Evaluation.....	37
2.5.3.3	Instrumentation	37
2.5.3.4	Unterrichts- und Kooperationsformen.....	37
2.5.3.5	Diagnostische Tätigkeiten	37
2.5.3.6	Individuelle Förderpläne	38
2.5.4	Die Menschen in unserer Schule bilden den Mittelpunkt (Gesundheit)	38
2.5.5	Schulordnung	40
2.6	Gute gesunde Schule.....	42
2.7	Kompetenzorientierte und transparente Leistungsbewertung	44
2.8	Lernende Schule	45
2.8.1	Schulentwicklung: Agenda ESR.....	45
2.8.2	Unser Evaluationskonzept.....	50
2.8.3	Netzwerkarbeit.....	50
2.8.3.1	Blick über den Zaun“ - Von anderen Schulen lernen.....	50
2.8.4	Zuständigkeiten	51
2.8.5	Grundsätze unseres Leitungshandelns an der Europaschule Rheinberg	54
2.8.6	Fortbildungskonzept	54
2.8.6.1	Vorwort und rechtliche Grundlagen	54
2.8.6.2	Die Themen und Schwerpunkte	55
2.8.6.3	Organisatorische Grundlagen.....	57
2.8.6.4	Fortbildungen	59
2.8.6.5	Fortbildungsschwerpunkte der letzten Jahre:.....	60

Schulprogramm

2.8.6.6	Fortbildungscoordination an der Europaschule Rheinberg	60
2.8.6.7	Evaluation des Fortbildungskonzepts der ESR.....	61
2.8.7	Vergleichsarbeiten und Parallelarbeiten	61
2.8.8	Evaluationskonzept Europaschule Rheinberg	61
2.8.8.1	Evaluationsverantwortliche.....	61
2.8.8.2	Ziele unserer Evaluation	61
2.8.8.3	Festlegung der Evaluationsbereiche	61
2.8.8.4	Prozedere	62
2.9	Medienkompetenz/Medienkonzept	62
2.9.1	Einleitung	62
2.9.2	Unterrichtliche Verankerung.....	62
2.9.3	Ausstattung	69
2.9.4	Klassische Medien	69
2.9.5	Moderne Medien	70
2.9.6	Außerunterrichtliche Verankerung	71
2.9.7	Fortbildungen	71
2.9.8	Ausblick	72
2.10	Partner	73
2.10.1.1	Im Ganztage	73
2.10.1.2	Im Bereich Berufsorientierung:	73
2.11	Verantwortung übernehmen	78
2.11.1	„WirFürUns“	78
2.11.2	Verantwortung –	79
2.11.3	Buddy	79
2.11.3.1	Soziale Lernpatenschaften	79
2.11.3.2	Klassenrat	80
2.11.3.3	Ehrenamtstag	81
2.12	Vielfalt gerecht werden – Differenzierung	81
2.12.1	Ziel der Differenzierung an der ESR.....	81
2.12.2	Formen der Differenzierung an der ESR.....	81
2.12.3	Fachleistungsdifferenzierung	82
2.12.3.1	Deutsch.....	83
2.12.3.2	Mathematik.....	84
2.12.3.3	Englisch.....	85
2.12.3.4	Chemie	86

Schulprogramm

2.12.3.5	Neigungsdifferenzierung	87
2.12.3.5.1	Bereich	87
2.12.3.5.2	Sprachenangebot an der ESR	87
2.12.4	DAZ- Konzept der ESR.....	88
2.12.4.1	Leitidee, Grundlagen und Ziele der Sprachförderung	88
2.12.4.2	Zuständigkeiten DAZ	89
2.12.4.3	Organisation des Sprachförderunterrichts	89
2.12.4.4	Sprachsensibler Unterricht.....	90
2.12.4.5	Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU)	90
2.12.4.6	Dokumentation und Nachteilsausgleich.....	90
2.12.4.7	Kooperation.....	91
2.12.4.8	Inhalte	92
2.12.4.9	Fortbildung.....	93
2.12.4.10	Evaluation.....	93
3	Inhalt	94